

Dresdner Nachrichten

großem Seute mit Spottteil!

Gegründet 1856

Druckanschrift: Nachrichten Dresden
Telegraphen-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachdruckrechte: 20 011

Bezugs-Gebühr: Volldauersatz für Monat Januar 3 Mark ohne Verkaufungsgebühr.

Einzelnummer 10 Pfennig

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einzellige zu mindesten 50 Pfennig.
Rabatt 15 %, außerhalb 25 %, die zu mindesten Reklamepreise 200 Pfennig.
außerhalb 250 Pfennig. Überreichter 10 Pfennig. Ausser Aufträge gegen Vorwandsatz.

Ab Hauptgeschäftsstelle:
Königstraße 38/42
Bleisch & Reichardt in Dresden
Postamt 1068 Dresden

Rückdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Stadt.“) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Noch eine Explosionskatastrophe in Berlin.

Eine nächtliche Flutwelle über London. — Schwere Sturmshäden in aller Welt.

Die Doppelzität der Ereignisse.

2 Tote, 8 Schwer- und Leichtverletzte.

(Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 8. Jan. Während Berlin noch unter dem Eindruck des furchtbaren Unglücks in der Landsberger Allee steht, ereignete sich am Sonntagvormittag eine neue schwere Explosionskatastrophe, und zwar diesmal im äußersten Westen am Rande des Grunewaldes, in einer schön gelegenen Villa. In der Parkstraße 40 in Dahlem erfolgte kurz vor 10 Uhr im Keller der Villa Weingärtner in einem dort untergebrachten Laboratorium eine Explosion, die den zweistöckigen Anbau des Hauses und die danebenstehende Garage zum völligen Einsturz brachte. Der Schwager des Villenbesitzers Weingärtner, der Chemiker Willy Stammer, und eine Hausangestellte landeten den Tod, während acht Hausangestellte und deren Angehörige zum Teil schwer, zum Teil leicht verletzt wurden.

Das weitläufige Haus wurde bewohnt von Weingärtner und seiner Familie und seinem Schwager Stammer und dessen Familie. Im Dachgeschoss wohnten die Hausangestellten und in einer Kellerwohnung der Portier Deter mit seiner Ehefrau und drei Töchtern. In den Kellerräumen war unter der Firma „Chemische Werke Weingärtner u. Co., Kommanditgesellschaft“

ein chemischer Fabrikationsbetrieb eingerichtet, in dem neben älterer Apothekerwaren auch sogenanntes Labormaterial für die Reichsbahn, und zwar vor allem Knallkapseln und Magnesiumfackeln, hergestellt wurden. Am Sonntag kurz nach 9 Uhr begab sich Stammer, ein Mann in den vierzig Jahren, in den Experimentierraum. Wie die Hausbewohner berichten, hielt er sich dort gern auf, um seine Experimente mit chemischen Zusammenlegungen durchzuführen, zumal er augenblicklich an einer Erfindung, und zwar an einer neuen Mischung für die Knallkapseln, arbeitete. Wenige Minuten später entstand plötzlich eine kurze, aber starke Explosion aus dem Keller. Im nächsten Augenblick brach mit ungeheinem Heftigkeit darüber befindliche zweistöckige Anbau der Villa und auch die Garage in sich zusammen, während in der Villa selbst alle Scheiben in Trümmer gingen. Einrichtungsgegenstände, Bilder und Geldsäcke umstürzten. Ein Steinhaufen prasselte hunderte von Metern weit über den Garten und die in der Nähe gelegenen Villengrundstücke. Eine riesige Staub- und Rauchwolke stieg aus dem Trümmerhaufen auf, den die Außenanlagen der Villa bildeten und aus dem gellende Hilferufe der darunter begrabenen Menschen schallten.

Im ersten Moment lag über der ganzen Umgebung unter dem Eindruck der furchtbaren Detonation ein jähes Entseelen. Dann eilte man von den benachbarten Grundstücken zur Hilfe herbei, während gleichzeitig die Feuerwehr alarmiert wurde. In wenigen Minuten rassierten die Bewohner der benachbarten Gebäude und der Innstadt heran. Den herbeieilenden Rettungsmannschaften bot sich

ein entsetzlicher Anblick.

der in vielem an die Katastrophe in der Landsberger Allee erinnerte, wenn auch hier bei dem kleineren Ausmaß der zerstörten Baulichkeiten ein rascheres Voranschreiten der Rätsarbeiten möglich war. Der zweistöckige Anbau war wie durch einen Schnitt von dem großen Hause selbst abgetrennt. Mauer- und Betonbrocken von mehreren Meter Umfang lagen um die Unglücksstelle herum, während die weitere Umgebung von Glassplittern, Dachziegeln, zertrümmerten Einrichtungsgegenständen und Steinen übersät war. Die Einrichtung des Dieneraummers war durch die Explosion mit solcher Wucht in die Luft geschleudert worden, daß sie in den Bäumen des Gartens hängen blieb. Auf den Wipfeln und Nekten der hohen Bäume des Grundstücks hingen Matratzen und Bettlaken sowie Kleidungsstücke des Dieners mitamt den Bügeln, an denen sie festgezogen waren.

Die Bergung der Verunglückten.

Die Rettungsmannschaften stießen zunächst auf den zwischen den Trümmern liegenden Portier Deter, der aus mehreren Kopf- und Gesichtswunden blutete. Aus dem Trümmerhaufen selbst konnten dann kurz hintereinander laut um Hilfe schreiende Hausangestellte befreit werden, die sämtlich Quetschungen und sonstige Verletzungen davongetragen hatten und sofort ins Krankenhaus gebracht wurden. Gleich darauf konnten aus der Portierswohnung im Keller auch die drei Töchter des Chepaars Deter geborgen werden, von denen die beiden jüngsten glimpflich mit Hautabschürfungen und Quetschungen an den Gliedmaßen davonkommen waren, während die älteste Knochenbrüche und auch innere Verletzungen erlitten hatte. Nach weiterer Aufräumung der Trümmer fand man dann

die furchtbar verschüttete Leiche des Chemikers Stammer, dem durch die Explosion die Kleider vollständig vom Leibe gerissen waren. Die Beine waren vom Rumpfe getrennt, die Arme mehrfach gebrochen und der ganze Körper entzündlich zugerichtet. Zugzwischen hatte auch ein großes Aufgebot von mehreren Hundertkräften der Schupo das Grundstück,

das bald von einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge umlagert war, in weitem Umkreise abgesperrt. Bald nach 10 Uhr hörten die Feuerwehrleute aus der Tiefe plötzlich ein Wimmern. So vorsichtig wie möglich legte man in wenigen Minuten eine tiefe Höhlung frei, die sich im Schlafzimmer des Portierspaars Deter gerade über dem Bett der Frau Deter aus dachartig sich gegenüberliegenden Trägern und Balken gebildet hatte. Unter dieser Art von Schubdach lag in der Tiefe Frau Deter, die im Anfang der sechziger Jahre steht, mit dem Oberkörper und Kopf frei im Bett, während ihre Beine unter meterhohem Schutt und Trümmern begraben waren. Man nahm in aller Eile Aufräumarbeiten an der Höhlung vor und ein Samariter der Feuerwehr kletterte hinunter, um durch Morphinpräparate die Schmerzen der Verletzten zu lindern und ihr zur Stärkung Wein und Kaffee einzuflößen. Trotz siebenstarker Arbeit dauerte es aber noch mehr als anderthalb Stunden, bis die Frau aus ihrer furchtbaren Lage befreit werden konnte. Sie wurde mit schweren Verlebungen und Brüchen an den Beinen in das Kreiskrankenhaus Lichterfelde gebracht. Bald darauf wurde dann auch

die zweite Tote, das 20jährige Hausmädchen Schönsfelder, gefunden. Das Mädchen, das ohnehin von sehr kleiner Statur war, war von einem riesigen Mauerblock so zermalmt worden, daß die Rettungsmannschaften glaubten, es handle sich um die Leiche eines noch unbekannten Kindes. Erst nach einiger Zeit klärte sich dieser Irrtum auf. Damit waren endgültig zwei Tote und acht Verletzte als Opfer dieses Unglücks festgestellt. Schon bei den ersten Aufräumungsarbeiten wurden von den Feuerwehrleuten Kisten mit Sprengkapseln sowie Magnesiumfackeln und sonstige Packungen mit anscheinend sprengstoffartigem Inhalt ins Freie gebracht und unter Bewachung im Garten aufgestapelt. Noch während der Aufräumungsarbeiten setzte schon mit einem großen Aufgebot von Kriminalbeamten die Untersuchung ein, zumal von den an der Unglücksstelle verlammelten leitenden Behördenvertretern allgemeines Erstaunen darüber geäußert wurde, mittin in einer Villenkolonie ein Laboratorium für die Herstellung äußerst gefährlicher und explosiver Stoffe voraufzufinden. Es muß also zunächst festgestellt werden, ob die Polizei über die Fabrikation von Sprengkapseln an

dieser Stelle unterrichtet war, und ob alle baupolizeilichen Vorschriften beobachtet worden waren. Der Experimentierraum ist völlig zerstört. Dagegen ist das eigentliche Laboratorium an der Straßenseite unterhalb der Villa selbst unversehrt geblieben, so daß die Möglichkeit besteht, hier die entsprechenden Feststellungen zu treffen.

Die ersten Bernehmungen der Hausbewohner und Augenzeugen

schlossen alsbald ein. Die Aufräumungsarbeiten dauerten den ganzen Tag über bis in die Nacht hinein. Merkwürdigweise hat die nächste Umgebung der Villa nur sehr wenig gelitten, während sich auf größere Entfernung die Detonation außerordentlich stark bemerkbar gemacht hat. Nach dem ganzen Westen, Südwesten und selbst im Süden Berlins wurde die Detonation so heftig verspürt, daß unter der Bevölkerung dieser Stadtteile große Unruhe herrschte. In anderen Gegenden glaubte man an ein Wintergewitter, da der Schall der Explosion sich donnerartig fortpropagante.

Besonderes Glück hatte einer der Bewohner der Weingärtnerischen Villa, und zwar der frühere Besitzer der Villa, ein Professor Blanke, dessen Zimmer in dem völlig zerstörten Anbau über der Küche lag. Er bereitete gerade seine Übersiedlung nach einem anderen Stadtteil vor und übernachtete anderweitig. Als er heute früh ahnunglos zurückkam, um den Rest seiner Sachen zu holen, sah er nur oben an der nackten Hauswand, neben den Nischen, an denen sich der Waschtisch befand, seinen Plastikziehriemen hängen, während alles übrig unter den Trümmern lag. Wie in der Landsberger Allee noch mehrere Hunde lebend geborgen werden konnten, so wurden auch hier in Dahlem wenige Meter von dem Schutthaufen mit seinen Toten und Verletzten die Hühner in ihrem Stall völlig unversehrt vorzufinden.

Das Laboratorium war vorschrittswidrig.

Berlin, 8. Jan. Wie die städtische Baupolizei zum Unfall in Dahlem mittelt, werden bei Laboratorien, die Feuerwerkskörper und explosive Stoffe herstellen oder verarbeiten, besondere baupolizeiliche Anforderungen gestellt. D. B. müssen sie eine gewisse Entfernung von den Straßen und Nachbargrenzen haben, außerdem von bewohnbaren Räumen. Schließlich werden in Villengebieten wie Dahlem Anlagen solcher Art überhaupt nicht zugelassen.

20 Opfer einer Sturmflut in London.

Der Wasserlod in den Wellen.

London, 7. Jan. Die Überschwemmungen des Themse im Herzen Londons, die heute nach mit einschlagender Flut besannen, stellen alles in den Schatten, was bisher an Londoner Überschwemmungen zu verzeichnen ist. In dem am Themse-Ufer in unmittelbarer Nähe des Parlaments gelegenen Wohnviertel sind 15 Personen

in den überschwemmten Wohnungen ertrunken.

Die Ufermauer gab an dieser Stelle in einer Breite von etwa 40 Meter dem enormen Druck des Wassers nach. Wie ein rauschender Wasserfall stürzte die Flut vorwärts und setzte in Minuten alle rings herum gelegenen Gebäude unter Wasser.

So in den in den Kellerwohnungen untergebrachten Personen,

die zur Zeit des Einbruchs der Flut um 11 Uhr nachts bereits schliefen, hatten nur wenige die Zeit oder die Geistes-

erwart, die Fenster einzuschlagen und sich in Sicherheit zu bringen.

Nach wenigen Minuten später war es bereits zu spät, da die Flut bis an die Decke hoch gestiegen

waren und durch ihren Druck das Dessen der Türen ver-

eilten. Eine einzige Familie hat vier Mädchen im Alter von 18, 15, 7 und 5 Jahren verloren. Der Vater versuchte verzweifelt, ihnen Hilfe zu bringen und muhte es mit anhören, wie ihre Rötschreie langsam abstarben. In anderen Häusern ver-

suchten die überraschten Bewohner telefonisch Hilfe herbeizurufen. Da sie sich verlaufen, war ihnen der Rückweg bereits abgesperrt. Eine große Anzahl von Personen ist durch schnell

an einem Strick zusammengehängende Kleiderstücke, die von

über den Stockwerken nach den Kellerwohnungen herabgelassen

wurden, gerettet worden. Die geretteten Personen geben

ergreifende Schilderungen der Katastrophe.

In manchen Häusern sind die Bewohner in den Erdgeschossen durch die hereinbrechenden Fluten überrascht worden, als die in den Kellerwohnungen untergebrachten Personen bereit

mit dem Tode kämpften. Das Arsenal in Woolwich wurde

in weitem Maße überflutet. Die Kraftstation blieb jedoch

intakt, und die Arbeiten werden keine Verzögerung erfahren.

Im Tower wurde die dort untergebrachte Soldaten-

abteilung von 800 Mann durch Unterstützung der Wachtkräfte

der Flotte, Teile der historischen Ausstellungsräume und des Juwelenhauses wurden durch die Fluten in Mitleidenschaft gezogen. In den niedriger gelegenen Teilen der Tate-Galerie stand

das Wasser drei Meter hoch.

Außerordentlich großer Schaden wurde hier angerichtet. Das

Parlamentsgebäude ist durch seine verhältnismäßig günstige

Lage ohne größeren Schaden davongekommen. Der Sprecher

des Unterhauses machte heute einen Rundgang durch die verschiedenen Teile des Gebäudes. Das Gesundheitsministerium steht gleichfalls zum Teil unter Wasser. Alle verfügbaren Ingenieure sind aufgeboten worden, um die Arbeiten für die Wiederherstellung der eingebrochenen Strecke und Verstärkung der übrigen Teile der Ufermauern in Angriff zu nehmen. Die früheren Überschwemmungen in den Jahren 1886, 1875 und in 17. Jahrhundert erreichten nicht annähernd das Ausmaß des gegenwärtigen Hochwasserstandes. Die Behörden erlassen eine Warnung, daß

eine Wiederkehr der Flut in den nächsten Tagen möglich ist, da die Flut bis zum kommenden Dienstag ansteigt und die Stürme anhalten. Für die Geschädigten sind bereits die ersten Unterstützungsmaßnahmen seitens der Behörden im Gange. ganz London steht unter dem Eindruck der Hochwasserkatastrophe. Überall wird die Frage erhoben, wer für die Katastrophe verantwortlich sei. Man hat allgemein vorbeugende Maßnahmen vermischt. Das Durchstreifen der Behörden, die zur Abwendung des Hochwassers eigentlich berufen wären, wird sehr beklagt. Der „Evening Standard“ wendet sich sehr sarkastisch gegen das Gesundheitsministerium. Die Zeitung behauptet, daß dieses Ministerium, wenn es selbst erk von der Flut ergriffen sei, beim Rat von Westminster Klage führen würde, daß hätte mehr geschehen sollen, um das Hochwasser zu bannen.

Auf der Suche nach den Schuldigen.

London, 8. Jan. Während des ganzen Sonntags wurden die Aufräumungsarbeiten im Überschwemmungsgebiet von Westminster fortgesetzt. Hilfsorganisationen haben der betroffenen Bevölkerung in Zusammenarbeit mit der Heilsarmee Obdach und warme Mahlzeiten verschafft. Die Fahrt einer Rückkehr der Überschwemmungen ist zum größten Teil befehligt, da an den Einbruchsstellen neue Wehren errichtet und die Schutzwälle verstärkt worden sind. Das Wetter hat sich gleichfalls gebessert.

Den beteiligten Behörden werden die schwersten Vorwürfe gemacht.

Sachverständige sollen bereits vor einigen Tagen auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht haben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß nach dieser Katastrophe, das vor einigen Jahren fallengelassene Projekt, die Theems auszuwaschen und die Ufermauern zu verstärken, nunmehr doch verwirklicht wird. Die durch die leichte Überschwemmung angerichteten Schäden sind nicht viel geringer, als die Ausführung des Projektes gekostet haben würde. In der Tate-Galerie sind zahlreiche wertvolle Zeichnungen und Aquarelle

durch die Überschwemmung vernichtet worden. Der angekündigte Schaden lässt sich im Augenblick auch noch nicht annehmen übersehen — als Folge der Überschwemmung sind zahlreiche Gasaufläufe zerstört worden, wodurch sich einige kleinere Explosionen ereignet haben. Man hofft, größere Störungen vermeiden zu können.

Schwere Sturmschäden in Holland.

Rotterdam, 8. Jan. Ein Südwestwind von ungeheurem Geschwindigkeit hat über Holland gewütet. Am Hafen von Rotterdam und Amsterdam wurden viele Schiffe losgerissen. Die Feuerwehr wurde andauernd wegen Häuserbränden zur Hilfe gerufen. Der Sturm zerstörte einen Teil der Elektrizitätswerke, wodurch die Provinz Twente Stundenlang ohne Strom blieb. Auch der Verkehr auf der elektrifizierten Strecke Rotterdam-Amsterdam erlitt durch Sturmschäden an der Leitung große Verzögerung. Auf der Schelde ist ein Koblenz amper gesunken. Die sieben Mann starke Besatzung konnte sich retten. Auch das mit Kohlen beladene Schiff "Vosseidon" aus Antwerpen ist gekentert und gilt als verloren. Der Kapitän und die Besatzung haben das Schiff verlassen. Der Verlust ist das Motorschiff "Willem III" mit 45 Tonnen Eisen gesunken. In verschiedenen Orten musste der Fährdienst eingestellt werden.

Sturmwülen auch in der Tschechoslowakei.

Prag, 7. Jan. Niedern, Mähren und die südliche Slowakei standen heute ganz im Zeichen schwerer Stürme. In Prag wurden viele Häuser beschädigt; der Schwarzenberger Park wurde zu einem Chaos von niedergebrochenen Bäumen und Sträuchern.

Der Bund zur Erneuerung des Reichs.

Dr. Luther über den Zweck der Gründung.

In der Gründungsversammlung des Bundes für Erneuerung des Reiches, die von anhörend der Öffentlichkeit über ganz Deutschland ohne Unterschied der verschiedenen Parteien verteilten Unterzeichner des Aufrufes besucht war, wurde der frühere Reichskanzler Dr. Hans Luther einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Dr. Luther fasste die Aufgabe des Bundes dahin zusammen, der Bund sollte die Verantwortung weder der Regierungsträger, noch der politischen Parteien irgendeine vorgreifen, sondern wolle sachliche Vorbereitung arbeiten lassen. Dr. Luther unterstrich besonders, wie wichtig es für die zukünftige Entwicklung sei, dass die wohl unvermeidlich tief eingreifenden Entscheidungen nicht auf einem außerordentlichen Wege getroffen werden müssten, wie es einmal bei der Währungsrettung durch die Ernachungsgesetzgebung der Fall war. Der Bund will vielmehr verhindern, durch seine Mitarbeit für Reichsregierung und Reichsraat die Möglichkeit der Erledigung auf normalem geschächerlichen Wege zu erleichtern.

Er habe keinerlei Anlass, das Eigenleben der dem Deutschen Reich eingeägliederten Länder im Auge zu stellen, wo das Bewusstsein solchen Eigenlebens vorhanden ist und die Kraft es zu verwirklichen. Wohl aber sehe er die Hauptaufgabe jeder Erneuerung des Reiches darin, das unorganische und die Staatskraftlahmende Nebeneinander der Zentralgewalten des Reiches und Preußens durch eine andere Gestaltung zu überwinden. Dr. Luther erklärte, dass diese allgemeinen Richtlinien für ihn maßgebend seien, dass er aber auf eine bestimmtere Fassung seiner Ansichtung in dieser Stunde bewusst verzichtet habe, weil es ihm nicht so sehr darauf ankomme, die Lösung zu betreiben, die ihm am liebsten sei, als im vaterländischen Interesse an einer Lösung mitzuarbeiten, auf die möglichst viele Deutsche sich verständigen. Die von Dr. Luther bekanntgegebene Absicht, in diesem Sinne die Bundesarbeit zu leiten, hande einheitige und lebhafte Zustimmung. (W. L. B.)

Albert Thomas über deutsch-französische Fragen.

Paris, 8. Jan. Der Leiter des Internationalen Arbeitsausses in Genf, Albert Thomas, hielt in Bordeaux eine Rede, in der er nach einem Hinweis auf die bevorstehenden Wahlen in vielen Ländern Europas und Amerikas ausführte, die öffentliche Meinung in Deutschland habe in den letzten Jahren beträchtliche Fortschritte gemacht. Gute Beobachter seien der Auffassung, dass die Sache der Republik und des Friedens gewonnen werden könne. Aber die Schlacht danne an. Nach dem Dawes-Plan und nach Locarno habe Deutschland auf die Befreiung des linken Rheinufers geholt. 1925 würde die Befreiung zur Pflicht werden, und zwar ohne Angen und ohne Gegenleistung. Eine weitere zwischen Deutschland und Frankreich schwedende heile Frage sei die der Reparationen.

Die Ritter von 100 Milliarden bleibe rechtlich der Beitrag des Guhabens bei Deutschland. Es gebe jedoch keinen Nachmann, der der Ansicht sei, dass eine derartige Zahlung geleistet werden könne.

Es sei wichtig, dass man schon jetzt im Hinblick auf die Orientierung der französischen Politik der Warnung des Generalagenten für die Reparationszahlungen Rechnung trage. Sobald neue technische Schwierigkeiten hinsichtlich der Reparationen auftreten, würde auch das ganze Bestreben der internationalisierten Schulden und der Beziehungen zu Amerika von neuem aufgeworfen werden. (W. L. B.)

Bombenattentat bei einem spanischen Fest.

Paris, 8. Jan. "Journal" berichtet aus Madrid: Während eines Festes in Priego de Cordoba wurden, als man ein Feuerwerk abbrannte, von einem unbekannten Bomber in die Zuschauermenge geworfen. Bei der Explosion wurden zwölf Personen verletzt. Mehrere von ihnen sind ihren Verleihungen erlegen. Man glaubt, dass es sich um einen politischen Racheakt handelt.

Gleierungslück bei einer Königsehrung in Rom.

Rom, 8. Jan. Aus Anlass der Ankunft des Königs von Afghanistan flogen heute nachmittag mehrere Gleiergeschwader über Rom. Bei einem dieser Geschwader stießen zwei Jagdflugzeuge aneinander, so dass das eine Flugzeug einen Flügel verlor und abstürzte. Der Pilot, ein Sergeant, war sofort tot. Das zweite Flugzeug, dem die Schraube durch den Flügel des anderen Flugzeuges überflogen war, versuchte zu landen, und es gelang ihm, auf einem Haufen niederzugehen. Der Pilot kam ohne erhebliche Verleihungen davon. (W. L. B.)

Die Konzulmörder von Odessa verhaftet.

Kowno, 7. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die SPZL in Odessa die Mörder des italienischen Botschaftsrats Coccio verhaftet. Nach amtlichen Angaben ist nur ein Mörder festgenommen; Privatnachrichten befagen jedoch, dass zusammen drei Personen als mordverdächtig nach Moskau abtransportiert seien.

Eine notwendige Konsequenz.

Berlin, 8. Jan. George Blum, der Berliner Vertreter des "Journal", der seinem Blatt einen standhaften und verlogenen Bericht über die Berliner Silvesterfeier übermittelte, hat den Vorfall im Verein der ausländischen Presse niedergelegt. In einem Schreiben an den Vorstand des Vereins begründet er diesen Schritt mit dem Bewusstsein, dadurch den Verein deutlich zu sein, entsprechend dem Zweck der engen Zusammenarbeit mit den hohen Instanzen des Reiches und den Ländern sowie der Verständigung der Nationen".

Briands Amerika-Pläne gescheitert.

Kahenhammer in Paris.

Die Pariser Presse zum Brianchon-Kelllogg-Plan.

Paris, 8. Jan. Die Pariser Presse zeigt sich nach wie vor über den Brianchon-Kelllogg-Plan ziemlich verzerrt. Man hofft sich der Tatsache bewusst zu sein, dass Amerika, ebenso wie in Verhältnis, auch diesmal nicht geneigt ist, in irgendeiner Form den status quo in Europa zu garantieren. Valois erklärt in der "Liberté", dass die Palmaire endlich anhören müsse. Man möchte Verträge auf Verträge ab und vermisse die Situation immer mehr. Während Amerika aus moralisch-religiösen Gründen den Krieg als solchen bekämpft, wende sich Frankreich wie der ganze Völkerbund nun gegen den Angriffskrieg. Der "Tempo" bestont, dass Briand's Antwort an Kelllogg den Genter Verpflichtungen Frankreich entspreche.

Was Briand geantwortet hat.

In dem Antwortschreiben, das Briand dem amerikanischen Staatssekretär Kelllogg hat überreichen lassen, wird nach ausführlicher Rekapitulation der Gegenvorschläge Kellloggs erklärt:

"Die Regierung der französischen Republik hat die günstige Aufnahme hoch gewürdigt, welche die Regierung der Vereinigten Staaten dem Vorschlag Briands bereitet hat. Die französische Regierung ist der Ansicht, dass die von Eurer Exzellenz angeregte Prozedur, wenn man ihr in einer der öffentlichen Meinung und dem Volkssinn der verschiedenen Nationen entsprechenden Weise folgt, sehr wohl als geeignet erscheint, den Ansichten der französischen Regierung Genüge zu leisten. Es wäre within gut, schon jetzt diesen Charakter zu wahren durch Unterzeichnung des Aktes durch Frankreich und die Vereinigten Staaten. Ich bin ermächtigt, Ihnen bekanntzugeben, dass die Regierung der französischen Republik geneigt ist, sich der Regierung der Vereinigten Staaten anzuschließen, um der Zustimmung aller Nationen einen Platz vorauszusagen, der schon jetzt von Frankreich und den Vereinigten Staaten unterzeichnet würde, und nach dessen Bestimmungen die hohen vertragsschließenden Teile sich jeden Angriffskrieg ver sagen und erklären, dass für die Regelung der Konflikte, gleichviel welcher Art, die zwischen Ihnen entstehen sollten, sie alle friedlichen Mittel anwenden werden. Die vertragsschließenden Teile würden sich verpflichten, diesen Platz allen Staaten zur Kenntnis zu bringen und sie aufzusordnen, ihm beizutreten. Die Regierung der französischen Republik ist überzeugt, dass diese so proklamierten Grundsätze nur mit Dankbarkeit von der ganzen Welt aufgenommen werden können. Die Regierung zweifelt nicht daran, dass die Bemühungen der anderen Regierungen, für die Annahme dieser Grundätze durch die ganze Welt zu sorgen, von vollem Erfolg gekrönt sein werden.

Wie das "Echo de Paris" wissen will, hat Briand gleichzeitig mit seiner Antwort an Kelllogg dem französischen Botschafter in Washington ausführliche Antriktionen für die weiteren Verhandlungen er teilt. Um allgemeinen wird in den rechtsstehenden französischen

frischen Kreisen der Kelllogg-Briandische Gebundenheitsvertrag einen ewigen Frieden als gescheitert angesehen, obwohl die offiziellen französischen Melbungen aus Washington optimistisch klingen.

Falschlistische Dokumente nach Paris.

Paris, 8. Jan. Ein führendes Mitglied der italienischen faschistischen Partei, Francesco Poppola, äußerte sich in längeren Ausführungen gegenüber dem römischen Vertreter des "Echo de Paris" über die Ziele der französisch-italienischen Verständigung. Die Aussicht Poppolas lässt sich kurz folgendermaßen zusammenfassen: Frankreich strebe vor allem die Sicherheit am Rhein an. Italien benötigt dringend koloniale Ausbreitungs möglichkeiten. Frankreich möge daher ein Ozean bringen, um es Italien zu erleichtern, das für seine Bevölkerung notwendige Abhängigkeiten zu finden, und Italien werde die französische Sicherheit garantieren. Poppola bemüht sich sodann, nachzuweisen, dass alle Versuche Frankreichs, sich die Sicherheit am Rhein zu verschaffen, gescheitert seien. Frankreich habe zuerst an die Aufstellung Deutschlands gedacht, sich sodann um die Garantie Englands und der Vereinigten Staaten bemüht und nach dem Misserfolg dieser Methoden Gedanken der Einkreisung (kleine Entente und Polen) geprägt. Dieses System lege aber Frankreich derartige Lasten auf, dass es keineswegs der Hilfe wert sei, die Frankreich erreichen könnte. Im übrigen würde die Freundschaft der Balkanstaaten zu Frankreich die Unabhängigkeit der Großmächte (siehe Italien) heraussfordern. Daher wandte sich Frankreich dem Bündnis an, um auf dem Wege des Protokolls von 1924 alle Staaten für seine Sicherheit zu engagieren. Vergleichbar. Der Aus weis über Locarno auf dem Wege direkter Verhandlungen mit Deutschland seine Ziele zu erreichen, scheine ebenfalls aussichtslos zu sein. Dagegen würde eine Entente zwischen Frankreich und Italien die französische Sicherheit eine Bevölkerung von 80 Millionen Menschen zur Verfügung stellen. Italien sei bereit, im Westen des Adriatischen Meeres (schwarze Ozean) zu bringen, wenn es Frankreich die Mittelmeeres (gemeint ist Syrien) Italien entgegenkommen würde.

Diese Gedankengänge sind an sich nicht neu. Bemerkenswert an ihnen ist immer wieder, wie gering man in Italien die Unterschrift unter den Locarnopakt einschätzt.

Woldemaras überlässt Piłsudski den Vorstoß.

Warschau, 8. Januar. In einem Interview mit dem Vertreter der Amischen Polnischen Telegraphenagentur erklärte Woldemar, dass er in Bezug auf den Termin der polnisch-litauischen Verhandlungen Vorschläge von seitens Polens erwarte. Die Frage der Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Völkern sei durchaus diskutabel, da er sein Hindernis sehe, polnisches Petroleum und Kohle sowie Podkarabats einzufauen. Auch Vorträge bedienten mit Polen wäre möglich, wenn das Vilniusgebiet davon ausgeschlossen würde, denn die Annahme von Briefen nach Wilna durch die litauische Post käme einer Annahme der anderen Völker gleich. Litauen wünsche im übrigen Polen stark zu sehen, da die Stärke Polens über die Erfahrung Litauens entscheide. Bezuglich der Anknüpfung diplomatischer Beziehungen erklärt Woldemar, dass er einen polnischen Gesandten nur in Wilna empfangen könnte.

Dr. Gallardos Abschied von Deutschland.

Die deutsch-argentinischen Wirtschaftsbeziehungen.

Berlin, 7. Jan. Die Industrie- und Handelskammer gab heute zu Ehren des argentinischen Ministers des Neuherrn Dr. Angel Gallardo ein Frühstück. Im Laufe des Essens begrüßte

Präsident G. v. Mendelsohn

den Minister Gallardo mit folgenden Worten:

Es ist mir eine besondere Freude, namens der Berliner Industrie- und Handelskammer den argentinischen Minister des Neuherrn, Seine Exzellenz Dr. Gallardo, begrüßen zu können. Wir ehren in Exzellenz Dr. Gallardo den Vertreter eines Landes, das zu allen Seiten in vorbildlicher Weise die Beziehungen korrekt unparteiisch mit Deutschland aufrechterhalten und sie oft zu einer von uns dankbar empfundenen ausgesprochenen Herzlichkeit gestaltet hat. Von der freundlichen Befähigung der Argentiner uns gegenüber haben wir noch neuerdings durch das hochzergangene Geschenk der Duekada-Bibliothek an die preußische Regierung einen erheblichen Beweis erhalten.

Möge Ihr Besuch, Exzellenz Gallardo, dazu beitragen, die Beziehungen zwischen der Wirtschaft Argentiniens und Deutschlands noch näher zu gestalten als bisher, möge er in diesem Sinne für das Wohlergehen beider Völker sich bedeutsam erweisen, möge der gemeinsame Verkehr zwischen Argentinien und Deutschland Ihrem und unserem Volke reichen Segen bringen.

Hierauf antwortete

Exzellenz Gallardo

folgendes:

Mit tiefsichtigem Dank erwidere ich den herzlichen Gruss, den Sie, Herr Präsident, namens der Berliner Industrie- und Handelskammer mir soeben ausdrücklich dieser bedeutenden Kundgebung darbringen, durch welche die Vertreter der verschiedenen Handels- und Industriezweige dieses großen Landes sich den Sympathiebeweisungen für Argentinien anschließen, deren Gegenstand ich seit meinem Eintritt in Deutschland in so ausgedehntem Maße bin.

Der Herr Präsident der Berliner Industrie- und Handelskammer hat hier einige Zahlen dargelegt, welche in klarer Form die gewaltige Bedeutung des Gütertauschs zwischen Deutschland und Argentinien funden. Die Art der Berufstätigkeit, die die meisten heutigen Teilnehmer obliegen, dürfte es für mich als überflüssig erscheinen lassen, hierfür über statistische Daten, die wohl allseitig gut bekannt sind, zu weit auszugreifen, aber trotzdem möchte ich nur an folgendes erinnern: von den sechshundert Millionen Mark, auf die sich der Betrieb seitens Deutschlands in meinem Heimatlande angenommen hat, befindet sich höchstens ein Prozent in der argentinischen Erzogenanze, während die restlichen 99 Prozent lediglich Rohstoffe, beziehungsweise wenig bearbeitete Produkte, und diese Angabe verleiht Argentinien zum Nachdenken über die sich der deutschen Industrie bietenden unbegrenzten Möglichkeiten hinsichtlich der Errichtung, in Argentinien selbst, von vollständig ausgestatteten Werken für die Berg- und Werkarbeiten dieser Rohmaterialien mit sämtlichen sich hieraus ergebenden Vorteilen — deren Auszählung sich wohl erübrigen würde — hinsichtlich Produktions- und Transportkostenverminderung, sowie der Möglichkeit, unbegrenzte Mengen von Naturerzeugnissen höchster Qualität anzuheben und unter günstigeren Verhältnissen und Bedingungen wie die bisher angewandten verarbeiten zu können. Es dürfte wenig Mühe kosten, sich die Erfolge einer beratigen Zusammenarbeit im Geiste anzumalen.

Aura zusammengefasst darf ich wohl aussprechen, meine Herren Industriellen und Kaufleute Deutschlands, dass Argentinien weiß, dass Ihre Erzeugnisse herausragender Art sind, anwenden sollen.

dass Ihre Technik unüberträglich ist, dass Sie in Ihrem Geschäftsbereiche ehrlich und rechtswilf sind, indem Sie ehrlich und ehrlichkeitig über Ihre kaufmännische Ehre wachen und dass Sie sich mit außerordentlichen Geschick dem jeweiligen Geschmack und den Sonderwünschen und Vorlieben Ihres Handelsmarktes anpassen verziehen. Ihre in so wenigen Jahren wieder neu aufgebauten und neu errichteten Handelsmarine trägt in Gestalt wirklich praktischer Heeresfeldspäts nach Buenos Aires das beste Beispiel Ihrer konstruktiven und organisatorischen Stärke.

Somit steht Argentinien für Sie, meine Herren, keinen ersten zu erobernden Markt dar, sondern ein unendliches Entwicklungsfeld für Anlagen aller Art, und für zum Ruben unserer beiden Völker zu entwickelnde Industrien, auf der Grundlage einer gemeinsamen und gerechten Zusammenarbeit. Ich erhebe mein Glas und lade Sie, meine Herren, ein, mit mir zu trinken für die Prosperität dieser einflussreichen Einrichtung sowie auf das Wohl Ihres würdigen Vertreters des Herrn von Mendelsohn, ferner auf das des Herrn Vertreters aus den Senaten und der Wirtschaftsvertreter Bremens und Hamburgs, ebenso auf das Wohl des Herrn Doktor Luther, den hier in diesem Kreise wiederzufinden und auf das Wohl des deutschen Handels und der Industrie."

Diese Worte wurden mit anhaltendem, lebhaften Beifall aufgenommen. Eine sehr angenehme Unterhaltung hielt sodann alle Gäste bis zum Schluss der Veranstaltung zusammen.

Der Ehrendoktor für Gallardo.

Bonn, 8. Jan. Der argentinische Außenminister Dr. Gallardo traf heute vormittag in Bonn ein. Ihm zu Ehren fand um 11 Uhr eine schlichte Feier in der Universität statt. Professor Dr. Konen überreichte hierauf eine Urkunde, in der der argentinische Außenminister zum Doktor der Philosophie h. c. ernannt wird. In der Urkunde ist ausführlich, dass ihm der Titel in Anerkennung der Dienste verliehen werde, die er sich als Forscher und Gelehrter um die ganze Wissenschaft erworben habe, sowie für seine verständnisvolle Förderung fremder Beziehungen zu Deutschland. Minister Dr. Gallardo erwiderte darauf in deutscher Sprache, er betrachte die Verleihung des Doktor h. c. als eine Kundgebung für seine argentinische Heimat.

Bonn, 8. Jan. Der argentinische Außenminister Dr. Gallardo hat heute abend Bonn wieder verlassen. Die deutsche Regierung hatte ihm einen Salomonen zur Verfügung gestellt, der ihn nach Boulogne sur Mer bringen wird, wo ihn seine Gattin und seine Tochter zur Rückkehr nach Argentinien erwarten.

Keine Karnevalsumzüge in Wiesbaden.

Auf Grund einer generellen Anweisung des preußischen Innenministers an die preußischen Regierungsräte, über die Anträge zur Genehmigung von Karnevals- und Fastnachtsumzügen selbständig entsprechend der Situation ihres Amtsbezirkes zu entscheiden, hat der Regierungspräsident in Münster, Dr. Amelunxen, ein Verbot der Karnevals- und Fastnachtsumzüge erlassen. Dieses Verbot wird damit begründet, dass in dieser Zeit wirtschaftlicher Not und steigender Arbeitslosigkeit, wo bitterer Hunger und zehrende Sorge bei zahlreichen Familien lädt, Karnevalsumzüge aus sozialen Gründen nicht zu gestatten seien.

Die Führerlagung des Stahlhelms in Niel.

Niel, 7. Januar. Die Führerlagung des Landesverbandes Nordmark des Stahlhelms in Niel wurde Sonnabend nachmittag eingeleitet mit einem Vortragabend. Die Teilnehmer begrüßte Oberst Tüllmann, der Landesverbandsvorsitzende, mit einem dreifachen Frontschell. Oberst Tüllmann betonte sogleich, daß der Stahlhelm sich von einem Wehrverband erweitert habe zu einer politischen Bewegung. Der nächste (9.) Reichsrontschaftstag soll in Hamburg stattfinden. 1928 könne ein Jahr des Kampfes werden, in dem auch der Stahlhelm innerlich geistig seinen Mann seien müsse. Er lehne es nach wie vor ab, mit politischen Tagessfragen und mit parteipolitischen Fragen sich zu beschäftigen; er bleibe überparteilich. Notwendig sei aber die politische Weiterbildung der Mitglieder und ihre geistige und fiktive Vertiefung. Diesem Rieke sollten die Vorstände des Abends dienen.

Als erster Redner sprach Erhard Günther von der Ritter-Vochule in Hamburg über das Thema:

"Stahlhelm und Arbeiterschaft."

Er führte u. a. aus, daß das Eindringen des Stahlhelms, gedenkend in die Arbeiterschaft auf ungeheure Schwierigkeiten stoße. Spannungen zwischen Arbeit und Kapital, zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber erkennen den Stahlhelm als natürliche Gegebenheiten an, er wisse aber auch, daß sie nicht so stark sind, wie das plausibel dargestellt werde von denen, die davon leben, um solche Spannungen hervorzurufen. Er wisse, daß diese Spannungen im Rahmen der Nation zu einem Ausgleich kommen müssen. Der Gedanke der Arbeiterschaft, der an sich ein sehr guter sei, bleibe vorläufig doch noch ein Zukunftideal, das erst in anderen sozialpolitischen Verhältnissen sich verwirklichen lassen werde. Stahlhelm und Gewerkschaft müssen notwendig miteinander verbunden werden, am besten durch Personalunion.

Als zweiter Redner sprach Generaloberst a. D. Dr. Bonne aus Hamburg-Niendorf über die „Arbeiterschaft und ihre Bedeutung für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes“. Als dritter Redner sprach Direktor Bräuer (Hamburg), Leiter des deutschen Versicherungsringes, über „Die Bildung nationalen Kapitals“. Die Kreise des Stahlhelms wollen nicht, daß der Staat Büttel der Wirtschaft werden sollte, er solle auch nicht zum Polizeihüttel internationaler Industrielle erniedrigt werden. Es erhebe sich die Frage, wie können wir und gegen diese Gefahr wehren? Das beste Mittel sei die Auflösung, durch die wir die nötigen Mitarbeiter gewinnen können. In einem Schlussschluß lobte der Landesverbandsführer Oberst a. D. Tüllmann die Hauptgedankengänge der drei Redner in ihrer Bedeutung für die Zukunftarbeit des Stahlhelms nochmals kurz zusammen.

Im Mittelpunkt der weiteren Tagesordnung stand eine Rede des zweiten Bundesführers, Oberstleutnant a. D. Düsterberg,

in der er nach Streitung außen- und innenpolitischer Fragen unter anderem ausführte:

„Der Stahlhelm lehnt es ab, zwecklosen Kampf gegen die nationalen Parteien zu führen. Er lehnt die Parole der Wahlentaltung unter allen Umständen ab. Der Stahlhelm bemüht sich, die Kräfte so zu schulen, daß eine einheitliche Front gegen alles Internationale parlamentarisch im Wahlkampf zum Ausdruck kommt. Wir wollen überall in die nationalen Parteien Abgeordnete entsenden.“

Wenn ein Staat, wie das deutsche Kaiserreich, 26 Staaten der Welt über vier Jahre standgehalten hat, so mag das System Verbesserungsbefürftig gewesen sein, aber im Grunde war das deutsche Volk gesund und stark, wie noch niemals vielleicht ein Volk es bisher gewesen ist. Diese Leistungen geben uns den festen Glauben an die Jugend Deutschlands und an das deutsche Volk.“ Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Zu Brüderlichkeit ist es nirgends gekommen. (W. T. B.)

Der Großhandelsindex.

Berlin, 7. Jan. Die auf den Stichtag des 4. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes war gegenüber der Vorwoche nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer der Agrarstoffe um 0,2 v. H. gestiegen, während diejenigen der industriellen Rohstoffe und Halbwaren und der industriellen Fertigwaren fast nur leicht erhöht haben. Gegenüber dem Vorjahr ist die Indexziffer um 0,1 v. H. zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Indexziffern der Agrarstoffe um 1,2 v. H. und die der Kolonialwaren um 1,4 v. H. nachgegeben. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren war nahezu unverändert, während diejenige der industriellen Fertigwaren um 0,6 v. H. gestiegen ist.

„Junge Bühne“ in der „Komödie“.

„Die Wölfe“ von Alfred Neust.

In einer Vormittagsspielvorstellung wurde am Sonntag die „Junge Bühne“ eröffnet, eine Einrichtung, mit der die „Komödie“ der jungen Dramatik dienen will, soweit deren Freiheit nicht ohne weiteres einem grüblerischen, ungeschliffenen Publikum vorgezeigt werden können. An den Sondervorstellungen erwartet man Teilnehmer, die nicht um der Unterhaltung, sondern um der Dichtung willen kommen und denen etwas zugemutet werden darf. Entweder wird es sich um gewogene Themen handeln, oder es werden neue Formen dramatischer Wirkung zu probieren sein. Ammer aber sollte das Junge, das Zeitbestimmte und mondhafte Zeitbestimmende gewählt werden, um die für viele leidige Einrichtung des Schauspielens am Sonntagsabend zu retten. Dass ein Autor noch jung ist, bedeutet noch nicht, dass er auf eine „Junge Bühne“ gehört.

Alfred Neust ist 1891 in Coddinithen, Kreis Pogegen, in Ostpreußen geboren. Mit einigen Dramen und Legendenstücke, von denen „Die Schlacht der Heilige“ von bekannt gemacht hat, ist er bereits auf die Bühne gekommen.

Sein einziges Drama „Die Wölfe“ nennt er „ein Winterstück“. Man könnte es auch ein Tierstück nennen. Die „Junge Bühne“ hat sich seiner angenommen, weil es zur Gruppe: gewagte Themen gehört. Gemäßigt ist schon behauptet, dass es unanständig ist. Seinerzeit gingen Sodom und Gomorrha unter, weil sie Männer pflegten, von denen eins heute noch den Namen aus diesen lieblichen Orten ableitet. In dem Winterstück tritt ein Arzt auf, der den Menschen bis ins Fleisch zu durchbohren vermag, wie er sagt. Er sieht auch gleich, dass Frau Annie wie eine ausgehungerte Wölfin verhunkt, der der Wolf fehlt. Er glaubt, dass ein harter, harter, harter Mann im Pelz, der den nordöstlichen Namen Lortel führt, der von Annie erschossen Wolf sei. Könnte er noch tiefer schauen, so würde er vielleicht gleich nach dem Kreisirrenhaus telefonieren, um Frau Annie abholen zu lassen, ehe Schweil auf Sodom regnet. „Lupus in fabula.“ Der Piarer, Annies kriechender und gierloser Mann, hat zwei Wölfe im Kitterhall. Obwohl daraus schon viel Unannehmlichkeiten für den Schauspieler entstehen, kann er doch nicht ahnen, dass dadurch sein Haus im Werkstatt ein „Jupan“ werden könnte. Diese perverse Idee ist persönliches Eigenamt des Dichters Alfred Neust. Er will uns glauben machen, dass Annie den in jeder Beziehung ausgehungerten Wolf mit in ihre Kammer nimmt, wo sie denn kurz vor Wallen des Vorhangs mit durchbohrter Kehle im Bett gefunden wird. Oftmals hat sich das Tier natürlich benommen als der Mensch (oder das Mensch). Beides ist das Gesicht des durch-

Vertliches und Sächsisches.

Unrechtlung der sächsischen Landtagswahlvorschriften beim Staatsgerichtshof?

Wie wir hören, beobachtigt die Sozialdemokratische Partei Sachsen gegen die Vorschriften für die Wahl des sächsischen Landtages, nach denen im Landtag nicht vertretene Parteien eine Kavution von 3000 Mark zu hinterlegen haben, beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Einspruch zu erheben. Beroraßlung hierzu geben die bekannten Urteile des Staatsgerichtshofes, durch die die entsprechenden Vorschriften in Mecklenburg-Strelitz und Hamburg als verfassungswidrig erklärt worden sind. Die beiden Parlamente haben dann von sich aus die Ungültigkeit der letzten Wahlen ausgesprochen.

Bei den Wahlerfolgen, die die Sozialdemokratie in letzter Zeit errungen hat, hofft sie natürlich, daß es auch in Sachsen zu einer Wiederholung der Landtagswahl kommt. Aber auch wenn der Staatsgerichtshof die erwähnten Vorschriften für verfassungswidrig erklären sollte, ist damit noch keineswegs gesagt, daß auch in Sachsen eine Wiederholung der Wahl in Frage kommt, da der Landtag selbst darüber zu befinden hätte. Die Entscheidung würde also bei der Regierungsmehrheit liegen, ob sie die letzte Wahl für ungültig erklären will.

Die Abschiedsrede für Johannes Schuster.

Eine stattliche Zahl von Trauergästen versammelte sich um die Mittagsstunde des Sonnabends in der neuerrichteten Gedenkstätte zur Gedächtnissfeier für den tödlich verstorbenen Handelsgerichtsrat Johannes Schuster, den Vorsitzenden der Drogistenfachschule zu Dresden. Das Chorlied „Sel getren bis in den Tod“, bildete die Einleitung; Bläserlied heißt die Gedächtnissfeier. „Unser Leiner lebt ihm selber, und unser Leiner stirbt ihm selber . . .“ darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn,“ begann er seinen Nachruf. Er rühmte die Tugenden des Verstorbenen, seine Treue, seine Arbeitsamkeit, seine Klarheit und Wahrheit. Beruf und Berufsschule, Kaufmannschaft, Stadtgemeinde und Kirche hätten ihm gleichermaßen zu danken. In die tiefe Trauer um den fähigen Gelehrten mischte sich die glänzende Gewissheit des Christen: es gibt ein Wiederleben. Leben wir, so leben auch zum Herrn. Hoher brachte das Gedanken der Stadtverwaltung zum Ausdruck. Johannes Schuster habe gewiß entscheidende Jahre hindurch, Jahre gewaltiger Entwicklung unserer Stadt, im Finanzausschuss der Stadtverordneten gewirkt und sich besonders Verdiente um Fürsorge und Jugendspflege erworben. Generalsous勮 Kommeriat Mittelschule sprach für den Vorstand der Dresdner Kaufmannschaft. Das einfallsreiche Weinen Schusters, seine Arbeitsamkeit und seine Treue hätten ihm nur Freunde erworben. Die Verehrung und die Dankbarkeit für ihn würden fortleben. Der 1. Vorsitzende des Drogistenvereins zu Dresden, Paul Künnert, widmete seine Worte dem Vorstandsmitglied durch 20 lange Jahre; Stadtrat Bräuer sprach das Amturium der Drogistenakademie zu Braunschweig. Studentenrat Dr. Hofmann für die Lehrerhaft der Drogistenfachschule. Kaufmann Thümmler für die Bekämpfung chem. höherer Handelschüler zu Dresden und Kaufmann Gräff für den Verein junger Drogisten von 1884. Nachdem so der Verstorbenen mit Wort und Kranz geehrt worden war, sprach Pfarrer Liebsch noch Gebet und Segen. Und zuletzt, als die Nächsten hinunterzuhenden, erklagte schlicht und erstaunend zugleich vom Alton das Erzbischofsgesang: „Gloria! Gloria!“

Die Sammlung für das Tannenberg-Denkmal.

Die Kreistelle Dresden vom Werbausschuß für das Tannenberg-Denkmal gibt bekannt: Die Sammlung für das Tannenberg-Denkmal hat im Bezirk Dresden insgesamt 437,20 M. ergeben, wovon 387,25 M. als Neingewinn nach Altenstein abgeführt werden konnten. Die Sammelaktivität in Sachsen war dem Sächsischen Militär-Vereinbund übertragen worden. Dieser wieder hatte seine Bezirksvorsitzende mit der Ausführung beauftragt. Die Kreistelle Dresden trat an 840 Vereine und Verbände heran, ehe obige Summe erreicht wurde. Beider haben es trotz 1914 erheblicher und 1915 zweiteigerne Spenden nicht für nötig gehalten, die mitgeschilderten Bausteine und Platten zurückzulassen. In der genannten Summe sind alle die Spenden nicht mit enthalten, die unmittelbar nach Altenstein gesandt wurden. Allen Gebühren sei nochmals herzlich gedankt im Namen des Ausschusses.

schauenden Arates nicht mehr zu sehen, der durch eine sehr männliche Ehetheorie den sanften Pfarrer zur Gemahlinnheit in der Ehe angehoben hat. Auf diesen Ausgang eines pathologischen Falles konnte auch er nicht gesetzt sein. Was nützt uns ein soldner ausgestrahlter Fall, an dessen selbsterinnerter Möglichkeit gerechte Zweife zu erheben sind? Sollte das einmal bei Goethejubiläen, Kreis Pogegen, vorgekommen sein, so hat es dennoch weder menschliche noch aktuelle Bedeutung und gewährt auch nicht den geringsten Anlaß, vollwertige und allgemeingültige Schläfe auf menschliches Weinen zu ziehen. Wenn das Trübelen so auf den Hund, oder den Wolf gekommen ist, so ist es besser, es zu internieren als zu dramatisieren. Wir glauben dem Dichter einen gefügten Wolf einfach nicht und noch weniger hat er und sein Arzt recht, die besondere Begabung einer einzelnen Dame aus Ostpreußen als legitime und tiefe Erkenntnis von des Weibes Wesen und Wert vorzutragen. „Homo homini lupus“ ist sowohl eine bittere Halbwahrheit und ein starkes Bild, aber „Inpus homini pro homino“ ist eine unvorbereitete Verbindung und als Drama ein schwaches Stück. Das heißt, man kann augenblicklich, daß der Einakter dichterisch aufgearbeitet, voll gedrängter Stimmung, mit Grindbergischer Weibesleidenschaft und Rosenheimer Tierkombination erfüllt ist, aber dennoch ist er eine innerliche Unwahrheit und eine äußerliche Sensation. Wertvoll kann ich nur inssofern in ihm finden, als auch dieses „gewagte“ Thema beweist, wie ein jüngeres Geschlecht gana aufgeht im Glauben an die Weisheit des Triebes und ohne Trieb ist zum Glauben an die Macht des Geistes.

Gespielt haben die Künstler der „Komödie“ mit fühlbarem Glauben an das winterliche Luststück und der Reaktionen Neato-Mordor hat ihm die richtige Gruselstimmung für ostpreußische Weibsschäkeiten und literarische Sondervorstellungen verliehen. Prachtvoll, wie das Eis schlägt und die Wölfe heulen! Und Alfred Haase im dicken Pelz und mit schwerem Vollbart und Stirnkrähnen war schon ein wunderlicher Knecht Ruprecht aus Masuren, vor dem sich kleine Mädchen fürchten und nach dem sich größere schenken können. Er war auch der einzige ostpreußische Schrechende. Wie gut überhaupt die Darsteller, froh, einmal was Ernsthaftes zeigen zu können, Menschen charakterisierten, so Karlmarx den sanften Pfarrer, Costa den durchschauenden Arzt. Auch Trude Weisseltraut traf Scheu und Naiv eines geängsteten Mädchens gut. Annie muß man sich wohl als einen anderen Weibsbüopus denken, als Rose Steinermann ihn darstellt, entweder mehr „Weibertanz“ oder mehr Neurose. In ihrer flieg durchdrückt, mit allen Tönen arbeitenden, alles bewirkt ausspielenden Art, vor mehr Grindberg als Gruselige Tragedramatik. Da der Dichter sein unausprechliches Thema unfehlbar mit schönen, der Dunkelheit im abgesetzten Dialog und in den Völkerverhältnissen der Szene behandelt, wirkte es nicht grell. Die Bühne, nicht für das Buch, bestimmten, feinerlei End-

Der Bildhauer der Elbe. Wie dem „Vern. Anzeiger“ aus Herrnhütter gemeldet wird, ist das Lauwerter Bildhauer nicht imstande gewesen, das Eis des Schönen in Bewegung zu bringen. Von Herrnhütter bis Niederarndorf haben sich die Bildhauer zu wahren Bildhütern zusammengetroffen, die durch das sich immer mehr sammelnde Stauwasser Hochwasser gefähr für die Anwohner mit sich bringen. In Schönau bereitet man eine Sperrung des Eises mit Hilfe von Militär vor.

Schwerer Unfall auf dem hädtischen Schlachthof. Von den Hörnern eines wildgeworfenen Büffels wurde am Sonntag auf dem Schlachthof dem Viehtriebler Dahler der Vieh vollständig aufgeschlitten. Ein anderer Viehtriebler erlitt eine schwere Brustverletzung. Beide wurden sofort mittels Sanitätsauto dem Krankenhaus Friedensstadt angeführt, wo bei Dahler sofort eine Operation vorgenommen werden mußte.

Ein Zwischenfall in der Schweiz verunglückt. Wie dem „Tessin-Tagesblatt“ aus Basel berichtet wird, wurde am Freitag bei Altdorf bei Biel in Kanton Luzern auf der Landstraße der 19-jährige deutsche Zimmermann Herbert Menge aus Zwickau i. Sa. tot aufgefunden. Man nimmt an, daß Menge das Opfer eines Automobilunfalls geworden ist.

Der Stahlzehrung verboten. Auf Grund der Reichsverordnung vom 5. Dezember 1925 wird der Verkehr mit Stahlzehrungen aller Art auf dem von Magdeburg nach Görlitz und Bautzen, Oder-Spree, Elster, Müritz, Havel und Oder durch den Elsterdorfer Bahnhof verboten.

Selbstmordversuch. Von der dritten Etage eines in der Schweiz gelegenen Grundstückes sprang am Sonnabend früh in der dritten Etage ein 19-jähriger junger Mann auf die Erde hinab und wurde schwer verletzt in das Stadtkrankenhaus Friedensstadt eingeliefert. Der Grund zur Tat soll Liebeskummer sein.

Feuer in der Thomaskirche im Stadtteil Dresden-Altenburg.

Abbruch des Hauptgottesdienstes.

Am Sonntag entstand in der Thomaskirche im Stadtteil Dresden-Altenburg, die sich an der Ecke der Bell- und Bodenbacher Straße befindet, während des Hauptgottesdienstes ein Schadenfeuer, das leicht größeren Umfang hätte annehmen können, wenn es nicht rechtzeitig bemerkt worden wäre. Der Gottesdienst begann vormittags 9½ Uhr. Pfarrer Müller von der Trinitatiskirche sollte die Predigt halten. Es stand gerade die Liturgie statt, als ein Knabe dem Kirchner Bender davon Mitteilung machte, daß verdächtiger Rauch zum Kirchendach über dem Altar heraus dringe. Kirchner Bender eilte daraufhin nach dem Glockenturm und versuchte von dort aus, die Ursache zu ergründen. Starker Rauch und Brandgeruch bestätigte, was ihm jener Knabe mitgeteilt hatte. Daraufhin wurde sofort der örtliche Feuerwehr, der sich gegenüber der Kirche befindet, gesogen. Zugleich wurde auch die Feuerwehr von anderer privater Seite fernmündlich in Kenntnis gelegt, daß auf dem Dachboden der Thomaskirche Feuer ausgebrochen sei, worauf die Feuerwehr alsbald mit einigen Löschzügen, darunter auch mit dem Grobbrandlöschzug, nach der Brandstelle anrückte. Inzwischen war Pfarrer Meißner von der Thomaskirche auf dem Altar vor seine Gemeinde getreten und hatte diese von dem über dem Altar entstandenen Brände in Kenntnis gesetzt und die Besucher des Gottesdienstes, von denen blöß noch niemand etwas wahrgenommen hatte, zum Verlassen der Kirche aufgefordert, was auch sofort in großer Menge und Ordnung geschah. Die Feuerwehrleute drangen teilweise vom Glockenturm aus oder mittels Leitern von außen her durch das Schieferdach nach der Brandstelle vor. Wie die Untersuchung ergab, war vermutlich durch einen im Laufe der Jahre entstandenen Eisenbeschlag das Zwischengehäll über der ebenfalls aus Holz bestehenden Altarverkleidung in Brand geraten. Der noch im Entstehen begriffene Brandherd konnte rasch unterdrückt werden. Nach etwa zweistündiger Tätigkeit rückte die Feuerwehr wieder nach ihren Wachen ab. Zur Abklärung der Brandstelle war das Feuerwehrkommando des Polizeipräsidiums erschienen. Auch Beamte der Brandkommission des Kriminalamtes trafen dort ein. Aufmerksam gemacht durch die Signale der Feuerwehr und durch die mit Windeselsche verbreitete Nachricht „Die Thomaskirche brennt“ hatte sich in denkbar kürzester Zeit eine zahlreiche Zuschauermenge in jenem Stadtteil eingefunden, für die es aber verhältnismäßig wenig zu sehen gab, da das Feuer nicht zum offenen Durchbruch gekommen war.

Mehr wurden von den Zuschauern überboten, die offenbar vor allem für eine stimmungsvolle Aufführung dienten.

Dr. Felix Gimmler man.

Kunst und Wissenschaft.

Tributseier der Dresdner Gesellschaft für neuere Philologie.

Um die Feier des 50jährigen Bestehens der Dresdner Gesellschaft für neuere Philologie zu begehen, über deren Geschichte wir schon im Sonntagsblatt berichtet haben, versammelten sich Mitglieder und Gäste am Sonnabend im Begegnungsraum des Italienischen Dörfchens zu einem Begegnungsabend. Der kleine Saal war von der städtischen Verhüllung, zu der Staat und Stadt Vertreter gesandt waren, überfüllt. Der 1. Vorsitzende der Gesellschaft, Professor Dr. Besser, begrüßte die Gliederungen und gab die zunächst der Toten des Vereins, deren Andenken man durch Erzählen von den Toten ehrt. Dann wies er kurz auf die Bedeutung des Toten und erzielte Oberstudienrat Professor Dr. Konrad Meier das Wort zu einem Vortrag über Hermann Haupmanns Bearbeitung von Shakespeares „Hamlet“, den man an die Stelle des geplanten Besuchs der „Hamlet“-Aufführung im Schauspielhaus hat treten lassen, weil die Gesellschaft Haupmanns Bearbeitung ablehnt. Auch der Vortrag Meiers war eine völlige Ablehnung, begründet auf eine Kritik der literar-historischen Ausführungen Haupmanns über die Beziehungen der Quellen Shakespeares zum „Hamlet“ und die Textüberlieferung. Nach rein philologischer Methode wies der Redner die Irrtümer und Missverständnisse des Bearbeiters nach, analysierte dann die Aufführungen Haupmanns, die Veränderungen am Schlegel'schen Text und die eingreifenden Umänderungen in der Führerung der Handlung, insbesondere des Holländerschens Hamlets mit Lortes im Aufstand gegen Claudius. Philologische, literar-kritische und historische Gründe wurden mit bedeutender Sachgelehrsamkeit ins Feld geführt. Das Ergebnis dieser eingehenden wissenschaftlichen Untersuchung war eine vernichtende Ablehnung der Haupmannschen Bearbeitung vom Standpunkt des Shakespeare-Bearbeiters aus. Gegen diese zum größten Teil belegarten philologischen Begründungen ist vom gleichen Standpunkt aus kaum eine wertvolle Gegenbearbeitung zu führen. Aber trotzdem mag auch in einem bloßen Bericht über den Benehmen des Vortrages darauf hingewiesen werden, daß der Redner von den fiktivistischen und dramaturgischen Beweggründen Haupmanns, die ihm zu einer Bearbeitung des „Hamlet“ für die Bühne, nicht für das Buch, bestimmten, keinerlei End-

Pfarrer Rößbergs Umlsjubiläum.

Der gestrige 1. Epiphaniasonntag war für die Annen-gemeinde ein Jubeltag; vierzig Jahre hindurch war sie von dem gleichen Seelenrichter, Pfarrer Moritz Rößberg, betreut worden. Davor hatte sie ihm auch Kanzel und Altar mit Ranken, Blumen und Pfanzengrün geschmückt, daher wehten die Bähnen der städtischen Vereinigungen von den Emporen des Gotteshauses, daher war der Vormittags-gottesdienst zu einer Feierstunde ausgetauscht worden. Schon am Vortag hatten Abordnungen der Dresdner Superintendatur (Pfarrer Dr. Blankmeister), der früheren und jetzigen Konfirmanden, des Jungmännervereins, der Jungfrauen, des Jungjäger, der Streetkunde und des Grobmütter-vereins dem Jubilar ihre Glückwünsche entboten, und bereits in der Morgendämmerstunde des Sonntags holte der Kantorendor unter Leitung von Kantor Grüner den jugendfrischen Annenparrer im Silberhaar mit dem Gesang von Chören und einer Homme von Glorie begrüßt. Unter Glöckengeläut wurde sodann der Jubilar von seinen Amts-brüdern und von den Mitgliedern des Kirchenvorstandes und der Kirchengemeindvertretung von der Wohnung zum Fest-gottesdienste geleitet, dessen Grundstimmung mit dem einleitenden Choralgesang zum Ausdruck kam: „Bis hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte.“ Als Vertreter des Rates zu Dresden wohnte Stadtrat Dr. Krum-diegel dem Gottesdienste bei. Nach der von Pfarrer Schmiedel intonierte Liturgie und einem Festgebet des Kirchenchores: „Durchet dem Herrn alle Welt“ von Mendelssohn bestieg Pfarrer Rößberg selbst die Kanzel, um die Predigt zu halten. Den vorgeschriebenen Bibeltext aus 1. Mos 28 (Jakob träumt auf harten Steine rubend, von den Himmelsleiter, auf der die Engel auf- und niederstiegen, und empfängt Gottes Segen und Verheißung) legte der Jubilar — von jeder ein Dichter aus der Kanzel — unter beständigen Belebungen aus das eigene gottgesegnete Leben und Amtern auf Grund folgender Disposition aus: „Ich bin mit dir, spricht der Herr, — eine selige Epiphanias-lösung! Sie lebt uns ein Treffschießen; Gott legt wohl harte Steine auf unseren Lebensweg, aber er stellt auch dienende Engel vor unsrer Augen; darum erklinge ich ein heller Lob gelang aus unsern Herzen!“ Nicht Menschenruhm gehörte auf die Kanzel, sondern nur Gottes Wort und ein Lobpreis des Höchsten. Gleich sei ihm, dem Predigtsteller, in den vier Jahrzehnten seines Wirkens sein Amt erschienen wie eine offene Pforte des Himmels, gleichviel, ob er am Taufstein oder vor seinen Konfirmanden, auf der Predigtbank oder am Traualtar, vor den Abendmahlsgästen oder an einem offenen Grabe gestanden habe. Er bitte Gott, daß er noch ein Stück weiter wandern dürfe zusammen mit seiner Annengemeinde in alter Treue und gegenwärtigem Vertrauen!

Am Schlus des Gottesdienstes begrüßte Pfarrer Schmiedel in wohlgelegter Rede den Jubilar, zugleich im Namen des anderen Amtsbruders von der Annenkirche, Pfarrer Grohmann, und gedachte dabei des Wandels der Zeiten seit dem 8. Januar 1888, an dem Pfarrer Rößberg einst in sein Amt eingewiesen wurde. Ferner widmeten am Altar dem zu Feiernden warme Glückwünsche Geheimrat Freiherr v. Weltz im Namen der Landeskirchlichen Verwaltung, weiter derstellvertretende Vorsitzende des Kirchen-vorstandes, Hartig, für die Kirchengemeindvertretung, sowie die beiden Geistlichen der Nachbargemeinden Pfarrer Viechle (Johanneskirche) und Pfarrer Reuter (Auferstehungskirche).

In der Wohnung des Jubilars, die sich zu einem Blumengarten gewandelt hatte, erschienen nach dem Gottes-dienste zahllose Abordnungen, die in feierlicher, ehrender Rede und mit wertvollen Geschenken und Urkunden ihre Teilnahme am Jubeltage bestätigten. Für den Kirchenvorstand sprach Oberlehrer Sättler, für den Gemeindebund Herr Schärmann, für den Frauenverein Frau Dr. Berener, für die Eltern beim Kindergottesdienst Dr. Lorenz, für die Kantorengesellschaft Oberbaurat Müller, für den Verein zur Auszeichnung würdigster Dienstboten Kaufmann A. Vogel und General v. Segel-hus-Gerkenberg, für den Sächsischen Pfarrerverein Pfarrer Döbler, für den Beamten Kantor Gräßner usw. Unter den gratulierenden Gemeindeliegern und Freunden stand auch vollständig die Familie Beppenried, die einen namhaften Grundstock zu einer „Pfarrer-Rößberg-Jubiläumsstiftung“ überreichte. Die Zahl der Dekorations- und Aufschriften war Legion; n. a. hatte auch Landesbischof Dr. Ohmels ein ehrenvolles Glückwunschkreis entsandt.

— Rudolf Endigs 80. Geburtstag, der am Sonnabend in Bad Schandau mit einer überaus frohen und freudebelebten Feierstafel im Stephans Elb-Hotel gefeiert wurde, hatte zahlreiche Freunde und Bekannte des Altmasters der Deutschen Hotel-Industrie um ihn und seine Familienangehörigen versammelt und ließ so recht erkennen, welch ein voll geräumt-Mah von Liebe und Werthschätzung sich der in alter Frische und Quicklebendigkeit präsentierende Lebensjubilar zu erwerben und zu erhalten verstanden hat. Und über allen Gra-

fenzug verriet. Die Tonart, in der von Gerhart Hauptmann gesprochen wurde, erschien einer wissenschaftlichen Polemik nicht würdig. — An den Vortrag schloß sich ein geselliges Beisammensein.

Am Sonntag vormittag fand im Saale des Balthusmischen Gymnasiums die Feierstunde statt, zu der unter zahlreichen Organisationsvertretern auch Volksbildungsmünister Dr. Kaiser und Dr. v. Beck, der leitende Kultusminister, an der Spitze von Ministerialdirektoren und Räten des früheren und des jetzigen Ministeriums erschienen waren. Nach einem Orgelvortripi Professor Neumann-Lipsia, eines Ehrenmitgliedes der Gesellschaft, begrüßte der Vorsitzende, Oberstudiodirektor Prof. Dr. Besser, die Gäste und würdigte dann im Anschluß an die Gesellschaftszeitung Oberstudiodirektor Meiers die Geschichte der Gesellschaft. Am ersten Jahrzehnt habe die wissenschaftliche Beschäftigung mit den neueren Sprachen die Arbeiten der Gesellschaft beherrscht; seitdem seien die pädagogischen Fragen: die Umwandlung der Lehramethode, die Umgestaltung der Lehrerausbildung und die Ergänzung der Ausbildung der Schüler außerhalb der Schule, in den Vordergrund getreten. Neben den Verdiensten Böttlers um die theoretische Durch-kämpfung des Neuhumanismus wurden Stern und Neumann vom Balthusmischen Gymnasium zu Dresden als Bahnbrecher auf praktischem Gebiete genannt. Die Förderungen der sächsischen Neuphilologen seien heute im wesentlichen erfüllt, für Dresden durch das verständnisvolle Zusammenarbeiten des Volksbildungsinstitutums und des Stadtschulamtes; eine Aufgabe, die der Gesellschaft auch fernherhin bleibe — nachdem vieles vom Sächsischen Philologenverein übernommen worden sei — bilden die Heranziehung ausländischer Gelehrter zu Vorlesungen und Herkunftsreisen. In früherer Zeit habe man sich in dieser Hinsicht der warmherzigen Förderung durch das Königs-haus, insbesondere durch den Prinzen Johann Georg, zu erfreuen gehabt; ein Vortrag des Prinzen, den der Vorsitzende verlos, gab von der fortlaufenden Teilnahme der königlichen Familie Zeugnis. Am Schlusse ging der Vorsitzende noch auf die Absicht der Gesellschaft ein, die Jubelfeier durch den gemeinsamen Besuch der Aufführung eines Shakespeare-Werkes zu krönen. Man habe davon Abstand genommen, nachdem man sich vom Charakter der Hauptmannschen Hamletbearbeitung überzeugt habe. Es sei zu bedauern, daß ein deutscher Dichter sich an einem der größten Meisterwerke der Weltliteratur in einer Weise vergriffen habe, die zuletzt auf ihn selbst zurückfiel. Universitätsprofessor A. Schücking-Lipsia unternahm es im Anschluß an diese Worte, das Bildungsideal der Neuphilologen zu umschreiben. Er versuchte den Beweis, daß die Erziehung des Menschen zum Sein, nicht nur zum Leisten, nicht notwendig mit der Erfüllung zur Antike verbunden sei; auch die Ver-tiefung in die Meisterwerke der Literatur der lebenden Fremdbücher vermöge den Sinn für die höheren Werte des

Individualen und Tugenden leuchtete von Anfang bis zu Ende sein nie verlögender schlagfertiger Humor. Schon die großen Säulen, die innerhalb des Gehäuses über seinem Halbdunkelthron prangten, 80 — 100, trugen die edle Studiengesellschaft an — immer frisch und selbstvertraut in die Zukunft hinzu! Der offizielle Glückwunschsaal vor der Tafel wurde mit einer Begrüßung durch Generaldirektor Bonnfeld namens des Internationalen Hotelsverbands und des Aufsichtsrates und Präsidenten der Aktiengesellschaft Hotel Bellevue eingeleitet. Der Verein der Dresdner Hotelbesitzer, Vorsitzender Wolf, überreichte seinem Ehrenvorsitzenden ein von Professor Ritterthal, Berlin, gemaltes Porträt des Gefesteten, der Berliner Verein (Vor. Schiller) stellte erlesene Weine aus seinem Keller. Generaldirektor Müller von der Aktiengesellschaft Eurovahos Dresden überreichte in drei geteilten Rede drei Vorbereitung, den Menschen, den Gastronomen und für sein geliebtes Schandau. Aufsichtsrat und Vorstand dieser Aktiengesellschaft hatten bereits am frühen Morgen durch Stadtrat Krämer und Dr. Arnold von einer Stiftungsgabe Mitteilung gemacht. Danach ist das bekannte Jagdzimmer im Quisisana angekündigt und als ein erster Beitrag an einem an erwartenden Rudolf-Sendig-Museum bestimmt worden. Der stellvert. Bürgermeister von Bad Schandau, Heldt, teilte mit, daß die Stadtgemeinde ihrem Ehrenbürgern durch einstimmigen Beschluss ihrer Bürgerversammlung eine Stiftung von 1000 Mk. bewilligt hat, die Rudolf Sendig noch eigenem Erwerben zu wohltätigen Zwecken verwenden solle. Durch freiwillige Spenden und edlen Gewerbetreibende wurde diese Summe im Laufe der Feststunden bis auf 5000 Mk. hinaufgeschraubt. Es gratulierten ferner noch offiziell der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Hotelbesitzer, der Sächsische Verband, der Gastwirtschaftsverein von Bad Schandau und endlich noch der Internationale Weiser Verband, der seinem Ehrenmitgliede eine geschmackvolle Bronzetafel und eine Bracteatausgabe seiner Jubiläumszeitchrift überreichten ließ. Und zu allem Blumen und immer wieder Blumen, das um den 80jährigen Prüfling von seltener Lust- und Harbensfülle erstand. Daum eine Unmenge fröhlicher und drächtiger Gräße und Glückwünsche und bei Tisch Reden und Trinksprüche ohne Ende — aber alle gern und von misstrohem Herzen neugeben und gern und von misstrohem Herzen an- und aufgenommen. Vor allem ließ es auch die Berliner Damen und Herren und die Vertreter der Stadtgemeinde Bad Schandau an nichts fehlen, um diese sozusagen internationale Familieneinfest bis zum Schluß in Stimmung und Tempo zu erhalten.

Der Puderball.

Puderball! Wie ein Hansarestos dringt's an jeder Jahreswende in die Vorbereitungen zu den winterlichen Veranstaltungen der Dresdner Gesellschaft. Auch heuer wieder leiste dieses nun schon traditionell gewordene Fest der Frauengruppe Dresden des Vereins für das Deutschland im Ausland zum Besuch der deutschen Schulen in den uns entfremdeten Ländern die „Saison“ erfolgversprechend ein. Die neue Vorsteherin, Frau Korvettenkapitän Dürberg, hatte das äußere Bild des Abends etwas verändert, nicht ganz so auf Schangerpräge gestellt, wie es in den letzten Jahren der Fall war. Und diese schlichtere, aber in jeder Beziehung nach eindrücklich künstlerischer Gesichtspunkten durchgeführt Gestaltung war ein äußerst glücklicher Griff gewesen, daß konnte man aus den Ausführungen der vielbunterbündigen Schauspielerinnen immer und immer wieder hören.

Der in neuem Gewande erstandene Konzertsaal des Ausstellungspalastes gab mit seinem Rosko-Barock dem Fest einen Rahmen, wie man ihn sich nicht besser wünschen könnte. Von den Säulenköpfen der Wände hingen orangefarbene Bänder mit silberumwundeten Kränzen herab. Der Strahlenglanz der goldenen Konzertmuschel, der beiden riesigen Kronen, von denen sich goldene und grüne Bänder wie ein lustiges Seiltanz nach den Galerien zogen, und der Schimmer der silbernen Leuchter auf den mit mannshohen Kristallvasen voll Blüten und Rosen geschmückten Tischen eröffneten sich über ein Bild von außergewöhnlicher Harmonie und Schönheit, das man eben nur beim Puderball zu sehen bekommt. Habelhaft, wie die weiße oder auch ältere Perleide dem schöneren Geschlecht zu Gesicht steht, wie es die Altersunterschiede verwischt und jeder Trägerin ohne Ausnahme einen ungemein pikanten Reiz verleiht.

Dem Fest wohnten u. a. Volksbildungsmünister Dr. Kaiser, Wehrkreiskommandeur Generalleutnant Wollmarth und Landeskommandant Generalmajor Fischer mit zahlreichen Offizieren der Reichswehr bei. Ferner sah man den Vorsteher des D. O. B. Generalmajor v. Guly, und viele Mitglieder des Polizeiöffizierkorps unter ihrem Oberstwachtmeister Neukirch. Nach einem gemeinsamen Abendessen riefen die Reichswehrsoldaten in friedierischer Uniform gesetzten Hansaren zu einer allgemeinen Polonäse, deren buntschillernde Schlange sich durch alle Räume bewegte. Die Balltenden, die dann unter Meister Pleisch-Markos meisternen Wellen empordüsterten, wobei auch der alte alte Walzer augiebig zu seinem Rechte kam, wurden nur einmal unterbrochen durch ein entzückendes, von Frau v. Cleve-Vey ein-

schicktes Schauspiel, ausgeführt von acht Damen über Böllertümme. Eine reichsangestellte Komödie und ein Gesell trugen wesentlich dazu bei, daß der heutige Puderball für unsere deutschen Brüder und Schwestern im Ausland wieder ein recht annehmbares Sümmchen abwerfen wird. Von der früheren Vorsteherin, Frau Sophie Leo, die nach Japan unterwegs ist, traf ein Drahtzug von hoher See ein.

Volksfest in Südsirok.

Tannengrün und bunte Bänder, ein großer Alpenblick dazu gaben den Räumen der Kaufmannschaft den süd-südwestlichen Rahmen des Volksfestes, zu dem der Verein für das Deutschland im Ausland (Männergruppe Dresden) seine Freunde am Sonnabend eingeladen hatte. Keine sogenannte Prunkdekoration! Aber bedurfte es ihrer denn? Der Begriff Südsirok ist durch die Leidenschaft tapferer Auslanddeutsche fest genug in jedem deutschen Herzen eingewurzelt, um sich willig zum Bekennnis treuer volklicher Zusammengehörigkeit zusammenzufinden, auch wenn ein solches Volksfest lustig und ungebunden aufgezogen ist. In reicher Mode war so der Einladung entsprochen worden und in dem Tannengrün und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gaststube lag man Reichsflagge auf, und unter den bunten Wimpeln des großen Saales entwickelte sich bald ein frohes Tanzgetriebe. In das ernste Schwarz der Gesellschaftskleidung mischten sich die bunten Farben der Tirolerläden, das Rot der Dirndlkleider und auch manches sommerliche Kleidungsstück war zu sehen. In der Gastst

Jugendstrafvollzug und Heilerziehung.

Das „Prahlikum“ des Verbandes für Jugendhilfe

nahm nach der Weihnachtspause am Dienstag im Alten Stadtverordnetensaal seinen Fortgang. Als erster Redner sprach Gefangenенoberamtmann Dr. Plischke (Justizministerium) über

Jugendstrafvollzug.

Er führte etwa folgendes aus: Der Erziehungsgebanke, der jetzt allgemein im Strafvollzug stark in den Vordergrund getreten ist, wird bei der Behandlung der jugendlichen Gefangenen nachdrücklich betont. Wenn auch die Jugendlichen, die heute ins Gefängnis gelangen, im allgemeinen bereits außerordentlich verwahrlost sind, so haben sie doch noch wegen ihres Alters als besonders erziehungs- und bildungsfähig zu gelten. Die Einzelheit hat die auf sie gesetzten Erwartungen auch im Jugendstrafvollzug nicht erfüllt. Heute verfügt man, die Wiedereingliederung des jugendlichen Rechtsbrechers im Wege der Gemeinschaftserziehung zu erreichen, die das Verlangen der Jugend nach Gemeinschaft und Führersameradshaft nicht unterdrückt, sondern auswertet. Der Stufenstrafvollzug, der in seinen Wirkungsmöglichkeiten wohl sonst weit übertrahlt wird, spart die Jugendlichen zur Aktivität an. Von den eigentlichen Erziehungsmiteln wurden insbesondere Unterricht, Seelsorge (religiöse und weltliche), Bücherei und Arbeit erwähnt. Gefangenendisziplin, Ordnung und Sicherheit sind Voraussetzungen der Erziehungsarbeit. Die Disziplin erhält eigene erzieherische Werte, wenn den Gefangenen Münzung an ihrer Durchführung eingeräumt wird (Selbstverwaltung). In der Fürsorge an straffälligen Jugendlichen erwähnt der Jugendbewegung und der Jugendpflege ein reiches und schweres Feld der Betätigung.

Anschließend berichtete Dr. med. Krause

Aus der Beratungsstelle für Heilerziehung.

Die Beratungsstelle für Heilerziehung wurde im Dezember 1926 von Regierungsmedizinalrat Dr. Hörmann begründet und es findet jeden Sonnabend 2 Uhr im Taschenberg-Palais in den Räumen der Poliklinik Beratung statt. Von hundert Kindern stammt die Hälfte durchweg aus der Stadt, die andere Hälfte aus der Umgebung. Die Zuweisungen geschehen durch den Verband für Jugendhilfe, durch Lehrer, Schularzt, Schulärztinnen oder durch die Eltern selbst, meist in der Form, daß Notizen oder Beobachtungsbogen seitens der Lehrer beigelegt sind. Nach Aufnahme der Beratung findet regelmäßig eine körperliche Untersuchung nebst einer physiologischen Klärung des Krankheitsfalles statt. Unter Auskultation der organisch frischen, epileptischen und

schwachsinnigen Kinder können uns in hinterer Halle alle möglichen Erscheinungsformen der Schwererziehbarkeit oder der kindlichen Nervosität entgegen. Häufig fehrt wieder der Typus des ängstlichen oder verlogenen Kindes. Das ängstliche Kind ist oft das einzige oder jüngste und bietet in seinem Verhalten Zeichen der Feigheit und Unselbstständigkeit. Dazu kommt die Neigung, die Schwäche zur Stärke zu machen, kost ihrer Unselbstständigkeit die Erwachsenen in ihren Dienst zu stellen. Der physiologisch so bedeutsame Zusammenhang zwischen Schwäche, Feigheit und Herrschaftsdrang hat hier seine Quelle. Diesen habe neben die verlogenen Kinder: Anzeichen des Schwächegefühls und der Entmutigung, des Ausweichens vor der Leistung und der Kraftprobe. Bei den jugendlichen Stehlern verrät sich besonders deutlich die charakteristische psychologische Struktur. Die sexuellen Störungen treten uns in ihren verschiedenen Arten entgegen: Masturbation, Homosexualität, sexuelle Frühreife. Worin liegen die Ursachen zu diesen Störungen? Vorzüglich ist es, Charakterentümlichkeiten als angeboren hinzustellen. Man vermeidet den Fehler, wenn man nur solche Eigenschaften als angeboren geltend läßt, die sich nicht als erworben verstehen lassen. So in Sache einer eingehenden Analyse der Persönlichkeit, im einzelnen sollte das Angeborene aus dem Gesamtbild des Charakters herausgeschauten. Das wirtschaftliche und soziale Milieu sowie die Familiensituationen bedingen die Situation des Kindes im Elternhaus. Das ruhige Selbstbewußtsein des wirtschaftlich gutgestellten Kindes ermöglicht es ihm, mit allem Vertrauen auf den eigenen Wert an die Arbeit zu gehen, während das arme Kind halb entmutigt, halb kampflustig und erobertshüttig auf Leben trifft und nichts zu verlieren, alles zu gewinnen hat.

Es ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung, ob ein Kind im Elternhaus oder bei den Pflegeeltern aufwächst, ob es väterlicherseits oder mütterlicherseits Waise ist, ob es das einzige Kind, das ältere oder das jüngste, ein mittleres in der älteren Geschwisterreihe ist. So machen sich bei unseren Kindern Erziehungsfehler dann am deutlichsten bemerkbar, wenn die Erziehung zu streng ist oder in den gegenteiligen Fehler verfällt und zu einer Verzärtelung des Kindes führt. Aufgabe der Erziehung ist es, alles zu tun, was dem Kinde helfen kann, ein selbständiger und mutiger Mensch zu werden, der bereit und fähig ist, sich in die Gemeinschaft, der er angehört, einzufügen und auf dem selbstgewählten Platz sein Bestes zu leisten. Was wir also von den Menschen verlangen und von den Kindern erhoffen, sind Selbständigkeit, Mut, Arbeitslust und Gemeinschaftsgefühl.

30 600 Arbeitslose in Dresden.

Die Zahl der Arbeitsuchenden ist zwischen Weihnachten und Neujahr nach einem Bericht des Dresdner Arbeitsnachrichten weiter gestiegen. Die Entlassungen kamen zumeist von Außenarbeitern, die durch den erneuten Frost zu Beginn dieser Woche abermals eingestellt werden mussten. Der Bedarf an männlichen Arbeitslosen beträgt deshalb zurzeit auch das Dreifache der Zahl weiblicher Arbeitsuchender. Aber auch Industrie und Handwerk sahen sich nach Beendigung der Weihnachtsaufträge veranlaßt, Arbeitskräfte in größerem Umfang zu entlassen.

In den Außenberufen wurden zufolge des eintretenden Tauwetters in den letzten Tagen einige Kräfte für das Bauwesen, vorwiegend Bauarbeiter und Maurer, angefordert. Im Gartenbau hat sich die Zahl der arbeitslosen Gärtner und Hilfsarbeiter bedeutend erhöht. Nur für die Landwirtschaft war die Lage befriedigend. Es gingen zahlreiche Aufträge ein, so daß bisher allein 140 Dauerstellen besetzt wurden. Bereits jetzt trat aber wieder Mangel an weiblichem Personal und Angestellten auf. Durch Heranziehung räumlicher Arbeitskräfte hofft der Dresdner Arbeitsnachrichten, im Frühjahr den dringendsten Bedarf an landwirtschaftlichem Personal zu decken.

Am Industrie und Handwerk meldete die Outfit-Industrie mehrere Aufträge für Garniererinnen, Phantasie-Kostümärbeiterinnen, Modistinnen und Antanätherinnen. Die Schnürenindustrie hatte laufenden Bedarf an Arbeitsmädchen bis zu 18 Jahren, vereinzelt wurden Nachkräfte angefordert. Mit den Vorarbeiten für die Überfahrt ist bereits begonnen worden. Auch die Zigarettenindustrie blieb nach wie vor gut beschäftigt.

Für Silvester und Neujahr wurden Musiker aller Instrumente verlangt. Außer Pianisten wurden alle Stellen belegt.

Im Gastgewerbe handelt es sich bei fast allen Aufträgen nur um kurzfristige Aufstehen. Haus- und Küchenmädchen waren nicht mehr zu beschaffen.

Die Zahl der Arbeitsuchenden ist in dieser Woche um 242 auf 30 620 (28 218) gestiegen. Aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung wurden 16 382 (18 400) und aus denen der

Gütersicherung 4287 (3738) Bollerwerbslose unterstützt. Kurzarbeiter-Unterstützung erhielten 450 (217) Personen. Bei Notstandarbeiten waren 79 (86) Männer beschäftigt.

Kleingärten als Bruttölle des Kartoffelkrebses.

Die Hochkammer für Gartenbau bei der Landwirtschaftskammer hat das südliche Wirtschaftsministerium gebeten, die gesetzlichen Bestimmungen über die Bekämpfung des Kartoffelkrebses zu verschärfen, weil die Kranheit trotz der Vorschriften immer weiter um sich greift. Nach Mitteilungen von Professor Dr. Baumade muß der weitverbreitete Kartoffelkrebsfall unserer Arbeiter, Gartenzüchter, Siedler und Süßwärtägern geradezu als Rückläufe des Kartoffelkrebses bezeichnet werden. Der Gartenbau ist an der Bekämpfung des Kartoffelkrebses vor allem auch deshalb interessiert, weil bekanntlich Dänemark und Schweden Bestimmungen über Gesundheitszeugnisse erlassen haben, die allen Pflanzensendungen nach diesen Ländern beizufügen sind und in denen u. a. bestimmt werden muss, daß in einem bestimmten Umkreis von der Anzuchtstätte der zu versendenden Pflanzen der Kartoffelkrebs noch nicht nachgewiesen ist. Durch die Verbreitung der Kleingärten mit dieser Kranheit wird der gärtnerische Verkauf außerordentlich geschädigt.

— **Gefängnis für unbefugten Waffenbesitz.** Der 40 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Hugo Magirkeis aus Dresden hatte wegen Vergehens gegen die Waffenabgabe-Bestimmung vom 30. April 1919 einen auf einen Monat Gefängnis lautenden Strafbefehl erhalten. Diese Strafe war ausgeworfen worden, weil bei R. am 18. August d. J. ein noch im guten Zustand befindliches Infanteriegewehr aufgefunden wurde. Der gegen diesen Strafbefehl erhobene Einpruch kam jetzt vor dem bietigen Amtsgericht zur Verhandlung. Der Angeklagte gab ohne weiteres zu, daß das in der Laube einer Schrebergartenkolonie aufgefundene Infanteriegewehr kein Eigentum war. Er will dieses bei einem Urlaub im August 1918 in seiner Wohnung liegen gelassen haben, und dann sei ihm die Waffe vollständig aus dem Gedächtnis entchwunden. Erst zu Pfingsten dieses Jahres habe er seiner großen Kinder wegen dieser Schußwaffe aus der Wohnung weggeschickt. Auf Verzegen des Gerichts, ob er einer politischen Organisation angehöre, erklärte der Angeklagte, daß er eingeschriebenes Mitglied des K. P. D. sei, in der er sich aber niemals politisch betätig habe. Das Urteil lautete wegen unbefugten Waffenbesitzes auf 14 Tage Gefängnis. Neben der Bewährungsfrist will das Gericht erst nach Einholung von Erkundigungen entscheiden.

— **Auktion und Auktionshalle.** Die Vorberichtigungen für den mit einem Auktionsverbund verbundenen Auktionshallen, den der Kunst-Verein Dresden und der Reichsverband deutscher Kunsthändler unter Mitwirkung des Hilfsausschusses für östliche Kriegsblinde und der Mitteleuropäischen Kunstsamml.-A.-G. (Mirag) am Sonnabend den 28. Januar in sämtlichen Räumen des Ausstellungspalastes veranstaltet, schreiten richtig vorwärts. Wie schon erwähnt, ergibt das Fest die Beteiligung, Auktionshalle an Bord des Columbus und demgemäß ist auch die Ausstellung. Der Norddeutsche Lloyd hat einen Waggon Biergarten und Bismarck, sowie als Hauptgewinn für die Tombola eine Englandschlacht 1. Klasse auf dem Columbus zur Verfügung gestellt. Aber auch im übrigen in der Tombola reich ausgestattet. Während des Böllerfestes werden eine Reihe künstlerischer Veranstaltungen die Besucher erfreuen. Zwischen Tee und Voll soll keine Pause fallen, aber die Balkontröge werden einen mehr beschäftigenden Charakter tragen. Der Hauptpreis wird zugunsten der Saatforschung sein, der an den Schlüssel bei einem Böllerball erinnert. Alles Räder in durch die Geschäftsstelle des Kunst-Vereins, Poststraße 2, die Verkaufsstellen der Kunstabteilung und den Norddeutschen Lloyd, Prager Straße 49, zu erhalten.

— **Amtliche Umgebungsplatte von Chemnitz 1:100 000.** Das Reichsamt für Landesaufnahme, Zweigstelle Landesamt Sachsen, wurde soeben die Umgebungsplatte Chemnitz 1:100 000 in vollständiger Neubearbeitung herausgegeben. Wie alle in neuerer Zeit erschienenen amtlichen Karten ist das Blatt mit einem Quadranten, einem Planzeiger, einer Skala für die Abweichung der Magnetnadel und entsprechenden Gränderungen dazu versehen. Die Karte auf dem Rande der Karte unterbrachene Schleiferklärungen erleichtern das Lesen und somit den praktischen Gebrauch der Karte außerordentlich. Das Blatt reicht bis Rötha-Waldheim-Nagelstein im Norden, Brand-Erbisdorf bei Altenberg im Osten, Annaberg-Schneeberg-Reichenbach im Süden, Auerbach-Altenburg (Zittau) im Westen, mit Chemnitz als Mittelpunkt. Die Karte eignet sich neben allen anderen amtlichen Karten ganz besonders für touristische Zwecke; sie ist unauflösbar und aufgezogen in Tafelformat durch jede Buchhandlung bzw. durch die Amtliche Hauptvertretung Borsigstraße 6, A. Kaufmanns Buchhandlung, Dresden, beliebbar.

Sturmschäden.

Am Sonnabend und Sonntag wurde die Dresdner Feuerwehr wiederholt gerufen, um durch den Sturm losgerissene Dächer und Lanzbretter sowie beschädigte Schornsteinköpfe, die herabzurütteln drohten, zu befreien.

Auch aus anderen Städten und vom Lande liegen zahlreiche Meldungen über Sturmschäden vor.

Chemnitz. In der inneren Stadt hat der Sturm der letzten Tage mannigfachen Schaden verursacht. In einem Trümmer mußte die Feuerwehr alarmiert werden.

ORIGINAL KÜHNSCHERF & SÖHNE AUFGÄGE



Auf
Kühnscherf & Söhne
Dresden-A.

Gr. Plauensches Str. 20

BRUNO SENEWALD
DRESDEN-ALTSTADT
Tatzberg 23 Fernspr. 32974
MOBELTRANSPORTE
Wohnungstausch-Vermittlung

Kostenlose Wohnungstausch - Vermittlung.

HAMBURGER NACHRICHTEN

Gegründet 1792 • Wöchentlich 12 Ausgaben

Führende nationale Tageszeitung
Hamburgs und Norddeutschlands

Seit Jahrzehnten in den guten Gesellschafts-, Handels-, Industrie-, Schiffahrt- und Börsenkreisen fest eingebürgert. Hervorragende Original-Lettartikel und beste Informationen aus dem In- und Auslande

Für Anzeigen stets erfolgreich

Geschäftsbaute am der Poststraße wurde ein großes Schauspiller eingedrückt. In der Amalienstraße härtete ein Schornstein um.

Peiwig. (Ein 58 Meter hoher Fabriksschornstein vom Sturme umgelegt.) Aufgrund des heftigen Sturmes härtete in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend der vor 32 Jahren erbaute, 58 Meter hohe Schornstein der Muldentaler Emailleur- und Zlanzwerke bis auf einen Stumpf von 20 Meter Höhe in sich zusammen. Die Betonmassen fielen auf das Dach des dreistöckigen Werkstattgebäudes, das bis zum Erdgeschoß durchschlagen wurde, teilweise auch auf die Schienen der Eisenbahnlinie Penig-Marsdorf, die zerstört wurden, so daß ein schlecht alarmiertes Eisenbahnkommando neue Schienen legen mußte. Zum Glück wurde in dem betroffenen Werkstattgebäude nichts nicht gearbeitet, so daß Personen bei dem Zusammensturz nicht zu Schaden gekommen sind.

Dittersdorf, Ergelb. (Das Dach einer Stumpffabrik vom Sturme abgehoben.) Am Sonnabend früh gegen 3 Uhr wurde durch den mit Gewitter verbundenen Sturm das Dach der Stumpffabrik Hermann Melzer vollständig abgehoben. Ein Teil der Wohn- und Fabrikräume ist blockiert und muss geräumt werden. Der Schaden ist beträchtlich.

Göbenberg. (Ein Gutshaus vom Sturme abgehoben.) In den Morgenstunden des Sonnabends wurde die Feuerwehr nach dem Schluß des Wirtschaftsbauers Ernst Keller gerufen, wo der heftige Sturm im Laufe der Nacht einen großen Teil des Wohnhauses abgedeckt und sogar einen Dachbalken abbrochen hatte.

Leipzig. Der Witterungsumschlag der letzten Tage war hier durch heftige Stürme gefeuert. Ein verkeerter Orkan tobte in der Nacht zum Sonnabend. In der Karl-Heine-Straße wurde ein Baum entwurzelt und quer über die Straße gelegt. In der kleinen Fleischergasse wurde eine Schieberplatte von einem Dach losgerissen. Dadurch wurde eine gerade vorübergehende Käfferei aus den linken Auflagen, so daß sie eine stark blutende Verletzung davontrug. In der Nikolaistraße wurde eine häusliche Straßenmoschusmauer ebenfalls durch herabfallende Dachziegel beschädigt. In Halle wurde das Dach einer Möbelfabrik ab-

gedeckt und auf die Straße gelehnt; zur Beseitigung der Mauer mußte die Feuerwehr alarmiert werden.

Rundfunkprogramme.**Mitteldeutscher Sender Dresden-Leipzig.**

Montag, den 9. Januar 1928.

- 12 Uhr: Mittagsmusik auf einer Sprech- und Schallplattenwoche der Box-A-G.-Berlin.
12.15 Uhr: Studenten Kriebel und Victor Mann: Englisch.
12.30 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Röntgen.
13 Uhr: Oberlehrerdiplomat Volk: Technischer Lehrgang für Hocharbeiter: Werkstoffe im Maschinenbau.
13.30 Uhr: Studenten Kriebel und Victor Mann: Englisch für Anfänger.
14 Uhr: Univ.-Prof. Dr. von Wendelsdorf: „Das Problem des Arbeiters.“ 2. Beitrag.
14.30 Uhr: Prof. Dr. Hans Driegel von der Leipziger Universität: „Die Pathologie des Unterbewußtseins.“
15 Uhr: Seeleupfeier. Mitwirkende: Josef Kraus (Reaktionen) und das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. F. R. Dusek.
15.30 Uhr: Pressebericht und Sportkult.
16.15 Uhr: Unterhaltungs- und Tonamusik der Dresdner Rundfunkkapelle.

Berliner Sender.

- 12.30 Uhr: Dr. Oskar Dinge: „Kronenberufe“ (Die Berufsmöglichkeiten der Altenberufe).
14 Uhr: Dr. Lunge, Dozent an der Technischen Hochschule München: „Gifte.“
14.30 Uhr: Novellen; gelesen von Maria Herber.
15 Uhr: Instrumentalmusik. Mitwirkende: Hermann Schröder (Flötist), Karl Leisnher (Fagott), Eugen Sandow (Cello), Lyon Birchard (Althörner-Altflöte).
15.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Kapelle Emil Högl.
17.00 Uhr: Einührung zum Sondespai am 10. Januar.
17.30 Uhr: Mensch und Arbeit. Vortragsserie: „Mein Arbeitsplatz.“ Überlehrermeister Karl Müller: „Aufstieg! Fortbildung! Vorbereitung!“ (Die große Verantwortung des Werkmeisters).
17.45 Uhr: Ministerialrat Dr. Windelband, Professor an der Universität Berlin: „Die Außenpolitik des 19. Jahrhunderts“ (Die Zeit der Reichsgründung 1848 bis 1871). 1. Teil.
18.00 Uhr: Wilhelm Bütig (Zum A. Todesdag.) Mitwirkende: Band von zwei leidenschaftlichen Worten: Rolf Baugier (Meditation).
18.10 Uhr: Kammermusik. Ausgeführt vor der Erbo-Beratung: Prof. Dr. Georg Schumann (Bläser-Blässig), Prof. Willi Hoh (Violinist), Prof. Georg Wille (Cello).
19.00 Uhr: Beim traditionellen Christ. Mitwirkende: Dr. Becces (Kirchenpol.-Sänger); Peter Fördmann (Voc); Theodor Wieden (Klavier).

Königswusterhausen.

- 7.15 Uhr: Studenten Kriebel und Victor Mann: Englisch für Schüler.
7.30 Uhr: Studenten Thiel, Dr. Hans Weg: Rechnen für Kaufleute und fehlende Handwerker.
2.30 Uhr: Kinderstücke. Märchen und Geschichten: „Der Minimus“ von Victor Blüthgen.
3.30 Uhr: Hilfe Wünscht: Vandalische Autounfälle. 2. Teil.
5.30 Uhr: Adele Lüderitz - Namelow: Schönheitsfragen und Spezialfragen.
4.30 Uhr: Studenten Kriebel und Victor Mann: Englisch.
4.45 Uhr: Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Hans Voelker: Philosophische Diskussion zur Lebensgestaltung (Dialog).
5 Uhr: Übertragung des Radiomitschnittkonzerts Berlin.
6 Uhr: Oberlehrerdiplomat Volk: Technischer Lehrgang für Hocharbeiter: Werkstoffe im Maschinenbau.
6.30 Uhr: Studenten Kriebel und Victor Mann: Englisch für Anfänger.
6.45 Uhr: Prof. Dr. Schmidt: Leistungskunst bei Schweinen.
7.00 Uhr: Dr. Hans Voelker: Gedankenreden.
Ab 8.00 Uhr: Übertragung aus Berlin.

Hokus-Pokus-Fest des Albert-Theaters.

Die Mitglieder des Albert-Theaters hatten für Sonnabend zu einem Künstlerfest nach den Räumen des Altstadter Logenhauses eingeladen, dessen Charakter durch das Motto „Hokus-Pokus“ bestimmt werden sollte. Allzuviel Hintersinn hatte es sich allerdings die Veranstalter nicht kosten lassen, um ihrerseits für den nötigen Hokus-Pokus zu sorgen. Die Darbietungen der Künstler kamen spät und wurden nur spärlich zwischen die Charlestons, Polkas und Tangos, zu denen das Jazz-Orchester der Kaufmann-Kapelle unermüdlich anspielte, eingeschoben. Vortrefflicher hatte über der Bühnenmauer G. von Mücke-Gollande geleitet, der mit einer aus bunten Tuchstreifen und goldenen Bändern zusammengefügten zeltartigen Überdachung und Umwandlung des Haupthauses und der Nebengasse, sowie mit farbigen Vampions alle freie Heiterkeit aus den crasten Näumen des Vogelhauses genannt hatte. In der Hauptgasse mussten aber die Festteilnehmer für die Hokus-Pokus-Summing selber sorgen, was sie denn auch unter Ruhmernahme von unglichen Kopfbedeckungen, Fußballpons, Papiersträngen und Knallerbällen, vor allem aber dank der mitgebrachten frohlaune meidlich besorgten. Außerdem bereitete es ein besonders reizvolles Vergnügen, sich einmal mit den Viechlingen der Neustädter Bühne – an ihrer Spur war Hermine Nörner erschienen – auf dem gleichen Parkett bewegen zu können. Auch das Staatliche Schauspielhaus, die Komödie, das Central-Theater und der „Blau“ Vogel hatten elliche Vertreter entsandt. Ganz schlimm übrigens auch die Vortriäte der Gasträger nicht. Sie waren durchweg auf den Ton der Groteske abgestimmt. Als Harlekin gefilzt, forderte Oberrevisor Max Melch in einem gereimten Vorspruch zur Fröhlichkeit und zum Wohlton auf (das Fest sollte zur Füllung der Wohlfahrtsklassen des Theaters dienen). Heinz Leo Fischer, Johann Steiner und Paul Verhoeven lachten – manchmal etwas daneben – einige Volksliederparodien, bei denen die Reichspost ein paar satirische Ausfälle über sich ergehen lassen musste. Später traten Paul Becker, Albert Willi, Bäcker und Richard Venden als Don-Kosaken-Quartett auf, das „Steppenlieder aus dem Hochsibirien“ verzapfte, und eine große Ensemble-Nummer führte so stümlich alle Theatervierte als Groteskäner, Mandolinen- und Paukenspieler ins Treffen, wobei Paul Verhoeven als Prima-Ballerina sich zu Tode tanzte und von zwei Sanitätern mit Artilleriehelmen auf einer Bühne von der Stätte seiner Taten hinweggetragen werden musste. Aber keine Angst! Er tanzte alabald fröhlich weiter und fungierte obendrein, unterstützt von den ersten Schauspielerinnen des Theaters, als fleißig animierender Schenkwirt im Sektkalon, wo ein Mandolinen-Orchester ebenfalls zum Tanze ausspielte. Charlotte Friedrich betreute als freundliche Hefe ein Büfett für Kunden, Früchte und substantiellere Abzüge, und andere Künstlerinnen des Theaters machten sich als Verkäuferinnen von Schokolade, Bonbons, Zigaretten usw. verdient. Das Fest war in den späteren Stunden des Abends und der Nacht sehr gut besucht von einem den Theatertreinen nahestehenden besseren Volk, und immer mehr steigerte sich die Stimmung in den Festhallen zu einer Lebensfreude, die vielleicht mit dem Worte „Hokus-Pokus“ zu kennzeichnen wäre als mit dem Motto „Hokus-Pokus“. —dt.

Die Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft wurde am 4. Januar 1928 gegründet. Das Aktienkapital beträgt nunmehr 1.190.000 Mark. Vorstandesmitglieder sind: Kaufmann Reihe und Baurat Rein. Der Ausschuss besteht aus Rechtsanwalt und Notar Dr. Pöltius, Vorsteher, Direktor Trötsch,stellvertretender Vorsteher; Bankdirektor Stadtal Dr. Krämer. Stadtverordneter Dr. Koch Gewerkschaftsbeamter Freitag, Bankier Reichelt, Stadtrat Regierungsrat Greifendorf. Das notwendige Baukapital von 16,5 Millionen ist beschafft, so daß schon im Frühjahr mit einer Bebauung einiger Blocks in der Nähe des Großen Markts, nämlich an der Augustus- und Heinrichstraße, in Vielen und an der Nennbahn begonnen werden kann.

Die Hälfte, vor Ansatz wird geworben. Am 5. Januar gegen 7 Uhr abends wurde an der Antoniemarkthalle von einem Pferden ein Sack, gezeichnet „Louis Seidel“, mit 72 Rosenkästen entwendet. Weiter sind häufig aus dem Keller eines Grundstücks am Blasewitzplatz etwa 30 flaschen Wein verschiedener Marken und am 4. Januar zwischen 1 bis 2 Uhr nachmittags aus einem kleinen Restaurant ein schwärzer Interpolaro, zweitcheinig, mit Rückenring und schwarzen Satinlutter – ein Aufhänger befindet sich die Firmenbeschriftung „Franz Devilis, Dresden“ – geklauten. An seiner Stelle hat der Dieb einen grünlich-schwarzen Überzieher mit schwarzen Hornknöpfen zurückgelassen. Der Mantel befindet sich in Verwahrung des Polizeipräsidiums. Sachliche Mitteilungen werden nach der Kriminalabteilung, Zimmer 88, erbeten.

Vereinsveranstaltungen.

— Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. Heute 8 Uhr Staatl. Akademie für Kunstgewerbe, Glasstraße 84: 1. Herr Schmid: Ueber die künstlerische Keramik (40 Minuten). 2. Herr Seipel: Demonstration (20 Minuten). 3. Herr Willert a. G.: Demonstration zur Physiographie (15 Minuten).

— Berndorff „Deutschland-Spanien“. Heute 14.30 Uhr, Auto, Deutsche Hochschule: Bildvortrag von Prof. Dr. Albert Boerger, Uruguay: Bilder aus Uruguay mit besonderen Hinweisen auf Landbau, Technik und Siedlung am Rio Plata. Kosten zu 1 Mk. eincash. Siever (Studenten die Hälfte) in der Gehaltskasse, Wallstraße 9, 1, sowie im Reisebüro Alfred Rohr, Dresden, Prager Straße 26, und an der Saalhalle am Vorplatzabend. Mitglieder frei gegen Mitgliedskarte.

— Gewerkschaft der Heimarbeiterinnen. Monatsversammlungen: Heute Montag Gruppe Vielen: 14.30 Uhr, Mohrsstraße 15, bei Richter. — Gruppe Striesen: Mittwoch 14.30 Uhr Gemeindehaus, Wittenbergstraße. — Gruppe Altkirch: Donnerstag 14.30 Uhr, Altkirchstraße 17, Siedlung. — Gruppe Neuhausen: Mittwoch, den 18. Januar, 14 Uhr, Gladbachstraße 2, Jugendheim.

— Militärveteranen chem. 178er. Dienstag 8 Uhr Versammlung, Stadtwaldschlößchen, 1. Etage.

— Gesellschaft Siamastra u. Urania, Goethegarten, Blasewitz. Dienstag Reunion.

— Der Bezirksverein rechts der Elbe (Vorsitzender Reichsverband Schleife), feiert am Dienstag im Neustädter Casino sein 50. Gründungsfest. Eine Anzahl bekannter Künstler, dazu die Studentenkapelle, wirken zur Ausgestaltung des Fests mit. Die Verantwortung beginnt 7.30 Uhr.

Kleine kirchliche Nachrichten.

— Evangelisch-Lutherische Dienstag 8 Uhr Bibelkunde in der Sakristei, Eingang Kleine Brüdergasse, Oberkirchurat H. Dr. Siebel.

— Freie Volkskirchliche Vereinigung, Ortsgruppe Dresden. Dienstag 8 Uhr, Martin-Luther-Kirche, Martin-Luther-Platz 8: Vorlesung aus Josef Wittig's Novellen und Leben Jesu.

— Niedermarktha. (Todesfall) Hier verstarb im 80. Lebensjahr der frühere Wirtschaftslehrer und langjährige Bürgermeister Robert Hermann Große, der von 1888 bis zum Herbst 1918 die Leitung der Gemeinde geleitet hat. Der Verstorbene war Kriegsteilnehmer von 1870/71, er war bis in die letzte Zeit hinein noch in seiner ehemaligen Zeit vom Schwiegersohn betriebenen Gutswirtschaft tätig. Große war besonders in landwirtschaftlichen Kreisen sehr geschätzt.

— Lohmen. (Sprengstoffdiebstahl) In Lohmen wurde das Pulverbauhaus eines im Weizenharz gelegenen Steinbruches gewaltsam geöffnet und daraus zwanzig Sprengpatronen (Aralith) gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

— Chemnitz. (Todesfall) Im Alter von 65 Jahren wurde kurz vor dem Nebenritt in den Ruhestand der Amtsbaudirektor der Chemnitzer Feuerwehr, Hermann Felder, während einer dienstlichen Sitzung vom Herzschlag überrascht. Der Dahingegangene, ein Chemnitzer Kind, hat fast 30 Jahre im Dienste der Chemnitzer Feuerwehr verbracht, deren glänzende Organisation zum großen Teil sein Verdienst ist. Während des Weltkrieges lag die gesamte Leitung des Chemnitzer Feuerlöschwesens in seinen Händen.

— Borna. (Der verhängnisvolle Ruhmert.) Auf eine nicht alltägliche Weise verunglückte hier ein Motorradfahrer aus Leipzig. Er hatte sich der Kälte wegen einen Sack um die Füße gelegt. Dieser Sack fing plötzlich, vermutlich infolge Einwirken des Motors, zu brennen an. Der Fahrer versuchte nun den brennenden Sack während der Fahrt herunterzustossen, fuhr aber an eine Straßenbahn an und trug schwere Verletzungen davon.

— Altschönlin. (Eine verunglückte Fahrtfahrt.) Infolge der Glätte der Straße geriet auf der Altschönlinien-Höherer Straße ein mit einem Fahrradtritt und drei Fahrrädern belegter Personenkarrenwagen der Firma Tenzler, der von einem Fahrradschüler gesteuert wurde, ins Schleudern, fuhr gegen einen Straßenbaum und von dort quer über die Straße die drei Meter hohe Böschung hinab über eine Biele unaufhaltsam auf die Eisdecke der Zwickauer Mulde. Da das Eis 15 Centimeter stark war, trug es willig die Bordträger, als aber mit den Hinterrädern die ganze Last des Wagens auf die Eisfläche kam, gab diese nach und der Wagen verschwand in dem 1½ Meter tiefen Wasser. Zum Glück gelang es den Passanten, sich schnell auf die Eisdecke zu retten, so daß Personen bei dem gefährlichen Unfall nicht zu Schaden gekommen sind. Nach mehr als vierstündigiger Arbeit konnte auch der Unglückswagon ziemlich unbeschädigt mit Hilfe von Glashäusigen und starken Seiten aufs Trockene gebracht und abgeschleppt werden.

— Tetschen. (Der betrüchtigte Kasseneinbruch.) Vor kurzem verhaftet. Die größten und klügsten Gauner werden oft auf die einfachste Weise gefangen, da sie in irgend einem Falle ihre sonstige Vorsicht außer acht lassen. Der Schreiber ganz Nordböhmens waren die Brüder Franz und Wilhelm Novotny, die bei Tetschen wohnten und in fast allen großen Geschäften ihre Hand im Spiele hatten. Sie führten ein vornehmes Leben, hatten sogar Sinn für Familie und besuchten auch öfter ihre alte Mutter, die aber nie den Aufenthalt der Söhne verriet. Franz Novotny wurde bei einem Einbruch bzw. einer Verfolgung angegriffen und stark lärmlich im Krankenhaus, sein ebenso gefürchterter Bruder Wilhelm war nicht anzufinden. Inzwischen fallen ihm aber viele große Einbrüche zur Last und zehn Gardermerestationen suchten den Verlorenen seit langer Zeit, denn er hat auch viele Kasseneinbrüche auf dem Gewissen. Da feierte Wilhelm Novotny zu seiner Mutter zurück, sand aber das Haus leer, da die Frau ins Krankenhaus mußte. Daher steht Novotny noch in derselben Nacht Federbetten und am nächsten Tage würde er doch erwacht und durfte nunmehr für lange Zeit unschädlich werden. Mit den Brüdern verschwindet eine wahre Landplage in Nordböhmien.

Ein größerer Strafprozeß wegen Verlehung des Betriebsgeheimnisses,

(Fabriksionage) beschäftigte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden. Die Anklage richtete sich gegen den 1898 zu Kosten geborenen heutigen Betriebsleiter der Firma Waldes u. Co. in Dresden, Heinrich Josef Starmann, der beschuldigt wurde, sich nach § 17 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1909 gegen den unlauteren Wettbewerb strafbar gemacht zu haben. Nach der Anklage soll Starmann während seiner früheren Tätigkeit im Jahre 1926 als Werkmeister der Firma William Brown in Stollberg, Rheinland, Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse, deren Kenntnis er durch eine gegen das Gelehrte und die guten Sitten verstoßende eigene Handlung erlangt hatte, zu Zwecken des Wettbewerbs undeutlich verwirret und an andere mitgeteilt zu haben. Es handelte sich um die Konstruktion einer bei der Firma Brown hergestellten Stecknadelmaschine, die er bewußt und ohne Recht der Firma Waldes u. Co. zugänglich gemacht. Der Angeklagte bestritt seine Schuld. Es galt, zwei Hauptfragen zu klären, einmal, ob das, was der Angeklagte bei seiner Firma Waldes u. Co. in Dresden gebaut, eine Nachbildung der Stecknadelmaschine der Firma Brown in Stollberg ist, andererseits: ob die betreffende Spezialmaschine ein Betriebsgeheimnis darstellt. Hierzu waren eine große Anzahl Zeugen aus dem Rheinland und Dresden, zum Teil erst für heute Sonnabend vorgeladen. Auf die Mehrzahl der Zeugen konnte aber schließlich verzichtet werden. Ferner waren von den Technischen Hochschulen zu Dresden und Charlottenburg je zwei Profschoren als Sachverständige erschienen. Es waren dies Dr. Ing. Ewald Sachsenberg, Dr. Jaeger aus Dresden, Dr. Moede und Dr. Nienhahn aus Berlin-Charlottenburg. Deren Gutachten gingen übereinstimmend darin, daß die frageliche, vom Angeklagten in Dresden gebaute Stecknadelmaschine zu 70 Prozent denjenigen gleicht, die von der Firma Brown in Stollberg ist. Der Angeklagte bestreit seine Schuld, es galt, zwei Hauptfragen zu klären, einmal, ob das, was der Angeklagte bei seiner Firma Waldes u. Co. in Dresden gebaut, eine Nachbildung der Stecknadelmaschine der Firma Brown in Stollberg ist, andererseits: ob die betreffende Spezialmaschine ein Betriebsgeheimnis darstellt. Hierzu waren eine große Anzahl Zeugen aus dem Rheinland und Dresden, zum Teil erst für heute Sonnabend vorgeladen. Auf die Mehrzahl der Zeugen konnte aber schließlich verzichtet werden. Ferner waren von den Technischen Hochschulen zu Dresden und Charlottenburg je zwei Profschoren als Sachverständige erschienen. Es waren dies Dr. Ing. Ewald Sachsenberg, Dr. Jaeger aus Dresden, Dr. Moede und Dr. Nienhahn aus Berlin-Charlottenburg. Deren Gutachten gingen übereinstimmend darin, daß die frageliche, vom Angeklagten in Dresden gebaute Stecknadelmaschine zu 70 Prozent denjenigen gleicht, die von der Firma Brown in Stollberg ist.

Das Gericht kam zu einer Freisprechung. Anklagte bestreit, er habe ein gewisser Verdacht vor, daß sich Starmann in seiner früheren Tätigkeit heimlich Material verschafft und dann damit die Stecknadelmaschine gebaut habe. Zu einer Verurteilung reichten aber die vorhandenen Momente nicht aus.

Amtliche Bekanntmachungen.**Grundsteuer.**

Zum 15. Januar sind die staatliche Grundsteuer und die gemeinnützige Aufschlagssteuer zur Grundsteuer für den 4. Termin des Bebauungsjahrs 1927 in der Art, wie sie der Steuerbehörde erfährt. Die Steuerbehörde kann an die für das Grundstück zuständige Polizeistelle des Stadtsteueramtes abschließen. Wird die Abfahrt nach dem Häufigkeitsabgabezeitraum, so sind außer der Steuerabfahrt Verzugshäfen in Höhe von 10 % der Höhe zu entrichten. Das Mahnsverfahren beginnt nach dem Häufigkeitsabgabezeitraum.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 8. Januar 1928

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, ältere Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Windrichtung aus	Windstärke (1-12)	Wetter	Schlecht Gesamt Gesamt
	7.30 Uhr morg.	8.00 Uhr morg.	9.00 Uhr morg.				
Dresden	+ 7	+ 3	+ 2	WSW	6	5	4
Weißer Hirsch	+ 6	+ 3	- 1	W	3	5	5
Neiße	+ 5	+ 6	+ 2	SW	5	5	5
Sitzau-Hirsch.	+ 2	+ 5	+ 0	SSO	4	5	4
Chemnitz	+ 5	+ 5	+ 0	SW	4	4	9
Annenberg	+ 4	+ 3	- 1	W	5	5	6
Fichtelberg	+ 0	?					

Börsen- und Handelsteil

Renort. 7. Januar. **Dienstleistung. (Schluß)** Berlin 22.80-22. London, Kabel 4874, 60 Tage-Betriebs 455,00, Paris 300, Schweiz 19,27-125, Italien 528,875, Holland 40,81, Wien 14,12 nom., Budapest 17,50, Prag 20,50, Belgrad 17,25 nom., Marokko 13,25 nom., Dakar 26,57, Copenhagen 26,79, Stockholm 26,91, Brüssel 12,00, Madrid 17,20, Helsingfors 20,25 nom., Soturen 22,25, Montréal 22,00, Argentinien, Golfo 100,00, Papierse 42,74, Rio de Janeiro 12,02, Gold 72, Niden 122,50, Japan 40,87, Santa Fe 100 Tage), Gold 8,875, Brief 2,25, tägliches Weiß 4, Primo-Handelsbüro, nicht 3,75, höchst. 4, Dollar in Buenos 97,12.

Weitere Diskontentmäßigung in Frankreich? Nach französischen Berichten rechnet man in Paris mit einer weiteren Herabsetzung des Diskontzinses von 4 auf 3 1/2 %.

Die Aufwertung von Sparkonten bei der Berliner Sparkasse. Nach den Mitteilungen der Sparkasse der Stadt Berlin haben von den auszuwertenden insgesamt 1901 112 Sparkonten einen Betrag von unter 5 Goldmark (gleich 1,20 Reichsmark) 600 000 Sparkonten, die wegen ihrer geringfügigen Höhe nicht aufgewertet werden, so daß nur 1 200 000 Sparkonten gleich 30,77 % für die Aufwertung verbleiben. Diese Konten weisen bei einem Aufwertungsbetrag von 15 % des Goldmarkbetrags insgesamt ein Aufwertungsguthaben von 75 224 000 Reichsmark auf. Hierauf sind bereits bis Ende des Jahres 1927 9 715 100 Reichsmark aufgezahlt worden. Eine Aufwertung der Aufwertungsguthaben ergibt, daß das Aufwertungsguthaben bei annähernd der Hälfte der Konten (gleich 48,24 %) nur bis 10 Reichsmark beträgt. Mit Beträgen über 10 Reichsmark bis 50 Reichsmark sind 26,76 % der Konten aufzuwerten, so daß der Hauptteil aller Konten, nämlich 72 %, nur ein Aufwertungsguthaben bis 50 Reichsmark aufweist. Ein verschwindend kleiner Teil der Konten, nämlich 4,5 % ergibt Aufwertungsguthaben über 100 Reichsmark. Das gesamte Aufwertungsverfahren beanspruchte Untertanen in Höhe von etwa 2 450 000 Reichsmark. Es entfällt demnach auf ein Konto zur Verwertungsbetonungsbetrag von 1,20 Reichsmark.

Weltler Werkzeugmaschinenfabrik A.-G., Leipzig-Wahren. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, einer auf den 8. März einstimmenden Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 2 480 000 Reichsmark auf 4 000 000 Reichsmark vorzuschlagen. Die neuen Aktien sind im wesentlichen zur Erwerbung des 1 000 000 Reichsmark betragenden Aktienkapitals der Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik A.-G. bestimmt.

Polyphonwerke A.-G., Leipzig-Wahren. Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß die Erhöhung des Gesellschaftskapitals um bis zu 2,5 Millionen Reichsmark auf insgesamt 12 500 000 Reichsmark. Von den neuen Aktien werden 1,5 Millionen Reichsmark zum Kurs von 100 % mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1928 ab von einem internationalen Bankenkonsortium unter Führung von Teigeis de Wattos, Amsterdam, übernommen. Die Gesellschaft ist mit 50 % an dem 100 % übersteigenden Betrag bei Bewertung der Aktien beteiligt. Die gesamten Aktien der Polyphonwerke werden in den Amsterdamer Börserverkehr eingeführt werden. Der Bestbeitrag der Kapitalerhöhung von 1 Millionen Reichsmark wird den alten Aktiobären zum Kurs von 100 % im Verhältnis von 10:1 angeboten werden. Über die Geschäftslage teilte die Verwaltung mit, daß das abgelaufene Geschäftsjahr ein Rekordjahr gewesen sei. Trotz nicht unerheblicher Investitionen und trotz Einrichtung von Tag- und Nachschichten sei man nicht in der Lage gewesen, der Nachfrage in vollem Umfang zu genügen, obwohl im Dezember des Berichtsjahrs eine 8000 Arbeiter und Beamte gegen 1500 zur gleichen Zeit des Vorjahrs im Kongern beschäftigt worden seien. Die Umsätze hätten auf über 9 Millionen Reichsmark gestiegen werden können, d. h. ein Plus von 75 % gegen das Vorjahr. Bevorliegende Plangewerträge mit überzeitlichen Abnahmern, sowie die sich steigernde Beliebtheit der jüngsten Erzeugnisse der Raumton-Polyphar-Platten, ferner in Bereitschaft befindliche Neuerrungen berechtigen zu der Hoffnung, daß den Aktiobären auch auf das erhöhte Aktienkapital ein günstiges Ergebnis in Aussicht gestellt werden könnte. Eine Beurteilung der Ertragslage des abgelaufenen Jahres sei zurzeit noch nicht möglich, da die Abschlußarbeiten erst jetzt beginnen. Jedoch sei mit Bestimmtheit auf die Verteilung einer Dividende von nicht unter 12 % bei erheblichen Abschreibungen zu rechnen.

Maschinen- und Werkzeugfabrik vorm. A. Falcken im Süden. Der A. D. O. D. erklärt aus Börsenkreisen, daß die Gesellschaft in abgelaufenen Geschäftsjahren nicht nur ihre Obligationen im Gesamtbetrag von 100 000 Reichsmark aufzunehmen und abführen konnte, sondern mit Rücksicht auf den überaus bestreitbaren Geschäftsgang im vergangenen Geschäftsjahr auch wahrscheinlich eine Dividende, und zwar von voraussichtlich 8 % (1. Q. 6) verteilt wird. Der jüngste vorliegende Auftragshandstand setzte bis in die Mitte des laufenden Jahres.

Bierbrauerei Greiz A.-G., Greiz. Die zum Bier- und Konzern gehörende Gesellschaft wird voraussichtlich wieder 10 % Dividende verteilen.

Berliner Schlachthofmarkt vom 7. Januar. **Hauftiere:** 2078 Rinder, darunter 636 Lichten, 310 Kühe und Färbten, ferner 1212 Färbten, 3893 Schafe, 9087 Schweine. Dem Schlachthof seit dem letzten Viehmarkt ausgeführt: 1012 Schweine; außerdem 124 Auslandsschweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: **Cahlen:** 1. Klasse 60 bis 62, 2. Klasse 55 bis 58, 3. Klasse 48 bis 52, 4. Klasse 40 bis 45, Bullen: 1. Klasse 55 bis 58, 2. Klasse 52 bis 55, 3. Klasse 40 bis 51, 4. Klasse 45 bis 48. **Rübe:** 1. Klasse 45 bis 47, 2. Klasse 38 bis 42, 3. Klasse 29 bis 32, 4. Klasse 25 bis 29. **Würste:** 1. Klasse 50 bis 58, 2. Klasse 49 bis 58, 3. Klasse 42 bis 47. **Preßfleisch:** 38 bis 48. **Färbten:** 2. Klasse 75 bis 85, 3. Klasse 55 bis 70, 4. Klasse 42 bis 58. **Schafe:** 1. Klasse 58 bis 62, 2. Klasse 45 bis 55, 3. Klasse 36 bis 44, 4. Klasse 25 bis 32. **Schweine:** 2. Klasse 60, 3. Klasse 57 bis 59, 4. Klasse 53 bis 56, 5. Klasse 50 bis 52. **Garten:** 54, Marktverlauf: Bei Blumen und Schafen ruhig; bei Färbten und Schweinen ziemlich aktiv.

Vom Zuckermärkt.

Aus Magdeburg wird uns berichtet: Die erste Woche nach Neujahr hat den deutschen Zuckermärkten nur geringe Geschäftstätigkeit gebracht. Die Preise konnten dabei im allgemeinen auf ihrem am Schluß des alten Jahres, das stetig auslängt, eingenommenen Stande verharren, so weit greifbarer Buder in Frage kommt. Zettelware richtete sich wie immer nach den Meldungen von den führenden Auslandsmärkten, diesmal besonders nach den Vorgängen in London. Anfangs stetig, aber bei kleinem Geschäft, wurde die dortige Grundstimmung allmählich ruhiger, und die Preise gingen an nachzugeben, für alle laufende Ernte um durchschnittlich 3% Pence für den englischen Binterer, für kommende Ernte um 1 1/2% Pence. Im Nework blieben die Umsätze mäßig. Liquidationen führten an Preisabschaffungen, Deckungen und Erwerbungen des Handels wieder zu Preissteigerungen, während zwischendurch überwiegendes Angebot südamerikanischer Rohzucker von neuem auf den Preisstand drückte. Als Ergebnis der Schwankungen innerhalb des Preisrahmens ergibt sich für Januarlicht ein Preisgewinn von 0,02, für den Märktermin von 0,01 Cent für das amerikanische Plumb, während der Maierterminal unverändert blieb, ebenso Julilicht. Zum Schluß berührte Südindien der Rüter vor. Eine Regierungserklärung betreffs Einschränkung der diesjährigen Geländerzeugung an Rohzucker auf Kubo ist noch immer nicht herausgekommen. Das dürfte aber in den nächsten Tagen geschehen, nachdem Oberst Tarata von seiner Propagandatreize nach Kubo zurückgekehrt ist.

Der Verkehr im Rohzucker ist zeitig einen Wochenumlauf von 16 000 Binteren, ebensoviel wie die Umsätze in der Woche nach Weihnachten betrugen hatten. Bei Preissteigerungen kam es aber nur an einigen Tagen in mitteldeutscher oder süddeutscher Rohzucker. Beeinträchtigt werden die Geschäfte an den deutschen Zuckermärkten durch die noch andauernde längere Unterbrechung der Blutz- und Kanalzölle. Die Preise können also gegen die Preise der Vorwoche unverändert angenommen werden. Die Stimmung schwankte zwischen ruhig und still.

In Bremen zu kaufen kamen täglich Umsätze aufwändig, sie hielten sich aber in mäßigen Rahmen. Die allgemeine Haltung wechselte auch hier zwischen still und ruhig. Abschläge wurden bis

in den März hinein getätig, vereinzelt bis April-Juni. Die Preise blieben voll erhalten.

Zum Terminmarkt in Magdeburg wie in Hamburg herrsche im Durchschnitt ruhig-tätig, später leicht abgeschwächte Haltung. Die Preise gingen für nahe Sichten um 10, für die weiteren Sichten um 5 %. Für den Binterer gütig.

Im Rohzuckermarkt kam es zu weiteren Geschäften, die teilweise zu Preissteigerungen im Ausmaße bis zu 15 %. Für den Binterer lüften. Weihzaubermeisse blieb dagegen wiederum unnotiert.

Sächsische und außersächsische Konkurse.

(Kum. = Kum.-Betrieß.)

Auktionäre.

Berlin: Kaufmann Hermann Runge, 1. Ha. 2. R. Runge Schule, Berlin, Ann. 6. Februar. Braunschweig: Kaufmann Alfred Hößler, Braunschweig, Ann. 10. Februar. Charlottenburg: Birne Charlotte Areyn geb. Stoff, Charlottenburg, Ann. 24. Januar. Dinslakshüll: Meiermeister Leonhard Steinodder, Schloss, Ann. 22. Februar. Flensburg: Flensburger Schleidensteinstraf. G. m. b. H. Flensburg, Ann. 31. Januar. — Kaufmann Ernst Martens, 1. Ha. Carl Martens, Flensburg, Ann. 7. Februar. Geisendorf: Wauter Wilhelm Doppach, 2. Wauter Karl Mühl, Geisendorf, Ann. 15. Februar. Hamburg: Kaufmann Heinrich Friedt, Christian Möller, Hamburg, Ann. 25. Februar. Lübeck: Paul Böckel (Schief); Kaufmann Wohl Jacob, Böckel Landes, Ann. 25. Januar. Emden: Kaufmann Karl Bitter, 1. Ha. Eugen Müller Nachfolger, Emden, Ann. 31. Jan.

Bekanntmachungen der Dresdenner Amtsgerichte.

Dresdner Handelsregister.

Eingetragen wurde:

Auf Blatt 5005, betreffend die Aktiengesellschaft für Glasindustrie norm. Friedr. Clemens in Dresden: Die Brüder Carl Jäckel und Hugo Döhmen sind erloschen.

Auf Blatt 1810, betreffend die Aktiengesellschaft Adler-Compagnie Eisengussfabrik Aktiengesellschaft in Dresden: Die Vertretung bestimmt des Vorstuhlen Julius Horst Haudbold ist dahin geändert worden, daß er die Gesellschaft nur gemeinschaftlich mit einem Mitgliede des Vorstandes vertreten darf.

Auf Blatt 2004, betreffend die offene Handelsgesellschaft Karl Jahr & Co. in Dresden: Der Sitz ist nach Niederschleiß verlegt worden.

Auf Blatt 4688, betreffend die offene Handelsgesellschaft Heinrich Groß in Dresden: Der Gesellschafter Kaufmann Karl Gustav Hermann ist ausgeschieden. An dessen Stelle ist der Kaufmann Karl Willsch Orlitz in Langenwolmsdorf in die Gesellschaft eingetreten. Die ihm erzielte Profitor ist erloschen.

Auf Blatt 1599, betreffend die offene Handelsgesellschaft Böhmer & Co. in Dresden: Die Brüder der Kaufleute Artur Schulze, Kurt Baum und Oskar Heider sind erloschen.

Auf Blatt 1782, betreffend die offene Handelsgesellschaft Walter Glöckner in Dresden: Die Gesellschafter Emilie Berto verstarb. Glöckner geb. Koller ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Walter Glöckner führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleinhaber fort.

Dresdner Vereinsregister.

Eingetragen wurde:

Blatt 1225: Verein für Radfahrwege zu Dresden;
Blatt 1226: Deutschnationale Gemeinschaft, Bau Kurzschliff, mit dem Sitz in Dresden.

Dresdner Konkurse.

An dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fleischers und Fleiswarenhändlers Paul Krämer in Dresden ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 10. Januar, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden-N. Hauptstraße 27, Eingang Albertplatz, anberaumt worden.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 17. Juni 1924 verstorbenen Kaufmanns Paul Richard Schellbach in Dresden, Weintraubenvorstadt 15, der alleiniger Inhaber des unter der Firma Appretur- und Fleischvollstraf. G. Gruner vertriebenen Handelsbetrieb war, ist nach Ablösung des Schlußtermins aufgehoben.

An dem Konkursverfahren über das Vermögen des Angestellten Krahn Oskar Erich Weigel in Dresden, Schulstraße 2, 2. Stock, Bäcker, der Alte Krone Erich Weigel, Werkzeug- und Maschinenfabrik in Dresden, Befreiungstraße 25, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erledigung von Einwendungen gegen das Schlußrechnung der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgüter, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erfüllung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Gläubigertermine auf den 8. Februar, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden-N. Hauptstraße 27, Eingang Albertplatz, bestimmt.

An dem Konkursverfahren über das Vermögen der Drogerie Hans Hennig Oskar Weigel in Dresden, Schulstraße 1, der unter der Firma Johannes-Drogerie Hans Bruno Rögl, in Dresden, Blodmannstraße 20, eine Photo- und Drogenhandlung betreibt, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erledigung von Einwendungen gegen das Schlußrechnung der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgüter, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erfüllung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Gläubigertermine auf den 8. Februar, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden-N. Hauptstraße 27, Eingang Albertplatz, bestimmt.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Haeckling in Dresden-N. Schandauer Straße 2, Erdg., der ebenfalls unter der handelsgerichtlich nicht eingetragenen Firma A. Oerdingen Nach. A. H. Karl Haeckling einen Handel mit Porzellan, Glas, Haus- und Geschirrgütern hat, wird aufzuhören, nachdem der im Gerichtstermine vom 18. November 1927 angenommene Abzugsvorfall durch rechtsschläglichen Besluß vom gleichen Tage bestätigt worden ist.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Graf Walter Schmitz, Inhaber einer Papier- und Pappegroßhandlung unter der Firma Ernst W. Schmitz in Dresden-N. Auguststraße 10, Wohnung: Dresden-Kaubitz-Reußstraße 6, ist nach Ablösung des Schlußtermins aufgehoben.

Dresdner Zwangsversteigerungen.

Das im Grundbuche für Dresden-A. Antoniadt B. Blatt Nr. 678, auf den Namen Max Walter Kübler eingetragene Grundstück soll am 28. Februar, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voitbrüder Straße 1, 1. Stock 185, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Versteigerungsbuch 7 Ar trock und nach dem Verkehrswert auf 45 000 Reichsmark geschätzt. Die Brandversicherungsumme beträgt 82 000 Reichsmark; sie entspricht dem Preisdeckungsbedarf vom Jahre 1914. Es ist das Gebäude vom 18. März 1921, BGBL. S. 79. Das Grundstück besteht aus einem geschlossenen Hinterhofeilegenden Wohngebäude, einem dreiteiligen freistehenden Hinterhofeilegenden Wohngebäude, einem Scheune und Hofraum und liegt in Dresden-A. Antoniadt, Voitbrüderstraße 11.

Die Einsicht der Meldungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Simmer 122.)

Amerikanische Warenmärkte.

Ander — Renort (Schluß)

	7. Januar	6. Januar
1. Rohzucker:		
ver Januar	271	269
ver März	278—279	276
ver Mai	285	283—284
ver Juli	294—295	291
ver September	301	290—300
ver Dezember	303	294
ver Januar 1929	302	301
b) Weizzauber: 96% Cuba prompt	458	458

Lendenz: fest

<table

Möller liegt in Paris.

Um Beifall von 2000 Zuschauern gelangten in Paris auf der Winterbahn die nationalen Wintermeisterschaften für Männer und die nationale Meisterschaft der Ausländer-Sieher zum Absatz. Der in Paris sehr populäre Möller konnte im Rennen hinter Motore einen vielversprechenden Sieg über den Weltmeister Vinat und Sawall herauslösen. Den ersten Paul über 20 Kilometer gewann Vinat in 20:02,8 vor Sawall. Nach dem Start zum zweiten Vorlauf hatte zunächst der Amerikaner Aegeer die Führ, doch ging Möller schon beim 5. Kilometer an ihm vorbei und legte leicht in 20:22 mit 40 Meter Vorsprung vor Aegeer. Der Endlauf über 20 Kilometer vereinigte die beiden ersten aus den beiden Vorläufen am Start. Im beschleunigenden Rennen ließ sich Möller an die Spitze und beendete das Rennen in 44:20,8 als Sieger. Vinat endete 250 Meter zurück als Zweiter, 3. Sawall, 4. Aegeer. Vinat erzielte 200 Meter zurück als Zweiter, 3. Sawall, 4. Aegeer. Die Abgelegenerwerkschaft holte sich Weltmeister Richard vor Bauchet.

100-Kilometer-Mannschaftssprint in Dresden.

1. Kroll - Wiethe 24 Punkte; 2. Stöckl 20,10; 3. Leipziger - Saccoccia 18 Punkte; 4. Knoppe - Brack 16 Punkte; 5. Dewolff - Heebert 10 Punkte; 6. Wambach - Lacquenbach 14 Punkte; 7. Kunden zurück; 8. Nielsen - Kütt 8 Punkte; 9. de Ruyter - Peperde 7 Punkte.

Radrennen in Mailand.

Mit einem abwechslungsreichen Programm morgte die Mailänder Winterbahn am Sonntag auf. Um nationalen Abgelegenerwerkschaften Vinat und dem früheren Amateurweltmeister Marzetti in beiden Rennen. Den internationalen Abgelegenerwerkschaften gewann Gis. Z. getti gegen Vinat und Piet von Kempen. Das 100-Kilometer-Mannschaftssprint holten sich nach bewegtem Verlauf Vinat - Kunden zurück - Marzetti - Bonsu. Eine Stunde darauf belegten Gis. Z. getti den dritten Platz vor Marzetti - Bonsu.

Die Tochter des Vereins Deutscher Radrennbahnen findet am 11. bis 12. Januar in Berlin statt.

Der Landesverband Sachsen des Bundes Deutscher Radfahrer fand am 12. Januar in Döbeln statt.

Rasensport**Fußballsport in Dresden.**

Dresdner Sport-Club schlägt Sturm Chemnitz 4:2 (1:1). — Guts Muis ist über 1. A. C. Neukölln 7:0 Siegreich. — Nur ein Verbandspiel der Ia-Klasse: B. f. B. gegen Fußbaltring 0:2. — In der Ib-Klasse nur zwei Verbandspiele.

Dieser Winter will ichbar mit dem Fußballdorf gut nichts zu tun haben, bald spendet er eine hohe Schneedecke, bald hat er als zweitbeste Größe in lärm Umlaufung Lauter und Regen. Der Unkraut des Wetters scheint besonders über den Verbandsspielen der Winterkunde zu herrschen, die durch die zahlreichen Ausfälle fast fest in die schlimmste Verzögerung gebracht wurden. Der größte Ausfall an Spielen soll sie nicht verhindern. Drei Punkte erzielte der Ia-Klasse, Sportfreundschaft 1898 gegen Meihen B. Brandenburg gegen Spielvereinigung und Dresdner gegen Sportverein 06 stießen ganz auf das vier.

B. f. B. 06 gegen Fußbaltring 0:2 (0:0)

wurde auf dem Leutewitzer Platz ausgetragen. Nicht ohne Verwunderung der Zuschauer, denn der B. f. B.-Platz ist schon bei allen Sommerwetter kein Kleinod.lein. Kein Wunder, daß die Leutewitzer gegen diese Entstehung von Schiedsrichter Hanno Pötzsch eingeknickt. Der Boden war gründlich, das Spiel, wenn man es so nennen kann, demgemäß. Der Ball fliebt am Boden, Fußspiel war kaum möglich. Zwar verlor B. f. B. von vorneherein, als einzige Mannschaftsgröße, keine beiden recht guten Rückenstürmer Kuebel und Rehder - Erfolg für Aegeer - zu beobachten, und brachte das Ring-Tor auch oft genau in Gefahr. Aber Rehder Klingt nicht anders. Anderthalb war auch Ring durch den Boden im Aufbau seiner Aktionen unecht. Es kamen zwar auch Angriffe der Neuköllner gegen aufzufinden, aber bis zur Pause verließen sie ebenfalls erebnislos. Erst in der zweiten Halbzeit, in der 70. Minute, gingen die Blau-Schwarzen durch Ere in Führung. Acht Minuten darauf vergrößerte der Halbrechte den Vorsprung auf 2:0. Bis zum Abpfiff verließ das Treffen von beiden Seiten torlos. Gegen Ende hatten die Leutewitzer sogar etwas mehr vom Spiel, aber Rehder stellt in großer Manier, B. f. B. hatte ihr den verdeckten Verteidiger Schleppel als Gräfinnina Drögen aufgespielt, der sich in den Rahmen der Mannschaft gut einfügte. Bei Ring war die Läuferreihe gut. Rehder im Tor hervorragend. Gut war ferner der Sturm. Das Spiel verlor im allgemeinen satz, wurde nur in seinem sportlichen Wert durch den grundlosen Boden stark herabgemindert, so daß man sich die ferne ernsthaft vorlegen muß, ob Punktämpfe - in diesem Falle doch Treffen, die Existenzfragen eines Vereins bestimmen - lohnend wären, was es wolle, durchgeführt werden müssen.

Die Tabelle der Ia-Klasse hat sich seit den letzten Verbandsspielen, vor vier Wochen, bei Verkürzung des neuangelegten Herbstturnierspiels Fußbaltring gegen Guts Muis, nur wie folgt verändert:

Ia-Klasse.

Verein	Spiele	gew.	niederl.	verl.	Tore	Punkte
D. S. C.	12	11	-	1	64:14	22:2
Guts Muis	10	7	1	2	44:15	15:3
Spielvereinigung	10	6	-	4	57:25	12:8
Wittenberg	13	6	4	3	32:79	16:10
Footbaltring	13	7	2	4	25:21	16:16
Sportverein 06	11	4	1	6	16:29	9:13
Dresden	12	4	2	6	16:23	10:14
Meihen B.	12	3	1	8	27:43	7:17
Sportfreundschaft 1898	11	3	1	8	18:32	8:17
B. f. B. 06	12	1	2	9	13:43	4:20

Die beiden angefechteten Gesellschaftsspiele wurden durchgeführt. Am spielfähigsten erwies sich der D. S. C. - Orlaplay im Ostrabegehebe, dem weder Tauwetter noch Regen hatte viel anhaben können. Dies zeigte der Südsachsenmeister trotz Redens von Althier, Winkel, Höhler, Berthold und Gedächtnis eine ganz große Leistung.

Dresdner Sport-Club gegen Sturm Chemnitz 14:2 (6:0).

Das ist, nach dem Zwicker Spiel am zweiten Sonntag, das zweite das zweite Bombenrelief des D. S. C. Es wirkt auf die Spielerstärke der mittelfränkischen Liga treffende Streiflichter. Sturm Chemnitz, eine schnelle und unverzügliche Mannschaft aus fast nur Geschwindigkeit, war in Ballbearbeitung und Technik auch mit den etablierten "Neuköllnern" Dresdner in keiner Phase des Spiels zu vergleichen, ihre Angriffe bekräftigten sich auf ganz vereinfachte Durchbrüche, und sonst hatten die Chemnitzer weiter nichts zu tun, als sich noch Möglichkeiten zu verteidigen, damit das Torjagend nicht ansetzen werde. Gleich die erste Spielminute brachte einen Treffer durch Aegeer, der in der 8. Minute auf 2:0 erhöhte. In der 14. Minute fiel das dritte Tor durch den in mancher Form spielenden Bischlamp, der sich als Schuhwälzer neben Halmann auskönnen. Das vierte Tor war ein Strafstoß Halmanns, aus etwa 20 Metern Entfernung mit bekannter Macht geschossen. Bis zur Pause hielten Halmann und Adler auf 6:0. In der zweiten Halbzeit dasselbe Bild volliger Überlegenheit der Dresdner! Wieder hatte ein Chemnitzer wegen Fussbekerrung das Feld verlassen, aber auch er hatte an dem Endergebnis nichts anderes können. Der siebente Treffer war ein Elfmeter des linken Chemnitzer Verteidigers Hölzl. Nachdem kurz darauf Totoren im Chemnitzer Tor einen Strafstoß Halmann von der linken Strafraumende ganz prachtvoll gemeistert hatte verhandelte ihn der Gräfinnina Drögen zum achten Tor. Erst dann kam Chemnitz zu einem eigentlich ganz überflüssigen ersten Tor durch Götz. Daraus erhöhte Halmann auf 10:1, Adler auf 11:1. Noch erhöhte das zwölftige Adler das dreizehnte und Bischlamp das vierzehnte Tor. Kurz vor Schluss stand Sturm durch den Mittelfeldstürmer Schubert aus einer schnellen Abschaltung sein zweites Tor. Bei den Dresdnern gelangte nun im Tor: Seemann und Götz waren, wie immer, sicher, die Läuferreihe hatte in Stoffel den besten Mann, Pötzsch löste seine Aufgaben als Mittelläufer sehr brav, ebenso arbeitet Rehder als rechter Läufer gut und zuverlässig. Im Sturm waren Bischlamp und Adler die beiden Schimpel und Halmann handeln ihnen nur wenig nach. Bei den Chemnitzern gelangte Verteidigung und Mittelfuß, die Mittelfeldstürmer zeigten zwar große Schnelligkeit, aber wenig Durchschlagskraft. Schiedsrichter Gis. Z. getti (Münz) hatte wenig einzureilen, sah den Verzug „Abseits“ nur an großzügig auf. 1500 Zuschauer.

Auch in dem zweiten Gesellschaftsspiel des Tages,

Guts Muis gegen 1. A. C. Neukölln 7:0 (4:0),

hat es einen hohen Sieg einer mit "Erfolg" spielenden Dresdner Mannschaft zu sehen, so daß die Krone bereitstehen erscheint, ob der Rest des Chemnitzer Bundesfußballspiels, das ja nun offiziell verloren ist, der Zwicker-Siebenstern seine Blöße nicht hätte doch mehr noch Dresden richten sollen. Awar machte sich das Recklen Reichmann im Turnen bei Guts Muis bemerkbar, Berlin ist noch viel zu viel im Werden, um diesen routinierten Spieler zu erlegen, doch vorwärts Kubas, der neben Pötzsch, an Gehrter Stelle, in der Verteidigung militärisch, mit einer unerwarteten Überraschung auf. Die Berliner gelangten ein unerwartetes Spiel, waren sehr schnell und eifrig. Sie gefährdeten aber nur ganz wenige Male ernstlich das Tor der Dresdner. Gleich mache ihre letzten Abschüsse kein Auswirkung. Natürlich wurden sie im Aufspiel ebenso wie die Johannishäder durch den markanten Boden beeinträchtigt, brachten aber nie denkbaren Drang zum Tor auf, wie Guts Muis. In der 11. Minute erzielte Götz auf Rechtsboden den ersten Treffer, in der 20. Minuten stand es durch Gedächtnis 1:0. Das zweite Tor

Mitteldeutschland geschlagen.

Bei unterschiedlichen Bodenverhältnissen gelangten die beiden Mitteldeutschlandspiele um den Ball des Deutschen Fußballs-Bundes zum Absatz. In Chemnitz siegte zur allgemeinen Übereinkunft Südostdeutschland über Mitteldeutschland mit 3:2 (2:1). Der Kampf in Hamburg zwischen den Mannschaften von Nord- und Westdeutschland brachte leider nach einmaliger Verlängerung keine Entscheidung und wurde beim Stande 4:4 abgebrochen. Die neuartige Begegnung Nord gegen Westdeutschland steht an einem noch zu bestimmenden Termin in Westdeutschland vor sich.

Südostdeutschland schlägt Mitteldeutschland 3:2 (2:1)!!!

(Eigenbericht der "Dresdner Nachrichten".)

Wie wollen nicht fragen, ob wir nicht auch Siegesstifter waren, denn wir haben die Schleifer in ihrem Löwen nicht unterschätzt! Wir wollen nur die Frage aufwerfen, ob die traurige Tatsache dieser Kleiderlage nicht doch erwartet geblieben wäre, wenn das Spiel in Dresden stattfinden sollte. Aber, der den T. S. C.-Platz an der Bernhardstrasse in Chemnitz kennt, könnte sich bei der Wettklage der legenden Wochen leicht sagen, auf welchem Schlammfeld zu spielen unser mitteldeutsches Spielzeug zugemutet wurde. Aber, aber, der den T. S. C.-Platz im Übergangsbereiche oder den Ringplatz kennt, wird zu dem Schluss kommen, das sich hier Kampfstätten gefunden hätten, denen das Wetter nicht offen viel anhaben konnte, die trotz Rücksicht und Güte einen lustvollen Kombinationsfußball zugelassen hätten und die angreicher die Wehrhaft der mitteldeutschen Repräsentanten - siehe Spieler aus Dresden - kannten. So ist zu drastisch die Frage gestellt, wie weit sich Mitteldeutschland in seinen leidenden Sätzen die Niederlage selbst ausspielen hat...

Der ersten Verbeugung vor dem T. S. C. von Verbandsseite, den Chemnitzer Platz zu wählen, folgte an diesen trüben, grauen und nassen Januartagen die zweite: man sollte einen ausgeschriebenen Verbindungsspieler, Richter, auf den linken Außenposten des Raumes. Und wie bemüht war sich sonst? Südostdeutschland holte in einem Delumen (Wolfsburg) 0:1 telegraphisch von dem Aufnahmestell der Olympiamannschaft zurück. Wir liegen Solzmann (Meerane) lediglich spielen. Dafür entzückte uns wahrscheinlich der T. S. C. mit 15 Minuten Schlaf, die an dem Platz rein gar nichts befieren; das darüber leicht Ballauskunfts, der den Sieg seiner Landsleute hinter den Schranken aufzog, bemerkte haben... Und aus allen diesen Gründen und noch einigen anderen verlor der Tiefläufer und so ausführliche Endrundenpartner Mitteldeutschland unverhofft auf den 100ten Platz zum soundsovielen Male und folgendermaßen:

Mitteldeutschland hat Unschuld. Sofort geht es zu dem tödellosen Aufschluß bis vor das Tor des Gegners, Strumpf verfehlt. Einmal hat sich der Schleifer ihren Körper ein, Blöckle ist zu temperaturreich. Gleichzeitig ist er wieder gut. Eine Minute vor der Pause bekam der Norden einen Elfmeter angebrochen, den der Läufer Götz unholbar zum Ausgleich 1:1 einschob. Nach dem Wechsel spielte die westdeutsche Mannschaft auch nur mit zehn Mann, da Pötzsch sich eine Daumenverletzung zugezogen hatte. Nach 10 Minuten war dieser Spieler jedoch wieder im Tor. Schätzliche Minuten entstanden, als die norddeutschen Läufer durch unlänges Spiel Strafzüge verhinderten. Die aufopfernde Verteidigung wehrte aber alle Angriffe geschickt ab. Unterwater kam der Norden aber offiziell zum Rückzugsstor. Ein schneller Angriff schloß mit einem Schuß Harders ab. Pötzsch hielt den Ball. Der nachste Verteidiger war aber unholbar ein. Es schien, als sollte das Spiel mit einem knappen Sieg des Einheimischen enden, als plötzlich durch einen Wehrhaften 2:2 einlandte. Dadurch war eine Verlängerung des Spiels erforderlich. Beide Mannschaften zeigten jetzt bessere Leistungen. Am Anschluß an eine Ecke fiel das dritte Tor für den Westen durch Schröder. Den Vorsprung 3:2 fügte der Westen an, verhinderte aber bald nach Beendigung der legenden fünfzehn Minuten konnte Strumpf eine Elfmeter von Hartmann II gewonne durch Kopfball verwandeln und somit abermals den Ausgleich 3:3 herstellen. Die Spannung der Mayen war nun auf dem Gedenktag angelangt. Ein Anlaufen von Harder verunsicherte, aber Götz brachte den Norden mit 4:3 in Führung. Eine Minute vor Spielende gelang es dann im Anschluß an eine Ecke dem Westdeutschen Maß, den rettenden Tresser zu ergattern, so daß der lange, harde Kampf zum Abschluß war.

Und in Dresden hätten wir wohl sicher gewonnen, was trotz der Terminat inzwischen sehr schwach gewesen wäre.

Norden gegen Westen 4:4.

Das Hamburger Spiel also in Anwesenheit von 10000 Zuschauern vor sich. In der ersten Spielzeit machte sich zunächst eine leichte Überlegenheit der Westdeutschen bemerkbar, die aber vorerst an der guten norddeutschen Hintermannschaft scheiterte. In der 12. Minute gab der westdeutsche Rechtsaußen Albrecht eine Kante nach der Mitte, die vom Sadenturm II entzweit wurde, nach und noch wurde der Kampf ausgeglichener. Zuweilen botte der Norden sogar mehr vom Spiel. Durch die schwachen Leistungen seiner Läuferreihe und Außenstürmer Hartmann II und Strumpf kam der Norden aber zu keinem Erfolg. Wiederholte waren seine Stürmer vor das gerneirige Tor gekommen. Der westdeutsche Torhüter Pötzsch hielt aber gut. Eine Minute vor der Pause bekam der Norden einen Elfmeter angebrochen, den der Läufer Götz unholbar zum Ausgleich 1:1 einschob. Nach dem Wechsel spielte die westdeutsche Mannschaft auch nur mit zehn Mann, da Pötzsch sich eine Daumenverletzung zugezogen hatte. Nach 10 Minuten war dieser Spieler jedoch wieder im Tor. Schätzliche Minuten entstanden, als die norddeutschen Läufer durch unlänges Spiel Strafzüge verhinderten. Die aufopfernde Verteidigung wehrte aber alle Angriffe geschickt ab. Unterwater kam der Norden aber offiziell zum Rückzugsstor. Ein schneller Angriff schloß mit einem Schuß Harders ab. Pötzsch hielt den Ball. Der nachste Verteidiger war aber unholbar ein. Es schien, als sollte das Spiel mit einem knappen Sieg des Einheimischen enden, als plötzlich durch einen Wehrhaften 2:2 einlandte. Dadurch war eine Verlängerung des Spiels erforderlich. Beide Mannschaften zeigten jetzt bessere Leistungen. Am Anschluß an eine Ecke fiel das dritte Tor für den Westen durch Schröder. Den Vorsprung 3:2 fügte der Westen an, verhinderte aber bald nach Beendigung der legenden fünfzehn Minuten konnte Strumpf eine Elfmeter von Hartmann II gewonne durch Kopfball verwandeln und somit abermals den Ausgleich 3:3 herstellen. Die Spannung der Mayen war nun auf dem Gedenktag angelangt. Ein Anlaufen von Harder verunsicherte, aber Götz brachte den Norden mit 4:3 in Führung. Eine Minute vor Spielende gelang es dann im Anschluß an eine Ecke dem Westdeutschen Maß, den rettenden Tresser zu ergattern, so daß der lange, harde Kampf zum Abschluß war.

Das am Sonntag unentbehrlich abgegangene Zwischenrundenspiel um den Bundespokal zwischen den Fußballmannschaften West- und Norddeutschland findet am 1. Februar in Düsseldorf seine Wiederholung.

Bebedgrün: Sturm gegen 1. A. C. Meinhards 7:1.
Wittenberg: S. B. gegen B. f. B. Lengenfeld 9:0.
Meinhards: Sturm gegen Victoria Bautzen 18:0.
Halle: Alle Spiele ausgelöselt.
Magdeburg: Skoda Victoria gegen Fortuna 4:1.
Burg: Bremer gegen Preußen Magdeburg 0:2.
Reichshof: B. f. B. gegen Sport- und Spielvereinigung Magdeburg 0:3.
Heiden: S. B. 0:2 gegen Wolfsberger 4:2.
Dessau: S. B. 0:2 gegen Postverein Bernburg 4:2.
Leipzig: Victoria gegen Fortuna 10:0 (ausgelöselt).
Böhmen: B. f. B. 0:2 gegen Böhmische 0:4.
Gera: Post 0:2 gegen S. C. Schmölln 5:2.
Weida: B. f. B. 0:2 gegen Böhmische 0:2.
Naumburg: B. f. B. 0:2 gegen Konradina Gera 1:5.
Saalfeld: B. f. B. 0:2 gegen B. f. B. Apolda 2:7.
Denau: 1. S. B. gegen S. C. Apolda 1:2.
Wismar: Victoria gegen S. C. Radebeul 0:2.
Erfurt: S. C. gegen S. C. Stadtteil 2:0.
S. C. Arnstadt 0:0 (abgebr.).
Altenburg: Germania gegen Spielvereinigung Erfurt (ausgelöselt).
Arnstadt: 1. S. C. 0:0 gegen Postverein Erfurt 7:2.
Görlitz: Victoria gegen Borussia 1:8 (abgebr.).
Mühlhausen: S. B. 0:0 gegen Preußen Göttingen 1:7.
Müllerhausen: Meteor gegen B. f. B. Mühlhausen 0:0.
Gotha: Wacker gegen S. C. Eisenach 8:1.
Meiningen: B. f. B. 0:0 gegen B. f. B. Hildburghausen 4:0.
Rudolstadt: B. f. B. 0:0 gegen S. C. 0:0 Mehlis 2:2.

Oberlausitzer Fußballsport.

Oberlausitzer Ballspiel gegen Sportverein Löbau 5:5.
Sportlich Altan gegen Großröhrsdorf 4:2.

und wurde vom Platz geworfen. Nicht lange danach verließ auch Leibnitzer das Spielgeschehen und schied aus; schließlich wurde auch noch der Düsseldorfer Hornauer, der in der zweiten Hälfte an Stelle von Reinberger in den Nationalmannschaft einzog, außer Gefecht gesetzt. Die Leistungen dieser Spielerzeit fielen natürlich durch die Zwischenfälle gegen die vor der Pause erheblich ab. Am der sechsten Minute stellte Panzer (Hof) zunächst den Ausgleich her, den Studiowirt hätte vereiteln können. Drei Minuten später waren Holmann (München) und in der zwölften Minute Holmann (Wetzlar) erfolgreich. Dann flautete das Spiel ab. Zehn Minuten später verwandelte Schmitt II eine Kugel zum vierten Tor. Am der 24. Minute erzielte Panzer das zweite Tor für Norddeutschland und nach weiteren zehn Minuten kam Torg zum dritten Erfolg, so daß die Olympia-Elf mit 4:3 als Sieger den Platz verlassen konnte.

Böschtag-Schuhball im Heim und im Ausland.

Bei einigen Landesstädten als Beifall geltenden Dreikönigssieg benannten verschiedene Vereine zur Ausübung von Freundschaftsspielen. Da in Regensburg empfing die tschechische Mannschaft Union Aškova und siegte gegen die rechtlich dort spielenden Prager mit 8:4 (3:1) Toren. Slavia Prag absolvierte ihr letztes Spiel auf italienischem Boden im Westland und schlug den dortigen A.C. Internazionale überlegen mit 5:1. Uppsalas Budapest galtierte in der Schweiz beim A.C. Lugano und war dort mit 8:1 (5:2) erfolgreich. Victoria Bielitz unterlag in Prag gegen Pragowice knapp mit 1:2 (0:1). Beim Dörfchensturnier in Trier siegte die dortige Eintracht mit 3:1 (1:1) gegen Kosice Brünn.

Newcastle United auf dem Abstieg.

Bei den am Sonnabend ausgetragenen Spielen um die englische Firstdivisionsermittlung wurde der vorjährige Meister Newcastle United überwältigt und zwar recht empfindlich mit 5:2 von Tottenham Hotspur, ebenfalls übertraut eine Niederlage von Kreisliga durch Sheffield United. Garforth Gim konnte trotz aller Mühs nur einen Unentschieden gegen die Tabellenletzten, Sheffield Wednesday, erzielen. Die beiden Tabellenführer Everton und Sunderland Town beschafften weiterhin ihre Stellung. Die einzelnen Ergebnisse sind:

Burn gegen Burton 2:0;

Sunderland gegen Leicester City 2:2;

Leeds County gegen Portsmouth 2:2;

Aston Villa gegen Liverpool 3:4;

Blackburn Rovers gegen Bolton Wanderers 1:6 (5);

Manchester United gegen Birmingham 1:1;

Everton gegen Middlesbrough 2:1;

Sunderland Town gegen Arsenal 4:2;

Sheffield United gegen Newcastle United 3:2;

Cardiff City gegen Sheffield Wednesday 1:1.

Budapest: 11. T. W gegen Lugano 4:4 (3:2).

Prag: Brno gegen Victoria Bielitz Prag 2:1 (1:0).

Fußball-Städtspiel Leipzig-Dresden.

Das Fußball-Städtspiel Leipzig-Dresden, das zunächst am 12. Februar stattfinden sollte, ist auf den 25. März versetzt worden und findet somit am gleichen Tage wie das Handball-Städtspiel Dresden-Veitshaus statt.

Handball auf Schlammfeldern.

Guis Muis schlägt Rosenport 2:1. — S. C. Freital 04 liegt doch über Fußbaltring 13:1.

Der offiziösen Handballliga ging es nicht viel besser, als den Rückholtern. Die Termine waren zwar angelegt, der gute Will zum Spielen war auch vorhanden, aber Laufweiter und Regengegenwart die Spielerfelder zu aufgeweicht, so daß ein Spielen im Sinne des Wortes kaum zu denken war. Während das angelegte Verbandspiel S. C. B. gegen Sudwest ganz ausfiel, beendeten die beiden Spartenverein Guis Muis und Freital ihre Punktkampf befreit.

Guis Muis gegen Verein für Rosenport 2:1 (1:0).

Der Wirt des Rosenport fand sich ebenso leidlich, wie sein sehr erfahrener Gegner mit dem immerhin dort noch ertraglichen Rückholtern. Die Termine waren zwar angelegt, der gute Will zum Spielen war auch vorhanden, aber Laufweiter und Regengegenwart die Spielerfelder zu aufgeweicht, so daß ein Spielen im Sinne des Wortes kaum zu denken war. Während das angelegte Verbandspiel S. C. B. gegen Sudwest ganz ausfiel, beendeten die beiden Spartenverein Guis Muis und Freital ihre Punktkampf befreit.

S. C. Freital gegen Fußbaltring 13:1.

Zwar erschwerten auch hier große Faschen in der Mitte des Spielfeldes und vor den Toren die reizvolle Leistung, um so mehr ist das Gesamtergebnis der Freitaler befriedigender, das mit einer so hohen Torschleife die Punkte einbrachte. Der Kampf läuftte sich die Überlegenheit der Freitaler immer mehr bemerkbar. Rang wurde in keine Spieldurchgänge zurückgebracht und mußte seine Aktionen auf Durchbrechen konzentriert, die die Untermauerung der Freitaler zur Erfolglosigkeit verurteilten. Die Torefolge der Freitaler Südbaden lag in jedem Dritte den Abschluß guten Zusammenspiels des Verteidigungsrückgrates. Besonders der Innenaufbau zeigte Hervorragendes. Päßchen und Böhme II schießen je sieben Tore, und Böhme III brachte einen Erfolg für seine Arben. Die Freitaler spielten aus einem sauberen Endspur, an jedoch keine durchdringen und sehr taktisierten Angriffe scheiterten an der sicher stehenden Hintermannschaft der Rosenhäupter.

S. C. Freital gegen Fußbaltring 13:1.

Zwar erschwerten auch hier große Faschen in der Mitte des Spielfeldes und vor den Toren die reizvolle Leistung, um so mehr ist das Gesamtergebnis der Freitaler befriedigender, das mit einer so hohen Torschleife die Punkte einbrachte. Der Kampf läuftte sich die Überlegenheit der Freitaler immer mehr bemerkbar. Rang wurde in keine Spieldurchgänge zurückgebracht und mußte seine Aktionen auf Durchbrechen konzentriert, die die Untermauerung der Freitaler zur Erfolglosigkeit verurteilten. Die Torefolge der Freitaler Südbaden lag in jedem Dritte den Abschluß guten Zusammenspiels des Verteidigungsrückgrates. Besonders der Innenaufbau zeigte Hervorragendes. Päßchen und Böhme II schießen je sieben Tore, und Böhme III brachte einen Erfolg für seine Arben. Die Freitaler spielten aus einem sauberen Endspur, an jedoch keine durchdringen und sehr taktisierten Angriffe scheiterten an der sicher stehenden Hintermannschaft der Rosenhäupter.

S. C. Freital gegen Fußbaltring 13:1.

Zwar erschwerten auch hier große Faschen in der Mitte des

Spieldurchgangs und vor den Toren die reizvolle Leistung, um

so mehr ist das Gesamtergebnis der Freitaler befriedigender, das mit einer so hohen Torschleife die Punkte einbrachte. Der Kampf läuftte sich die Überlegenheit der Freitaler immer mehr bemerkbar. Rang wurde in keine Spieldurchgänge zurückgebracht und mußte seine Aktionen auf Durchbrechen konzentriert, die die Untermauerung der Freitaler zur Erfolglosigkeit verurteilten. Die Torefolge der Freitaler Südbaden lag in jedem Dritte den Abschluß guten Zusammenspiels des Verteidigungsrückgrates. Besonders der Innenaufbau zeigte Hervorragendes. Päßchen und Böhme II schießen je sieben Tore, und Böhme III brachte einen Erfolg für seine Arben. Die Freitaler spielten aus einem sauberen Endspur, an jedoch keine durchdringen und sehr taktisierten Angriffe scheiterten an der sicher stehenden Hintermannschaft der Rosenhäupter.

Handball im Gau Ostslachen.

1. Herrenklasse

Verein	Spiele gewonnen, unent.	verl.	Tore	Punkte
Guis Muis	+	1	14:10	15:2
S. C. Freital	+	1	15:11	15:3
Rosenport	+	1	10:16	15:3
Kaiserslautern	+	1	14:22	15:3
W. F. B. 04	+	1	15:20	15:3
Freitaler SC	+	1	17:16	15:3
Handballring	+	1	14:24	15:3

Hockey

Berliner Schlittschuhclub in der Schweiz.

Zad wegen harten Schneetreibens verzögerte Eisstockscheitspiel des Berliner Schlittschuhclubs in Villars gegen den dortigen Clubbediensteten gelangte am Freitag zur Durchführung. Die Internationales des Berliner Schlittschuhclubs waren in jeder Hinsicht überlegen und siegten mit nicht weniger als 9:1-Toren.

Auf dem St. Moritzer See standen sich die 1. Mannschaft von Egford und Cambridge gegenüber, nach einem Spiel siegte Cambridge mit 1:0. Mit dem gleichen Ergebnis blieb St. Moritz über Egford erfolglos.

Tennis

Förderung des Tennisnachwuchses.

Mit der — bereits gewollten — Anteilung eines Reichs-Tennistrainers für die kommende Spielseite plant der Deutsche Tennisbund eine Reiseleitung, die anwesende dazu beitreten wird, die Spielstärke des Nachwuchses, denen Vilece sich der Bund besonders angedeutet sieht, zu geben. Der Bund steht mit dem bekannten Tennistreiber Willi Hannemann wegen Abschlusses eines Anteilungsvertrages als Reichs-Tennistrainer in Unterhandlungen. Bedecktigt ist zunächst vom Beginn der Spielseite bis Ende Juni eine Sicherung der gesamten Jugendlichen männlichen und weiblichen Geschlechts bis zum Alter von etwa 25 Jahren, welche Vorprüfung in den Hauptorten der einzelnen Landesteile bzw. Bundesbezirke in sogenannten Zentren durchzuführen vorgenommen werden soll. So dann sind eigentliche Trainingsläufe, in denen auch dem Erwachsenen-Sport besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden wird, in zwei bis vier zentral gelegenen Orten vorgelebt, in denen die ausrichterichtigen Jugendlichen zu einem Training zusammengezogen werden sollen. Die Maßnahme des Bundes ist sehr zu begrüßen, sowohl auf diesem Wege die Juniors eine gründliche Vorbildung unter fachverständiger Lehre und Beaufsichtigung erhalten werden und anderseits die bewährte Kraft Hannemann in den Dienst der vornehmsten Aufgabe des Bundes, der Herausbildung eines starken Nachwuchses, getreten wird.

Abgesehen davon ist möglich teiln. in diesen Ausgabenkreis des Reichstrainers auch das Training der repräsentativen Mannschaften für Länderwettkämpfe und sonstige große Auslandsreisen, die Olympischen Spiele u. a. einzubeziehen, wird sich jeweils vor den vornehmsten Bezeichnungen, deren Terminen bekanntlich noch nicht feststehen, herausstellen.

Die bisherigen Meldungen zu den Davispolo-Spielen.

Zu den Davispolo-Tennis-Wanderspielen 1928 sind bisher folgende Nationen eingetragen worden: in der europäischen Zone Deutschland, Österreich, Belgien, Italien, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Griechenland, Polen, Norwegen, Finnland, Großbritannien, Holland, Australien; in der amerikanischen Zone die Vereinigten Staaten, Mexiko, Chile, Philippinen. Damit ist höchst bereit die Teilnahme von 30 Ländern — Frankreich ist Davispolo-Beteiligter — an den diesjährigen Spielen sicher, doch es zu erwarten, daß sich die Zahl der Meldungen noch um mehrere erhöht; verschiedene — besonders europäische — Länder haben noch nicht gemeldet.

Tennishauptversammlung.

Die ordentliche Mitglieder-Versammlung des Deutschen Tennis-Bundes findet am 5. Februar im Stadion der königlichen Gewerbeschule zu Stuttgart statt. Eine umfangreiche Tagesordnung liegt zur Bekanntmachung vor.

Leichtathletik

Neuer Weltrekord im 100-Metres-Lauf.

Der deutsche Südafrikaner Langenhanfuß setzte am Sonnabend in London einen Angriff auf den seit dem Jahre 1922 bestehenden Weltrekord im 100-Metres-Lauf. Er legte unter offizieller Kontrolle die Strecke von Bob nach dem Londoner Olympiastadion, gegen eine Bierer-Stoffel laufend, in der neuen Weltrekordzeit von 14 Stunden 22,20 Minuten für 100,0 Kilometer zu Fuß.

vier deutsche Meister beim Hallensportfest in Münster.

Der deutsche Südafrikaner Langenhanfuß setzte am Sonnabend in London einen Angriff auf den seit dem Jahre 1922 bestehenden Weltrekord im 100-Metres-Lauf. Er legte unter offizieller Kontrolle die Strecke von Bob nach dem Londoner Olympiastadion, gegen eine Bierer-Stoffel laufend, in der neuen Weltrekordzeit von 14 Stunden 22,20 Minuten für 100,0 Kilometer zu Fuß.

vier deutsche Meister beim Hallensportfest in Münster.

Der deutsche Südafrikaner Langenhanfuß setzte am Sonnabend in London einen Angriff auf den seit dem Jahre 1922 bestehenden Weltrekord im 100-Metres-Lauf. Er legte unter offizieller Kontrolle die Strecke von Bob nach dem Londoner Olympiastadion, gegen eine Bierer-Stoffel laufend, in der neuen Weltrekordzeit von 14 Stunden 22,20 Minuten für 100,0 Kilometer zu Fuß.

vier deutsche Meister beim Hallensportfest in Münster.

Der deutsche Südafrikaner Langenhanfuß setzte am Sonnabend in London einen Angriff auf den seit dem Jahre 1922 bestehenden Weltrekord im 100-Metres-Lauf. Er legte unter offizieller Kontrolle die Strecke von Bob nach dem Londoner Olympiastadion, gegen eine Bierer-Stoffel laufend, in der neuen Weltrekordzeit von 14 Stunden 22,20 Minuten für 100,0 Kilometer zu Fuß.

vier deutsche Meister beim Hallensportfest in Münster.

Der deutsche Südafrikaner Langenhanfuß setzte am Sonnabend in London einen Angriff auf den seit dem Jahre 1922 bestehenden Weltrekord im 100-Metres-Lauf. Er legte unter offizieller Kontrolle die Strecke von Bob nach dem Londoner Olympiastadion, gegen eine Bierer-Stoffel laufend, in der neuen Weltrekordzeit von 14 Stunden 22,20 Minuten für 100,0 Kilometer zu Fuß.

vier deutsche Meister beim Hallensportfest in Münster.

Der deutsche Südafrikaner Langenhanfuß setzte am Sonnabend in London einen Angriff auf den seit dem Jahre 1922 bestehenden Weltrekord im 100-Metres-Lauf. Er legte unter offizieller Kontrolle die Strecke von Bob nach dem Londoner Olympiastadion, gegen eine Bierer-Stoffel laufend, in der neuen Weltrekordzeit von 14 Stunden 22,20 Minuten für 100,0 Kilometer zu Fuß.

vier deutsche Meister beim Hallensportfest in Münster.

Der deutsche Südafrikaner Langenhanfuß setzte am Sonnabend in London einen Angriff auf den seit dem Jahre 1922 bestehenden Weltrekord im 100-Metres-Lauf. Er legte unter offizieller Kontrolle die Strecke von Bob nach dem Londoner Olympiastadion, gegen eine Bierer-Stoffel laufend, in der neuen Weltrekordzeit von 14 Stunden 22,20 Minuten für 100,0 Kilometer zu Fuß.

vier deutsche Meister beim Hallensportfest in Münster.

Der deutsche Südafrikaner Langenhanfuß setzte am Sonnabend in London einen Angriff auf den seit dem Jahre 1922 bestehenden Weltrekord im 100-Metres-Lauf. Er legte unter offizieller Kontrolle die Strecke von Bob nach dem Londoner Olympiastadion, gegen eine Bierer-Stoffel laufend, in der neuen Weltrekordzeit von 14 Stunden 22,20 Minuten für 100,0 Kilometer zu Fuß.

vier deutsche Meister beim Hallensportfest in Münster.

Der deutsche Südafrikaner Langenhanfuß setzte am Sonnabend in London einen Angriff auf den seit dem Jahre 1922 bestehenden Weltrekord im 100-Metres-Lauf. Er legte unter offizieller Kontrolle die Strecke von Bob nach dem Londoner Olympiastadion, gegen eine Bierer-Stoffel laufend, in der neuen Weltrekordzeit von 14 Stunden 22,20 Minuten für 100,0 Kilometer zu Fuß.

vier deutsche Meister beim Hallensportfest in Münster.

Der deutsche Südafrikaner Langenhanfuß setzte am Sonnabend in London einen Angriff auf den seit dem Jahre 1922 bestehenden Weltrekord im 100-Metres-Lauf. Er legte unter offizieller Kontrolle die Strecke von Bob nach dem Londoner Olympiastadion, gegen eine Bierer-Stoffel laufend, in der neuen Weltrekordzeit von 14 Stunden 22,20 Minuten für 100,0 Kilometer zu Fuß.

vier deutsche Meister beim Hallensportfest in Münster.

Der deutsche Südafrikaner Langenhanfuß setzte am Sonnabend in London einen Angriff auf den seit dem Jahre 1922 bestehenden Weltrekord im 100-Metres-Lauf. Er legte unter offizieller Kontrolle die Strecke von Bob nach dem Londoner Olympiastadion, gegen eine Bierer-Stoffel laufend, in der neuen Weltrekordzeit von 14 Stunden 22,20 Minuten für 100,0 Kilometer zu Fuß.

vier deutsche Meister beim Hallensportfest in Münster.

Der deutsche Südafrikaner Langenhanfuß setzte am Sonnabend in London einen Angriff auf den seit dem Jahre 1922 bestehenden Weltrekord im 100-Metres-Lauf. Er legte unter offizieller Kontrolle die Strecke von Bob nach dem Londoner Olympiastadion, gegen eine Bierer-Stoffel laufend, in der neuen Weltrekordzeit von 14 Stunden 22,20 Minuten für 100,0 Kilometer zu Fuß.

vier deutsche Meister beim Hallensportfest in Münster.

Der deutsche Sü

Familiennotizen

Am Sonnabend früh, den 7. Januar 1928 verschied nach langem schweren Leiden mein innig geliebter Opa, Vater, Schwager und Onkel

Herr Ernst Rodig

nur wenige Tage vor seinem 66. Geburtstage.

Wachwitz-Dresden, Bergnest.

In tiefer Trauer

Jenny Rodig

Elisabeth Mucke geb. Rodig

Die Einäscherung erfolgt am Mittwoch, den 11. Januar 1928, 12.15 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz.

Nach schwerem Leiden verschied am Freitag abend unser hochverehrter Chef

Herr Otto Limbäcker

Sein zielbewußtes Streben, seine vornehme und edle Gestaltungssucht sichern ihm unser dauerndes Gedanken.

Dresden, den 7. Januar 1928.

Gesamtpersonal der Firma Otto Limbäcker.

Dienstag, den 10. Jan.
1928, nachm. 1/2 Uhr,
wird im Krematorium
zu Tolkewitz unser Mit-
glied, Herr Kaufmann

Otto Limbäcker

eingeäschert.

Wir bitten unsere Mitglieder um Teilnahme an der Trauerfeier.

Privat-Bogenabschüttungs-Gesellschaft zu Dresden.

Seit Jahren ist ich an einem sehr schwierigen
Grußblatt-
aufzulegen

mit Grußblattdruck, Rillen und Weißdruckpapier. Die
beständige Erinnerung über 30 Jahre „Grußblatt-
Bogenabschüttungs-Gesell.“ hat in einer kleinen Stadt so
sehr zu gründlich bestellt, daß auch die natürlich
weil zu erwartende Rückfrage bis heute ganz aus-
geschlossen ist. Vonmann D. 1.—Satz 65 Pf.
15% 10, M. 1.—(15% 10) und M. 1.50 (65% 10,
durchs. Form). Dazu „Sack-Gruß“ à 45, 65 und
100 Pf., in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Sächsische Familiennotizen.
Geboren: Architekt Hermann Knauer, Dresden, 2.; Dipl.-Ing. Georg Ehrlich, Dresden, 5.

Verlobt: Dorit Krebs mit Helmuth Hetzner; Ruth Hilde Ritter mit Willi Schier; Willy Winkler geb. Dietrich m. Kira Winter, sämtl. in Dresden; Hertha Ludwig m. Albert Waller, Dresden-Blasewitz/Budholz.

Gemeähl: Max Vogt m. Leonore Götz; Dipl.-Ing. Albert Weiland m. Anna Elisabeth Neppel; Johannes Knack mit Anna Hönel, sämtl. in Dresden; Amtsgerichtsrat Dr. Julius Kell m. Gerda Kämper, Freiberg.

Gehorben: Frau verm. Fleischmeister Ida Winter geb. Höbel; Otto Bruno Oetzeich; Marie Auguste Wachow; Anna Wilhelmine verlo. von geb. Schneider; Kaufmann Richard Knüpfle; Amalie Linda verw. Simmaen geb. Baumann; Hugo Meissner; Karl Friedrich Walther; Paul Miettich; Julius Reindl; August Wittendorf; Clara Knott geb. Höring; Elsäfer Karl Friedrich Walther; Karl Koch; Reichsbahnbeamter Carl Löber; Kaufmann Hermann Bräuer, sämtl. in Dresden.



Friedrich Oehme, Einzelabteil
Dresden-A., Töpferstr. 13, II. Fernspr. 17638

Mietgesuche**Helle Gewerberäume**

ca. 150–200 qm, Erdgeschos, Pleschen, Micken
bevorzugt, sucht Plakatfabrik

Johannes Uhlmann, Spenerstr. 17, Tel. 31866

Stellenangebote**1. Beamten**

unverheiratet, nicht unter 24 Jahren, Ende 16 bis zum 1. 4. bei höchstens 1400 M. Br. Wirtschaft m. Rabens, Otto Klaiber, Ost-Rat, Greifswald, Tel. 514511/5.

Jg. Mädchen

zur Ausbildung als Sprechstundenhelferin und Instandhaltung der Zahnpflege für Stressen sofort oder später gesucht. Beding.: Fortbildungsschulreife, nicht über 20 J., arbeitsfreudig. Auskunft: Bersteinerstr. 5, III. 1.

Sache

Gesuchte Hausmädchen, Zähnpflegehelferin, Magde, Kleine, mittelschulisch, freitagsfrei, Clara Tiefgräber, Stellvertreterin, Dresden, Siegelstr. 1.

Geschäfte

Neue und gebrauchte **Pianinos**
überall preisw., est. Zeit, Pianotextilfabrik Ulrich, Nicolaistraße 2, L.

Mietangebote**Frdl. möbl. Zimmer**

(Bild.) Raum 10 qm entfällt.

Herr zu verm. Off. erb. u.

T. F. 951 Ergeb. d. Bl.

Geschäfte

Gangbare kleine **Schlosserei**

krankthalbar zu ver-

kaufen, ev. mit Wohnung. Anfragen postlagernd u.

A. B. Bautzen.

**Kreditanstalt
Sächsischer Gemeinden**

Dresden

Ringstraße 27

Wir empfehlen als Kapitalanlage unsere
mündelsicherer

**Goldkreditbriefe
Goldpfandbriefe**

Abgabe zum jeweiligen Tageskurs und
Auskunft bei Sparkassen, Girokassen und
allen Banken, sowie bei der Anstalt.

Gegen zeitgemäße Verzinsung nehmen
wir entgegen

**Spar-
Einlagen**

Die bei der Anstalt bewirkten Spar-
einlagen sind nach § 1808 des Bürger-
lichen Gesetzbuches mündelsicher.

Werkdrucke

Bücher, Broschüren, Flugschriften, Kataloge, Prospekte
in einfacher und feinster Drucktechnik, schnell und preiswert, liefert
Graph. Kunstanstalt Liepsch & Reichardt, Dresden-A.,
Marienstraße 38/42 :: Man verlange den Besuch unseres techn. Vertreters

Zeitschriften**81 Königshof Theater**

DIREKTOR RICH. ULBRICHT

Linie 9 u. 13 Tel. 40125 Autobus 6

Letzte Woche! Täglich abends 8½ Uhr:

Der große Revue-Schlager

„Die geschiedene Frau“

30 Bilder, bearb. von Dir. Rob. Neubach

nach der gleichnam. Operette von Vikt. Leon.

Musik von Walter Kofo

„Die Karima Girls“

Volkstümliche Eintrittspreise.

Vorverkauf: Re-Ka und Theater-Restaurant.

Kunden-Ausweis-Karten Gültigkeit.

Dienstag u. Freitag

Tanz-Tee

mit Kabarett-Programm

Parquet Lumineux

→ im Belvedere

Kartenvorverkauf im Re-Ka u. Invalidendank.

Linckesches Bad

Jeden Montag

Der Tanz
der guten Gesellschaft

Mittwoch, 1. Februar

Masken-Redoute**Altestes Weinhaus, gegr. 1783****Antons Weinhaus**

bietet in seinen altherühmten und
urgemütlichen Räumen
großes Lager **bester Weine**,
auch alter Jahrgänge.

Prima norddeutsche Küche.

Schoppen-Ausschank:

Großer Humpen 60 Pf.

Schönwirt! — Neu renoviert!

Frauenkirche 2, part.

Gummistrümpfe
Gummi-Kniekappen
Gummi-Wadenstücke
Gummi-Knochenstücke
sow. elast. Ideal-Binden

Richard Münnich

Dresden-Neustadt, Hauptstr. 11

Die der Eisenbahn-Betriebskrankenkasse,
Krankenfakt. Volt. u. Telegraphen-Bureau, Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Dresden u. a. mehr.

Damen-Taschen

Besuchertaschen, Brief- und Geldtaschen
die modernsten Modelle

In Riesenauswahl

Eigene Fertigung

Nur beste Qualitäten zu billigen Preisen,
direkt in den Werkstätten Reparaturen,
Sonderanfertigungen

Thomaß

Hochstraße 4, Lindenaustraße 14

Verkauf nur im Hofe

Telephon 41628

Gebärdet

27 Marchenerstr. 27.

Ecke Villener Straße.

Stimmung. Reservatur.

Ende 11.1.1.

Wohnen 11.1.1. 3351-3400

Pl. Das goldne Gebot.

Das echte Gebr. Zimmermann Piano

die Qualitätssmarke in niedr. Preislage

ab 925 RM.

Teilzahlung

Hupfeld

Gebr. Zimmermann

Waisenhausstr. 24.

Ende 11.1.1.

Wohnen 11.1.1. 3351-3400

Pl. Die goldne Meisterin

Central-Theater

8 Eine Frau von Format.

Operette von Schaner u.

Weltlich. Musik v. Krause.

Pl. Eine Frau v. Format

Ende 11.1.1.

Wohnen 11.1.1. 3351-3400

Pl. Die goldne Meisterin

Symians

im Belvedere

Karten auch im Reka

und Invalidendank.

Ende 11.1.1.

Wohnen 11.1.1. 3351-3400

Pl. Die goldne Meisterin

Ende 11.1.1.

Wohnen 11.1.1. 3351-3400

Pl. Die goldne Meisterin

Ende 11.1.1.

Wohnen 11.1.1. 3351-3400

Pl. Die goldne Meisterin

Ende 11.1.1.

Wohnen 11.1.1. 3351-3400

Pl. Die goldne Meisterin

Ende 11.1.1.

Wohnen 11.1.1. 3351-3400

Briefkasten.

Ereignisse des Briefkastenwesens:

Vormittags junger an Sonn- und Feiertagen täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr.

Schriftlich können Anträge nur beantwortet werden, wenn **vorher** beigegeben ist.

Nichte Katie. (50 Pf.) „Wir sitzen und streiten uns über den Wert eines Treuhänders. Jeder will recht haben, entscheide Du. 1. Was ist ein Treuhänder und welchen Funktionen ist er unterworfen? 2. Ist er für das Recht oder den Nutzen des Fleisches, Gläubigers oder Schuldners eingesetzt? 3. Wer ernannte den Treuhänder, ist es eine Berichtsperson, und wer bezahlt das Gehalt für ihn, wie hoch ist das Gehalt, einheitlich oder verschieden? — Ein „Treuhänder“ ist gar nichts so bestimmtes, wie Ihr es Euch vorstellt. Im allgemeinen versteht man darunter einen Vermögensverwalter. Zurzeit spielen „Treuhänder“ eine große Rolle zur Abwicklung sehr zusammengesetzter Aufwendungsangelegenheiten. Er kann auch der Beauftragte einer Gläubigergesellschaft sein. Im allgemeinen wird er von Privatpersonen eingesetzt; es kommt jedoch auch vor, daß eine Behörde einen „Treuhänder“ eingesetzt. Sein Gehalt, von seinen Auftraggebern mit ihm vereinbart, kann in festem Gehalt oder in einem Anteil an der verwalteten Summe bestehen. Das Wort „Treuhänder“ wurde zuerst im Badischen Dialekt angewendet, es bezeichnete den Testamentsvollstrecker.“

Nesse Alfréd. (50 Pf.) „Du der von Dir zur Erörterung gestellten Nedwendung „Den habe ich aber mit dem Kraze heeme gelichtet“ gibt ein besonderer Kenner des sächsischen Volkssprachuses noch eine sehr beachtenswerte Anregung. In älterer Zeit und vielleicht auch heute noch in rein ländlichen Gegenden spielt der „Strohkratz“ eine eigenartige Rolle. Er ist das Sinnbild für den Junggesellen, aber auch für die gesessene Jungfrau. Spöttisch mag er wohl für einen erwarteten, aber unliebsamen Freier oder Freiersboten bereithalten worden sein und die Abweisende konnte dann sagen, daß sie den Freier mit dem Kraze beimgesicht habe. Der Sinn der Nedwendung entspräche dann der gleichbedeutenden vom „Korbgeben“.“

Nesse Alfréd. (50 Pf.) „In der letzten Zeit hat man viel über die „Klagenfrage“ gelesen und es dürfte anlässlich der kommenden Reichstagswahlen noch manches darüber geschrieben werden. Ich bitte um Auskunft, in welcher Reichstagsabstimmung die Abstimmung erfolgte und wie das Stimmverhältnis gewesen ist. Welche Parteien haben für die alten Reichsfarben, welche Parteien dagegen, d. h. für die neuen, gestimmt? Vor Kurzer Zeit las ich in den „Dresdner Nachrichten“, daß für die Annahme der neuen Reichsfarben die Zentrumspartei den Ausschlag gegeben haben soll, ich dagegen behaupte, die Demokratische Partei.“ — Die Anlegentlichkeit der Reichsfarben wurde gar nicht im Reichstag entschieden, sondern in der 45. Sitzung der Nationalversammlung. Wegen der neuen Farben stimmten wohl geschlossen die Deutschen Nationalen 141 Abgeordnete, gehörten der Verfassungskl. und die Deutsche Volkspartei 122 Abgeordnete. Es wurden im ganzen 32 Stimmettel abgegeben: 211 für die Farben Schwarz-Rot-Gold, 90 dagegen, bei einer Stimmabstaltung. Die Sozialdemokraten verfügten über 162 Abgeordnete, das Zentrum über 80, die Demokratische Partei über 74, die Unabhängigen Sozialdemokraten über 22; außerdem waren zehn Vertreter von Splitterparteien da. Es müssen also außer den Deutschen Nationalen und den Volksparteiern noch andere Abgeordnete gegen Schwarz-Rot-Gold gestimmt haben. Denn diese hätten ja nur 63 Stimmen zusammengebracht, während zusammen 90 dagegen abgegeben wurden. Das Zentrum oder Demokratische Partei den Ausschlag gegeben hätten, kann man auch nicht sagen, denn die ganze Summe der Stimmen jeder dieser Parteien hätte ja mit denen der Sozialdemokratie schon die Zahl der 211 Stimmen, die für Schwarz-Rot-Gold stimmten, überstiegen.“

Nichte Helios. „Da ich vorhabe, im Januar per pedes ins Niedengebirge zu fahren (bis Hirschberg natürlich mit der Bahn), sehe bis jetzt Tage, ich bitte Dich, mir die dazu geeignete Kammwanderung zu nennen. Ich kenne nur Schreiberhau und war bis zur Reichsrauerbaude, alles andere möchte ich nun kennenlernen, auch etwas von böhmischer Seite.“ — Eine Rundtour im Winter im Niedengebirge ist unmöglich, es muß auf Skier oder wenigstens auf Schneestiefeln sein. Bende Dich an den Niedengabirgsverein. Vorstehender Name: Pirnatische Straße 32.

Nichte Fiddia. (20 Pf.) „1. Schon oft bin ich mit während meiner Praxis als Tippmann nicht ganz klar darüber gewesen, wie sich das Wort „Kapuzie“ — eine Bezeichnung für eine Jacke — eigentlich schreibt. Mein Chef kann mir auch nicht helfen. Ich habe dieses Wort mit „p“ und „c“ geschrieben gesehen. Ich weiß, daß nur Du allein helfen kannst: sag mir bitte, wie das Wort richtig geschrieben wird und woher es seinen Ursprung hat. 2. Heute es „mit umnähtem eingeknoteten Schluß“ oder „mit umnähtem eingeschnittenem Schluß“? — 1. Eine Kapuzie ist ein aus vier Säcken gebildeter Saßüberzug, der durch seine Zusammenfassung etwa die Gestalt eines Würfels annimmt. Das Wort „Säcke“ ist ein altes Wort für einen „Überzug“; man spricht heute noch von einer „Netzfülle“. Die erste Fassung des Wortes „Kapuzie“ ist verfürst aus „Kopf“, der Hobbaumwolle, die im solchen würfelförmigen Saßpackungen zu uns kommt. Es ist dabei auf eine interessante Tatsache hinzuweisen. Es fanden schon im zehnten Jahrhundert Mönche aus St. Gallen zum Niederrhein „pro pannis lanceis emendis“ zum Feintücher zu kaufen. Und der erste deutsche Innungs-Stiftungsbrief, den wir kennen, ist der der Kölnischen „Vetzteienweber“ vom Jahre 1140. 2. Man würde wohl am besten schreiben „mit umnähtem, eingeschnittenem Schluß“.

Nesse H. N. in N. (16 Pf.) „Da man jetzt an den langen Winterabenden sehr oft ein Buch zum Lesen zur Hand nimmt und dadurch der Vorrat der eigenen kleinen Albstothef schnell erschöpft ist, anderseits aber der Ankauf von neuen Büchern infolge der verbülltmäßig noch hohen Preise zu teuer zu stehen kommt, bitte ich um Auskunft, ob die Dresdner Stadtbibliothek Bücher nach auswärts verleiht und wie teuer dies zu stehen kommt.“ — Die Dresdner Stadtbibliothek verleiht auch nach auswärts Bücher. Schick Deinen Einwohnerchein oder Papier ein, dazu eine Mark. Dann bekommt Du einen Leserauschein. Ob aber gleich wie an, welche Bücher Du gern haben möchtest oder bezeichne ein möglichst engumgrenztes Gebiet, auf dem Du Dich gern unterrichten möchtest. Es entstehen Dir dann nur die Verlandsosten an Dich und die Rücksendungskosten, andere nicht.

Bogelstein undlicher Nesse. (50 Pf.) „Vor einiger Zeit teilten die „Dresdner Nachrichten“ mit, daß Italien endlich eine Verordnung für Vogelschutz erlassen hätte, da durch die Vögel, die ja leider in Italien bisher in Unmengen gefangen wurden, wohl am sichersten die Bekämpfung des die Krone der Delböume schwer schädigenden Ungezieferes zu erwarten sei. Hoffentlich wird dadurch der in Italien allgemein verbreitete Vogel Einhalt getan. Doch wie steht es in Deutschland mit dem Vogelschutz in Auswirkung auf die Ungezieferplage unserer Obstbäume? Wird doch, wie in Berichten und ökonomisch wissenschaftlichen Büchern zu lesen ist, oft die Hälfte oder mehr unseres Obstes durch das Ungeziefer vernichtet, z. B. durch die schwer schädigenden Großspanner, Apfelschlüterstecker und andere mehr. Die lieben Meisen und viele andre insektenfressende Vögel sind ja fleißig dabei, diese schädigenden Insekten zu vertilgen, können es aber, da ihre Zahl zu gering ist, nicht genügend schaffen. Leider geschieht zur Erhaltung und Vermehrung dieser so überaus nützlichen Tierchen noch viel zu wenig; denn wieviel Garteneigentümer gibt es denn, die Kästen aufzuhängen und Futterplätze im Winter anlegen? Der eine tut

es gewissenhaft, aber der Nachbar unterläßt es. Und die Freunde unserer nützlichen Singvögel? Von nestrandenden Käden haben sie wohl heute weniger zu leiden; um so mehr aber von dem Raubzeug, besonders den wildernden Käden, wovon wohl jeder Garteneigentümer in der Stadt und auf dem Lande zu hören weiß. Nun möchte ich Dich fragen, welche Schritte wohl zu unternehmen sind, um endlich einmal dieser allgemeinen Plage Herr zu werden? Ist es nicht schon längst an der Zeit, daß der Plage der wildernden Käden durch das allernächtigste und sicher wirksame Mittel zu Leibe gegangen wird, nämlich durch die Verordnung einer Kädensteuer, die ja auch von einigen wenigen Orten eingeschafft ist? Jeder Besitzer eines Ost zur Woche so nötigen Hundes mit einer ungewöhnlich hohen Steuer belastet, und der Besitzer einer Käde oder einer ganzen Kädenfamilie geht ganz heuerfrei aus. Ist das gerecht? Und die Tollwut bei Käden? Vieh man nicht häufig genug von Bissen wulfranker Käden? Die Verordnung zur Zeit der Hundesperre auch die Käden zurückzuhalten, wie wird sie bestellt? Man merkt wenig oder nichts davon! — Nun . . . man weiß ja nicht, wo Du wohnst. Aber im Innern Dresdens hat man während der letzten Tollwutperiode genug Käden an der Leine gesehnen, ja, sogar auf Dächern sah man sie angeflogen herumtraxeln, wie den Kletterportverein „Strohfohle“ am Mönch. Aber soll man wirklich die neue Steuer wünschen. Nein, wechsle, da derzeit ist der Onkel nu garnich. Mit Hamm wohl noch genug? Und dann, die Käde ist kein Vogelmausmörder: einen Vogel erwacht sie nämlich, da sie nicht fliegen kann und auch nicht etwa von einem Baume in die freie Lust springt, nur ausnahmsweise. Unterstüten wir lieber die Kädenzuchtervereine. Sie werden schon dafür sorgen, daß es in absehbarer Zeit Kädenfassen gibt, die wohl noch Mäuse fangen, einen Vogel aber mit derselben Verachtung strafen, wie der Frucht die Trauben.“

Columbia. (50 Pf.) „Ich habe die Feiertage auf dem Grammophon eine Platte gehört, Bezeichnung: „Columbia Monotonauslin Rings, The little Bell (Russian Folk Song-arr. Jarroff) Speed 80 — Don Cossack Choir (Conducted by Serge Jarroff) AX 1275-9888.“ Wir haben uns darüber gestritten, ob die Person, die die Solohelle sang, ein Herr ist oder eine Dame.“ — Es ist ganz gewiß keine Dame gewesen. Denn im Donkofaken-Chor gibt es keine. Aber es ist ein fasteiternder, ein mit Rasselstimme singender Tenor. Diese können so hoch singen, wie eine mittlere Frauensstimme, und mit ähnlicher Tonfarbe. Ähnlich im alten Kirchengesang wurde das Soltiss viel verwendet. Es hat sich folgerichtig im russischen Kunst-Chorgesang erhalten, der ja von alter Kirchenmusik abstammt.“

Nichte E. C. N. „Indem ich Ihnen allen ein gelegenes „Prost Neujahr“ zurufe! Bei uns macht mers. Hier liegt mir Weihen so was an eim. Wer friest auch nett graciell, trotz der vielen Obolus, die man am Neujahr gibt. Aber man kann auch anders! Schließlich um auf mein gelegentlich Frankfurt zu kommen „Unn es will mir net in die Koppe enii!“ Das haben Sie Ihrer liebenswürdigen Mitarbeiterin Charlotte Baste zu danken, daß dieser Erzug an Sie ergreift. Wegen der Hausbriefkästen! Alles das, was Frau Baste in großer Weise sehr nett und ausführlich schildert, stimmt nicht. Erstens, wie kann man den Brieftränen aumitten in den Häusern herumlaufen, bis sie sämtliche Mieter und Untermieter und wie oft wechseln sie gefunden haben. Da würde sich die erste Postbelebung höchst wahrscheinlich bis zum Abend hinauszögern. Wir haben in Frankfurt an allen Häusern die Briefkästen entweder an den Gartengittern angebracht, gleich beim Hausbau, oder in den Haustüren. Hier tut's mir immer leid, wie die Briefträger Trevy auf, Trevy ab die Bewohner aussuchen müssen. Ich kann mir auch gar nicht denken, daß das nur net in Frankfurt sein sollte. Ich kann mich erinnern, daß es auch wo anders so ist.“ — Ihre temperamentvolle Neukerung hat in sofern recht, als die Geschicke mit den Hausbriefkästen in der Tat wo anders geht. In Frankfurt z. B. ist sie tatsächlich schon seit Jahren allgemein eingerichtet und hatte sich schon vor dem Kriege fast allgemein durchgelegt. Auch in anderen rheinischen und süddutschen Städten. Freilich . . . in diesen Städten hat man ja überhaupt ein anderes Lebenstempo als bei uns. Und . . . ob der gegenwärtige Zeitpunkt mit den vielfach durcheinander verschobenen Miet- und Untermieterverhältnissen der richtige zur Einführung einer solchen Neuerung ist, das mag dahingestellt sein. Ob unter Publikum & C. schnell dazu erzogen sein wird, Aufschriften genau anzugeben, wer weiß? Aber was tut ein Briefträger vor dem allererbsten Hausbriefkasten, wenn er von einem Untermieter nicht die Hausnummer auf dem Brief hat und nicht den Namen des Hauptmieters, der am Kosten steht. Natürlich ist eine solche Neuerung zu begrüßen; sie vereinfacht den Postbetrieb, ohne die Einnahmen der Post zu vermindern; sie lebt dadurch die Post in die Lage, die vorhandenen Angestellten besser zu bezahlen. Dadurch hebt sich das Wirtschaftsniveau . . . gut . . . aber ob sich im gegenwärtigen Zeitpunkt die Volksseele rasch damit absindet wird . . . ?“

Nichte Ottillie. (1 Pf.) „Ich habe als Kind ein Gedicht gehört, von dem mir nur der Anfang des ersten Verses in Erinnerung ist; er lautet: „Carelins war ein Knabe, so wie du noch war er jung.“ Der Schluss eines jeden Verses war folgender: „und dah ist's wih, ich bin ein Christ!“ Vielleicht ist einer unter Deinen Nessen und Nichten, die das Gedicht kennen? — Da das Gedicht dem Onkel nicht bekannt ist, bleibt ihm nichts anderes übrig, als an die Olsfsbereitschaft der Nessen und Nichten zu appellieren.“

Nesse Hausmire. „Ich bin Besitzer eines Miethauses, und habe älter Arger deswegen, weil in wiederholten Fällen die Haustüre, die ordnungsgemäß geschlossen, aber beim Nachhausekommen der Hausbewohner nicht wieder verriegelt wurde, so daß sie minuter bis früh offen steht. Die Mieter und Untermieter machen sich ihren Hausschlüssel selbst, so daß er schlecht schließt, und vor kurzem war so ein Hausschlüssel, der nicht paßte, von innen so fest im Schloß, daß ich ihn von einem Handwerker herausnehmen lassen mußte. Und dann noch die Frage: dürfen Mieter oder Untermieter ohne Wissen des Hausherrn sich Hausschlüssel anfertigen oder anfertigen lassen? — Zuerst: Mieter oder gar Untermieter dürfen sich Hausschlüssel und Vorhausschlüssel (was wir in Sachsen Vorhausschlüssel nennen) ohne Genehmigung des Hausherrn nicht anfertigen oder anfertigen lassen. Diese Vorherrschaft gibt natürlich auch dem Hausherrn das Recht, zu bestimmen, bei welchem Schloß solche Schlüsse anzufertigen sind. Denn er kann ja für jeden anderen die Genehmigung verlangen. Wer aber außerdem des nachts die ordnungsgemäß verschlossene Haustür beim Aus- oder Eingang offen läßt, ist natürlich für etwa entstehenden Schaden haftbar. Mache die Mieter und Untermieter in geeigneter Weise darauf aufmerksam. Wenn Du jemand nachweilen kannst, der das immer wieder tut, so wirkt Du in diesem Verhalten vielleicht sogar eine Kündigung gründen können.“

Nesse Ungerann. (16 Pf.) „Ich bin im Oktober 1925 wegen Urkundenfälschung zu 1 Monat 7 Tagen Gefängnis verurteilt worden und habe die Strafe auch in Unkenntnis der Gesetze der Delböume schwer schädigenden Ungezieferes zu erwarten sei. Hoffentlich wird dadurch der in Italien allgemein verbreitete Vogel Einhalt getan. Doch wie steht es in Deutschland mit dem Vogelschutz in Auswirkung auf die Ungezieferplage unserer Obstbäume? Wird doch, wie in Berichten und ökonomisch wissenschaftlichen Büchern zu lesen ist, oft die Hälfte oder mehr unseres Obstes durch das Ungeziefer vernichtet, z. B. durch die schwer schädigenden Großspanner, Apfelschlüterstecker und andere mehr. Die lieben Meisen und viele andre insektenfressende Vögel sind ja fleißig dabei, diese schädigenden Insekten zu vertilgen, können es aber, da ihre Zahl zu gering ist, nicht genügend schaffen. Leider geschieht zur Erhaltung und Vermehrung dieser so überaus nützlichen Tierchen noch viel zu wenig; denn wieviel Garteneigentümer gibt es denn, die Kästen aufzuhängen und Futterplätze im Winter anlegen? Der eine tut

*** Nelle Hans. Zu Deiner Frage ist noch folgendes nachzufragen: „Ein außerehelich geborenes Kind kann noch dem Vater als edelich erklärt werden auf Antrag des wirklichen Vaters, mit Zustimmung der Kindercomitie auch ohne Heirat. Das Kind erhält dann den Namen des Vaters. Ein Antrag ist an das Justizministerium des Landes zu stellen, dessen Staatsangehörigkeit der Vater besitzt. Vor dem Amtsgericht muß die Absicht von beiden Seiten zu Protokoll gegeben und unterzeichnet werden. Erforderlich ist, daß der wirkliche Vater die Vaterschaft amtlich anerkannt hat. Am übrigen hat eine bloße Anerkennung nur den Wert, daß damit der Unterhalt des Kindes gesichert ist.“ — Beste Dank!

*** Nesse B. C. „1. Mein Vater hat vor dem Kriege einem Verwandten 6000 Mark zu 4 Proz. auf Schuldschein geborgt. Ist diese Schuld aufzuwerten? Zu wieviel Prozent? Wie ist sie zu verzinsen? 2. Heute ist mein Vater Rentner. Er hat zur Führung seines kleinen Haushaltes eine Verwandte zu sich genommen, ohne eine Wohnförderung festzulegen. Es gibt sehr wenig zu tun, so daß sich das Mädchen, die 27 Jahre alt ist und wie eine Tochter gehalten wird, bei den Nachbarn etwas Taschengeld verdient. Welchen Anspruch hat das Mädchen? 3. Der Vater von seiner geringen Rente kleinen Lohn geben kann, bin ich dann als einziges Kind verpflichtet, das zu tun?“ — 1. Die Frage kann so, wie sie gestellt ist, nicht beantwortet werden. Es müßte zunächst festgestellt werden, ob es sich für Deinen Vater mit dem Darlehen um eine Vermögensanlage handelt oder ob es ein bloßes Gewissenssorgfaltsdarlehen war. Im ersten Falle ist die Schuld mit 25 Proz. im zweiten mit 100 Proz. aufzuwerten. Zu verzinsen ist der aufgewertete Betrag seit dem 1. Januar 1925 mit demselben Zinsfuß wie früher. Aber das alles hat schon zweimalig im Briefkasten und ebenso oft sonst in der Zeitung gestanden. 2. Auch Deine zweite Frage ist so gestellt, daß eine Antwort darauf fast unmöglich ist. Eine Verpflichtung für ein Kind für einen besonderen Aufwand zweifellos des Vaters aufzukommen besteht nicht. Eine Unterhaltspflicht gegen Deinen Vater scheint ja sonst nach Deinen Angaben nicht zu bestehen. Ob das Mädchen eine Varentslobung beanspruchen will oder auf sie verzichtet, das kann natürlich von hier aus nicht beurteilt werden.“

*** Nesse R. R. „1. Mit welchem Rechte haben und die Amerikaner den Dawesplan aufgebürdet? 2. Warum verlangen unsere Feinde immer noch Reparationszahlungen, da sie doch alle mehr oder weniger die Länder, in denen der Krieg tobte, mitverwüstet haben, und die Kriegsschulden liegen als erwiesen gilt? 3. Hat Österreich auch dergleichen Zahlungen zu leisten?“ — 1. Nicht die Amerikaner haben und den Dawesplan aufgebürdet. Nachdem mehrere Jahre die im Versailler Vertrag festgelegte Verpflichtung Deutschlands, Kriegsschulden zu zahlen, in keiner Weise geklärt oder durchgeführt werden konnte, trat die Belebung des Ruhrkriegs ein und damit der Iwana, irgend eine vorläufige Lösung des Problems zu finden. Diese geschah nach den Verhandlungen einer Kommission, deren Vorsitzender der Amerikaner Dawes war und deren Beschlüsse von der deutschen Regierung angenommen wurden, weil es andere Möglichkeiten aus dem großen Finanzelend der Zeit herauszukommen, nicht gab. 2. Die Reparationszahlungen verlangen unsere Feinde im Grunde des Versailler Vertrags, den wir angenommen haben und den wir nun wohl oder übel erfüllen müssen. Die Kriegsschulden halten wir für erwiesen, unsere Gegner aber führen durchaus noch auf dem Paragraphen des Versailler Vertrages, in dem die Schuld am Kriege von Deutschland anerkannt wird. 3. Durch die Auflösung der habsburgischen Monarchie sind die Zahlungsverpflichtungen aus der Kriegsschulden den österreichischen Nachfolgestaaten aufgelegt worden. Sie treten jedoch praktisch kaum in Erscheinung, da die Gegner, um diese kühnen und lebensunfähigen Staatsgebilde überhaupt noch am Leben zu erhalten, ihnen noch Zuschüsse geben müssen. An dieser Stelle kann zu so schweren Problemen nur dieses in Kürze gesagt werden.“

*** Nichte E. C. (8 Pf.) „Mit welchem Rechte haben die Amerikaner den Dawesplan aufgebürdet? 2. Warum verlangen unsere Feinde immer noch Reparationszahlungen, da sie doch alle mehr oder weniger die Länder, in denen der Krieg tobte, mitverwüstet haben, und die Kriegsschulden liegen als erwiesen gilt? 3. Hat Österreich auch dergleichen Zahlungen zu leisten?“ — 1. Nicht die Amerikaner haben und den Dawesplan aufgebürdet. Nachdem mehrere Jahre die im Versailler Vertrag festgelegte Verpflichtung Deutschlands, Kriegsschulden zu zahlen, in keiner Weise geklärt oder durchgeführt werden konnte, trat die Belebung des Ruhrkriegs ein und damit der Iwana, irgend eine vorläufige Lösung des Problems zu finden. Diese geschah nach den Verhandlungen einer Kommission, deren Vorsitzender der Amerikaner Dawes war und deren Beschlüsse von der deutschen Regierung angenommen wurden, weil es andere Möglichkeiten aus dem großen Finanzelend der Zeit herauszukommen, nicht gab.“

*** Nichte E. W. (8 Pf.) „Ich möchte gerne wissen, ob die bestandenen Meisterprüfungen irgendwie veröffentlicht werden? Es handelt sich um den Ort Paris in Schlesien, Kreis Bunzlau. In welcher Zeitung könnte ich es dann lesen?“

Die Meisterprüfungen jedes Gewerbeamtsschulzen werden in den hier aller zwei Monate erscheinenden „Mitteilungen der Gewerbeamtsschule“ veröffentlicht und gehen dann auch den Tagesschriften zu. Weil die Tagesschriften dort sind ob überhaupt eine dieser Prüfungen veröffentlicht ist, ist natürlich hier nicht bekannt. Bende Dich also an die zuständige Gewerbeamtsschule.“

Herratslehrschulrede. In dieser Herratslehrschulrede will Onkel Schröder nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Herratslehrschulgen in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Angeklagten unteres Blattes an bedienen.“

Nichte Gertrud (50 Pf.), „gefunden deutsches Mädel, einsichtig und gut erogen, sehr wirtschaftlich und geschäftslöslich, hübsch, lieb und fröhlich, würde gern einem aufrichtigen hübschen Manne in sicherer Position eine liebe Frau sein. Reichlich Gorderobe und Wäsche sowie teilweise Wädelausstattung vorhanden. — **Nichte Pauline** (50 Pf.), große katholische Erziehung mit sehr nennenswertem Vermögen, doch der gemeinsamen Wirtschaft angewidert. Reizende Erziehung bringt er mir und kann gegebenenfalls auch Gastrichtshaus bewirtschaften. Er ist gerade offene männliche Natur, gewinn- und arbeitsfreudig und eröffnet eine starke, lebensreiche und lebenswürdige Frau. — **Nichte B. B.** (1 Pf.), 30, in verschiedener höherer Position, wünscht eine lebenslustige Mätresse von zarter Natur, bis 25, deren Vermögen darf bestehen, doch sie gefordert, falls er wirtschaftlich ist. — **Nichte H. Anna** und **H. Ida** (12 Pf.), 40 und 30, zwei Krankenschwestern, beide von mittlerer Größe, in einem häuslichen Pflanzen und im Gartenbau bewandert und sich einer Arbeitswelt gewidmet, gern und anstrengend, Naturfreundinnen, treten zur evangelischen Kirche. Sieben, wünscht, sollte besserer Herren mit Vergangenbildung in pallidem Alter, am liebsten Arzt, Pfarrer, Kirchenbeamten oder christlichen Lehrer. Bonus ist gebildete Kultur, wirtschaftlich begabt und besitzt ruhiges Temperament. Ella kommt aus einer reichen Beamtenfamilie und ist besonders militärisch veranlagt. — **Nichte B. B.** (1 Pf.),